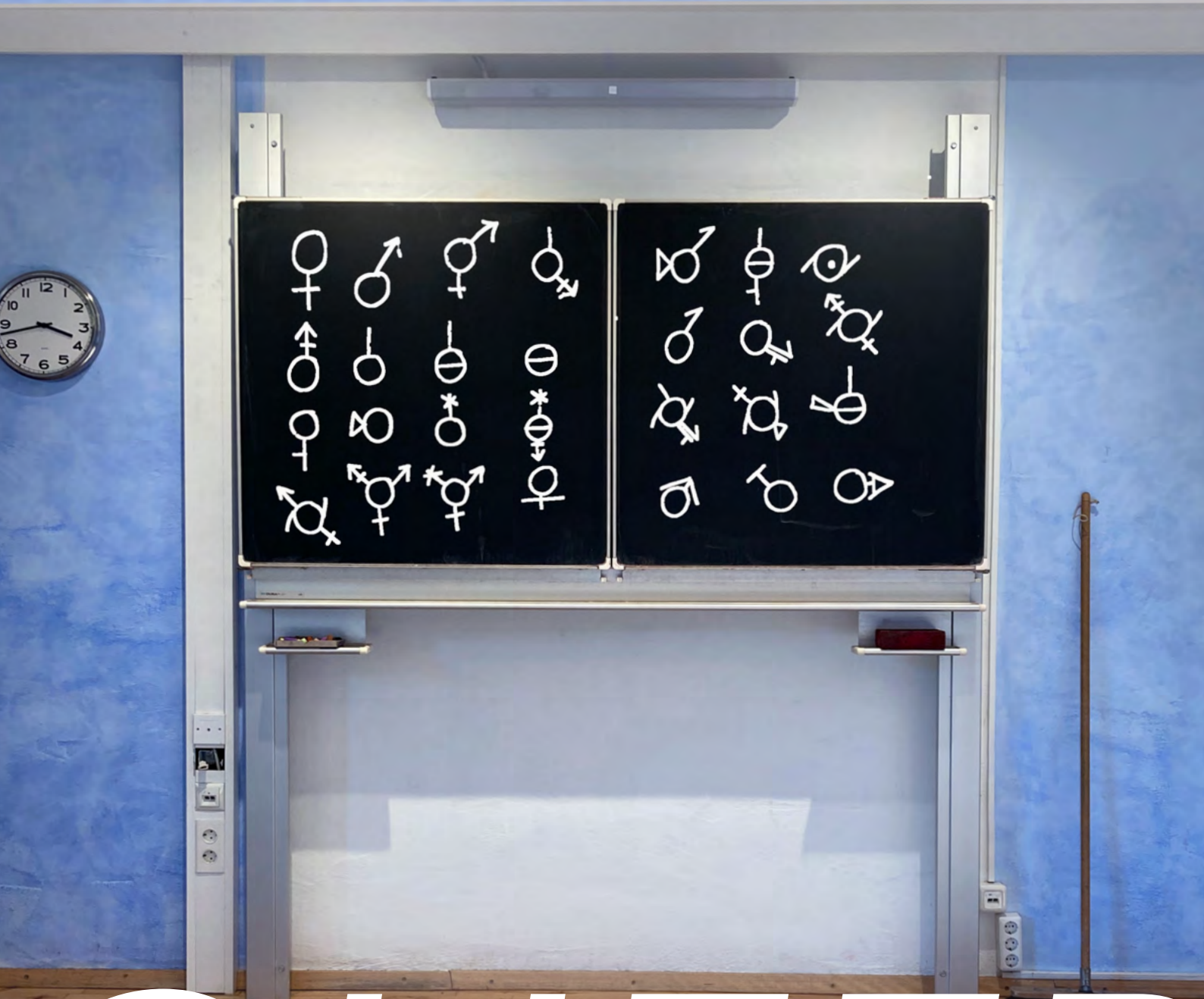


erziehungSKUNST

waldorf.leben



QUEER



Die Tindims und die Müllinsel

144 Seiten, durchgeh. s/w illustriert, geb.
 € 16,- (D) | ISBN 978-3-7725-3231-3
 (ab 6 Jahren) | Zum Vorlesen geeignet!



Die Tindims und der Schildkrötenschlamassel

144 Seiten, durchgeh. s/w illustriert, geb.
 € 16,- (D) | ISBN 978-3-7725-3232-0
 (ab 6 Jahren) | Zum Vorlesen geeignet!



Admiralin Haubelotte

Esther von Dina



Krugo und Natassa



Makramia



Opa Ottopus



August



Babytassi



Kapitän Löffelo



Kon-Rad



Herr Beson



Oma Ozenia



Kegelina und Pinscho



Lernen Sie hier in einem kleinen Film die Tindims kennen!

Willkommen in der Welt der fabelhaften, pfiffigen und schrulligen

Tindims!

«Die Idee für die Tindims entstand bei unseren Strandspaziergängen. Wir dachten an die Klimakrise und die Vermüllung unserer Ozeane und fingen an, uns die Tindims und ihre Insel auszudenken. Als Mütter wissen wir, dass junge und wissbegierige Kinder diese eigenwilligen Charaktere, ihren Sinn für Abenteuer und ihre ermutigende Botschaft über Umweltschutz lieben werden.»

Sally Gardner und Lydia Corry

Freies Geistesleben
 Bücher, die mitwachsen

Vielfalt muss man sichtbar machen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Erziehungskunst widmen wir uns dem Thema *Queer* und *gendergerechter Unterricht* an Waldorfschulen. Als wir im Frühjahr in den Sozialen Medien queere Follower dazu aufgerufen haben, sich für unser geplantes Heft zu melden, haben wir viele Rückmeldungen bekommen. Menschen haben uns ihre Geschichten erzählt, viele haben uns gedankt, dass wir dieses Thema sichtbar machen. Aber es gab auch Follower, die uns wüst beschimpft haben. Eine kommentierte, Kinder würden durch diese Themen auf komische Ideen gebracht, ein anderer meinte, wir würden uns der Transformationsagenda anbiehern. Daraufhin verteidigte uns eine Frau so: «Weißt Du, der Rudi fand Weiterentwicklung und Veränderung toll, der hätte nicht gewollt, dass sein Lebenswerk versteinert!»

Auch in der Redaktion hatten wir längere Gespräche. «Wie schaffen wir es, dass Menschen sich gesehen fühlen, aber nicht vorgeführt?» «Halten wir es für möglich, dass es an Schulen einen sozialen Druck gibt, sich als queer oder trans zu outen?» «Nehmen wir die Informationen des Ärzteblatts, dass

sich die Anzahl an operativen Geschlechtsumwandlungen in den vergangenen Jahren um dramatisch klingende Prozentzahlen gesteigert hat, mit ins Heft?» Jederzeit einig waren wir uns darüber, dass wir auch in diesem Heft eine menschenfreundliche Haltung zeigen wollten, die die Vielfalt der Gesellschaft und Individualität jedes Menschen respektiert.

Ich danke allen, die bereit waren, für diese Erziehungskunst offen von sich zu erzählen. Queere Menschen hat es schon immer gegeben, nur waren sie viele Jahrzehnte lang vielfach unsichtbar. Ich wünsche mir, dass es eines Tages nicht mehr nötig ist, Queersein zu thematisieren, weil alle Menschen respektvoll und warmherzig auf alle anderen Menschen schauen, ohne das Andere auszugrenzen. Das gilt übrigens auch für Hautfarben, für Religionszugehörigkeit, für Behinderung oder für Herkunft.

Auch sonst haben wir in diesem Heft wieder eine Menge schöner Geschichten und Beiträge gesammelt. Eva Wörner, Vorstand im Bund der Freien Waldorfschulen, fordert in ihrem Standpunkt eine feministische

Waldorfpolitik (Seite 21). Weiterhin: Waldorfschüler:innen in Dresden retten Bäume (eine Reportage von Tilman Günter ab Seite 22), die ehemalige Waldorfschülerin Julia Franck, heute erfolgreiche Autorin erinnert sich (Seite 40), eine Waldorflehrerin war für sechs Monate mit ihrer Familie in Mexiko (Seite 42) und Jost Schieren, Dekan der Alanus Hochschule, erläutert, dass Anthroposophie und Waldorfpädagogik zwar hochgradig kongruent, aber eben nicht deckungsgleich sind (Seite 34).

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und einen bunten November! <>



Angelika Lorenzen

PS: Unsere Website hat einen Relaunch erhalten. Schauen Sie doch mal vorbei! www.erziehungskunst.de

Inhalt



- 03 Editorial
- 05 Thema
 - 05 Sophia Klipstein: *Gendersensibel in der Schule*
 - 09 Leana Kuhnert: *Hallo, mein Name ist Leana.*
 - 11 Pascal Mennen: *Mehr Sichtbarkeit, mehr Regenbogen!*
 - 13 Christina Reinthal: *Als Regenbogenfamilie an der Waldorfschule*
 - 15 Heidi Käfer: *Queere Pädagogik – Normen hinterfragen und bewusste Verkörperung*
 - 18 Katrin Kühne: *Weder ... noch – Ein Coming-Out*
- 21 Standpunkt
- 22 Klassenzimmer
- 31 Aktuelles
- 32 Pädagogik
- 34 Schule in Bewegung
- 38 Herzstück
- 40 Peripherie
- 42 International
- 45 Kinderfilm
- 46 Serie: *#waldorflernt*
- 48 Neue Bücher
- 50 Gelegenheiten | Anzeigen

 erziehungskunst.de

 [erziehungskunst_magazin](https://www.instagram.com/erziehungskunst_magazin)  [erziehungskunst.heute](https://www.facebook.com/erziehungskunst.heute)

erziehungskUNST
waldorf.leben
87. Jahrgang, Heft 11, November 2023
Auflage 53.000

Herausgeber:
Bund der Freien Waldorfschulen e.V.,
Wagenburgstr. 6, 70184 Stuttgart, Tel.: 07 11/2 10 42-0

Die erziehungskUNST ist Organ des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V., der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V., der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. und der Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.

Redaktion:
Heidi Käfer | Angelika Lonnemann |
Daniela von Pfulstein

Beirat der Redaktion:
Nele Auschra | Christian Boettger | Stefan Grosse
Jean Naude

Anschrift der Redaktion:
Wagenburgstraße 6, D-70184 Stuttgart,
Tel.: 07 11/2 10 42-53
E-Mail: redaktion@erziehungskunst.de
Internet: www.erziehungskunst.de

Manuskripte und Zusendungen nur an die Redaktion.
Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Verfasser:innen.

Gestaltungskonzept & Herstellung:
Verlag Freies Geistesleben
Caroline Becker | Maria A. Kafitz | Joanna Leis

Verlag:
Verlag Freies Geistesleben
Postfach 13 11 22, 70069 Stuttgart,
Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart
www.geistesleben.com

Anzeigenservice:
Werbeanzeigen & Beilagen
Christiane Woltmann
Tel.: 07 11/2 85 32-34 | Fax: 07 11/2 85 32-11,
E-Mail: woltmann@geistesleben.com

Stellenanzeigen & Kleinanzeigen
Dagmar Seiler
Tel.: 07 11/2 85 32-43
E-Mail: anzeigen@geistesleben.com

Abonnement & Leserservice:
Ulrike Minnich
Tel.: 0711/2 85 32-28 | Fax: 0711/2 85 32-11
E-Mail: abo@geistesleben.com

Die erziehungskunst erscheint zehnmal im Jahr zum Monatsbeginn und kann direkt beim Verlag (oder durch jede Buchhandlung) bezogen werden. Jahresabonnement: € 45,-; Studierendenabonnement (mit gültigem Studiennachweis): € 33,-; jeweils zzgl. Versandkosten (Inland: € 12,-; Ausland: € 24,-). Probeabo (3 Hefte): € 18,- inkl. Versandkosten. Einzelheft: € 4,90 zzgl. Versandkosten. Das Abonnement kann mit einer Frist von vier Wochen gekündigt werden.

Druck: Druckhaus Kaufmann GmbH / Lahr

ISSN 0014-0333

Dieses Magazin wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC ist ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherstellung verantwortungsvoller Waldwirtschaft.

Zudem wird es klimaneutral produziert.

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11061-1912-1002



Gendersensibel in der Schule



Sophia Klipstein

Eigentlich ist dieser Artikel überflüssig. Es bräuchte vielleicht nur einen Absatz, um das Thema *Gendersensible Schule* abzuhandeln: «Die Lehrkräfte sollen unsere gewählten Personalpronomen akzeptieren und für den Schulalltag (Toiletten, Umkleieräume) individuelle Absprachen mit den Schüler:innen treffen. Das würde schon reichen», sagen zwei Jugendliche mit Waldorfschulbiografie. Die Autorin hat dennoch viel zum Thema zu sagen.

«Mein Auftrag ist, den Schüler:innen die Bildungsinhalte aus dem Lehrplan beizubringen. Dafür spielt das Geschlecht keine Rolle, außerdem geht es in der Schule niemanden was an, wer welche geschlechtliche Identität und Präferenz hat. Jede:r darf sein, wie *dey* will und in den schriftlichen Beurteilungen gibt es ohnehin keine Personalpronomen mehr.» sagt die Berliner Lehrerin einer Regelschule, die so diverse Kolleg:innen und Schüler:innen hat, dass sie es nicht für notwendig hält, das Thema in den Unterricht zu integrieren. Ist eh Standard.

Soweit die pragmatische Haltung. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass diese Haltung eben nicht überall Standard ist und es selbst an Schulen, die sich für offen und diversitätsfreundlich halten, noch Entwicklungsbedarf gibt.

Schauen wir uns ein paar Zitate aus einem Waldorfkollegium an, um die Bandbreite an Haltungen aufzuzeigen: «Ich werde in meiner Rede nur die männliche Form benutzen, um den Sprachfluss nicht zu unterbrechen.» – «Mir geht die gegenderte Sprache noch nicht über die Lippen, ich benutze weiterhin die männliche und weibliche Form.» – «Ich achte überhaupt nicht auf das Geschlecht, ich sehe nur die Kinder.» – «Die Jungs raufen mal wieder auf dem Schulhof und die Mädchen werden immer zickiger.»

Dass eine Schulgemeinschaft immer wacher für das Thema Geschlechtervielfalt wird, zeigt sich andererseits, wenn bei der Einschulung auf der Bühne nur von Schülern und deren Paten gesprochen wird und darüber nachträglich kritisch reflektiert wird. Wenn auf Schulversamm-

lungen sukzessive immer mehr Menschen in ihren Wortbeiträgen gendern. Wenn in der schriftlichen öffentlichen Kommunikation seit Jahren so konsequent das Sternchen oder der Doppelpunkt eingesetzt wird, dass es zum Standard der Schule wird. Oder die eigene, noch gar nicht so alte ungendernde Masterarbeit plötzlich Scham hervorruft.

Neue Selbstverständlichkeit herstellen

Drei Jahre lang habe ich mit einer Kollegin im Team unterrichtet, wir hatten von Beginn an die Absicht, unsere Schüler:innen gendersensibel zu unterrichten, und zwar in jeder Epoche und ganz selbstverständlich. Seit der fünften Klasse hieß es nicht mehr «Guten Morgen liebe Kinder!» sondern eben «Guten Morgen liebe Schüler:innen!». Was ▶



Kosenamen aus aller Welt für die Vulva, aufgehängt im Klassenzimmer von Sophia Klipsteins Klasse während des Beziehungskunde-Unterrichts.



am Vortag ohne unser Wissen dazu verabredet und vor allem die Jungen hatten großen Spaß daran, sich zu schminken oder ein Tutu über der Jeans zu tragen. Auch die Tafeltexte waren immer wieder ein Anstoß zur Diskussion: «Muss ich die gegenderte Form abschreiben? Ohne ist es viel kürzer und geht schneller.» Am wichtigsten war uns jedoch das Einbinden von Geschlechterrollen in die

Unterrichtsinhalte. So versuchten wir, in der nordischen Mythologie die Frauenfiguren stark und positiv darzustellen. In den Geschichtsepochen hoben wir die emanzipierte Stellung der Frau im antiken Ägypten hervor, erörterten mit den Kindern, welches Verhältnis Gilgamesch zu Enkidu hatte, erzählten von der lebenslangen Liebe zwischen Achill und Patroklos, streiften vorsichtig das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern im alten Rom und sprachen über die Rolle der Frau im Mittelalter. Auch wenn die Heteronormativität damit aufgelöst wurde, befanden wir uns damit doch noch im binären Denken. Männer und Frauen der Geschichte hatten

vielleicht eine nicht-normierte sexuelle Orientierung, dennoch waren es immer noch zwei Geschlechter. Trotz unseres Bewusstseins für die Vielfalt von Geschlechtlichkeit, Identität und Rollenverhalten sprachen die Schüler:innen immer wieder von «den Jungs» und «den Mädchen», besonders in Konfliktsituationen. Wobei damit immer nur die Kinder gemeint waren, die sich anscheinend geschlechtstypisch verhielten. Das wollten wir in der Beziehungskunde-Epoche gegen Ende der sechsten Klasse ändern.

Pro und Contra

Es gab auch Kolleg:innen, die meinten, wir würden es übertreiben und mit unserem Fokus den Graben zwischen den beiden Geschlechtern noch vertiefen. Das Thema Geschlechtlichkeit würde kaum eine Rolle spielen, wenn man es wie beiläufig behandeln würde. Schließlich würden an der Waldorfschule alle Kinder gemeinsam Handarbeit und Werken haben und vornehmlich in ihrer (geschlechtsunabhängigen) Individualität gesehen. Der Einwand war nachvollziehbar: Gehen wir auf die Fragen ein, die

- › sich zunächst noch fremd anfühlte, wurde in den nächsten Monaten zur Gewohnheit und behinderte den Sprachfluss überhaupt nicht. Sagte jemand: «Aber diese Pause mitten im Wort ist doch total künstlich» antwortete ich: «Wie sprichst du das Wort Spiegelei aus?» Der *Glottisschlag* ist in unserer Sprache schon immer usus gewesen und hat jetzt eben eine zusätzliche Verwendung gefunden.

In diesen drei Jahren sammelten wir Vorkommnisse, die unser Bestreben widerspiegeln. So kamen eines Tages fast alle Kinder der fünften Klasse in vertauschten Geschlechterrollen zur Schule. Sie hatten sich



die Schüler:innen unausgesprochen an uns herantragen? Verstärkt ein bewusster Umgang mit dem Thema geschlechtliche Identität die Problematik, wollen wir das Thema möglichst nur beiläufig behandeln, um es nicht zum Problem zu machen?

Spricht man «out of the box» mit Oberstufenschüler:innen, scheinen die Diskussionen im Lehrer:innenzimmer jedoch antiquiert zu wirken. Man trifft sich mit seinen Leuten, akzeptiert selbstverständlich den veränderten Vornamen des transidenten Schülers und übt sich darin, das Personalpronomen *dey* bei einer nichtbinären Person zu benutzen. Auf die Frage hin, ob es Umkleideräume für nichtbinäre Menschen geben sollte oder unisex-Toiletten, sagen sie, das sei eher unwichtig, denn es komme viel mehr darauf an, dass man sich gegenseitig akzeptiere und gemeinsam als Klasse besprechen sollte, wer welche Räume benutzen möchte. Der größte Wunsch der Schüler:innen ist es, dass sich die Lehrkräfte mit dem Thema auseinandersetzen und ihre Haltung hinterfragen sollten. Das würde den Unterricht und die Schulkultur dann von allein verändern.

Identitätsfindung jenseits der Norm

Immer wieder taucht die Sorge auf, Transidentität und Nichtbinarität seien nur ein Trend oder gar «ansteckend», würden die Jugendlichen womöglich in Identitätskrisen stürzen und sie vom Lernfortschritt abhalten. Nun gibt es Klassen, die offener und selbstverständlicher damit umgehen und man könnte sich fragen, ob es einen Auslöser gab, der dazu führte, dass andere Mitschüler:innen sich nun auch mehr Gedanken zu ihrer Geschlechtsidentität machen. Positiv gesehen würde das bedeuten, dass sich immer mehr Schüler:innen trauen, sich außerhalb der Normativität zu betrachten und ihre Identität zu finden. «Toll!», könnten wir Pädagog:innen sagen, «Wo ist das Problem? Genau das beabsichtigen wir doch.» Wie schwierig es jedoch ist, von der rationalen Einsicht zum passenden Handeln zu kommen, zeigt sich, wenn ein transidenter Schüler zwei Jahre nach seinem Coming-Out in seinem Zeugnis immer noch den alten Mädchennamen und das weibliche Pronomen liest. Es gänzlich zu vermeiden,

funktioniert für kurze schriftliche Beurteilungen, offensichtlich jedoch nicht für ein mehrseitiges, komplexes Textzeugnis. Eine etwas überspitzte These dafür wäre: Den Lehrkräften ist ein stilvoll geschriebenes Zeugnis mit falschem Pronomen wichtiger als die geschlechtliche Identität der Person.

Das Pronomen mag für die Lehrkräfte unwichtig sein, für den:die Schüler:in ist das innere und äußere Aushandeln der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität jedoch ein ungemein schwieriger Prozess. Er:sie / *dey* kann trotz Offenheit und Toleranz des eigenen Umfeldes mit erheblichen gesellschaftlichen Hürden und persönlichen Krisen verbunden sein, sodass es wenig Sinn macht, von einer Wahl nach Lust und Laune zu sprechen und in der Schule darüber hinwegzugehen. In jeder Klasse gibt es statistisch gesehen zwei queere Menschen. Die Freiheit, die eigene Geschlechtsidentität und Sexualität auszuleben, sowie die Bemühungen um Gleichberechtigung bedeuten nicht, dass die Zweigeschlechtlichkeit irrelevant ist. Sie betonen lediglich das Recht eines jeden >





Schüler:innen sollten Zugang zu Geschichten bekommen, in denen andere Formen der Geschlechtsidentität auf natürliche Weise dargestellt werden.



Viele weitere Anregungen für **geschlechtergerechten Unterricht** finden Sie in dem Buch «Beziehungskunst» von Sven Saar (Edition Waldorf Stuttgart, 2022).

- › Menschen, sich unabhängig vom Geschlecht und dem sozialisierten Geschlechterverständnis der Umgebung frei entwickeln zu können. Wir sind alle Teil dieser Gesellschaft und haben die Möglichkeit, sie in eine gleichberechtigte und diskriminierungsarme Welt zu verwandeln. Die Auseinandersetzung mit Vielfalt ist also demokratiefördernd!

All diese Aspekte wollten meine Kollegin und ich in der dreiwöchigen Beziehungskunde-Epoche berücksichtigen. Wir schauten uns mit den Schüler:innen entsprechende Bilder aus der Kunstgeschichte an: den Umgang mit Nacktheit und Scham, die Schönheitsideale in der Menschheitsgeschichte, versteckte homophile Anspielungen, Hermaphroditen. Wir hatten Unterrichtseinheiten zur Distanzzone, zeichneten mit Kreide unsere persönliche bubble auf den Schulhof, entwickelten Quizfragen zur Sensibilisierung von Geschlechterstereotypen und achteten neben der üblichen Aufklärung darauf, sowohl biologische Unterschiede als auch Ähnlichkeiten und Zwischenstufen –

beispielsweise den gemeinsamen Ursprung von Penis und Klitoris – darzustellen. Für Rätselraten und dann Erheiterung sorgte das Plakat, auf dem schön aquarellierte Abbildungen nebst Kosenamen für die Vulva aus allen Sprachen der Welt abgebildet waren. Das unsere Bemühungen erste Früchte trugen, zeigte sich auf der Klassenfahrt zum Ende des Schuljahres: ein Junge, der ersten Liebeskummer hatte, wurde von seinem Freund mitführend im Arm gehalten und beide blickten lange in das Lagerfeuer.

Schule beeinflusst Lebensläufe

Der Abschnitt im Leben, in dem Menschen die Schule besuchen, hat einen maßgeblichen Einfluss auf ihre Vorstellungen von gesellschaftlichen Strukturen und den damit verbundenen Erwartungen. In der Schule lernen junge Menschen neben dem Lernstoff auch wie sie sich in der Gemeinschaft verhalten sollten und was ak-

zeptiert wird. Es ist entscheidend, dass sie in dieser Phase nicht von unreflektierten Vorstellungen über traditionelle Geschlechterrollen beeinflusst werden. Schüler:innen sollten Zugang zu Geschichten bekommen, in denen andere Formen der Geschlechtsidentität auf natürliche Weise dargestellt werden – nicht als Problem oder Drama, sondern als normale Begebenheit. Solange Erwachsene als Vorbilder und Gesprächspartner:innen nicht unsicher werden, fühlen sich auch die Kinder nicht überfordert oder manipuliert. Ganz im Gegenteil, alle Kinder werden dadurch in ihrem Sein positiv bestärkt und fühlen und erleben, dass sie fern von allen Schubladen, willkommen und richtig sind. <>

Sophia Klipstein, * 1978, seit zehn Jahren Klassenlehrerin, seit fünf Jahren

Schulleitungsmitglied in der Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt. Ihr aktuelles Forschungsgebiet ist die sexuelle Bildung, hierzu gibt es den Podcast #waldorflerntsexeducation und den Instagram-Account waldorflerntsexeducation. Außerdem arbeitet sie aktuell mit Laura Frey

und Sven Saar an einer Broschüre zur Beziehungskunst an Waldorfschulen.



Hallo, mein Name ist Leana.



Leana Kuhnert

Die Waldorfschülerin Leana wurde vor 18 Jahren als biologischer Junge geboren, hat sich jedoch, seit sie denken kann, als Mädchen gefühlt. Hier erzählt unsere Autorin von ihren Erfahrungen als Transperson und fordert Unterstützung durch die Schule.

Hallo, mein Name ist Leana. Ich bin eine Transfrau. Mein ursprünglicher Name ist Leander, heute nennen mich alle Leana. Ich bin 18 Jahre alt und gehe auf die Freie Waldorfschule Überlingen, wo ich mein Fachabitur mache. Dort bin ich seit der vierten Klasse und pendle jeden Tag hin und her, ich wohne nämlich in der Schweiz.

Am ersten Schnuppertag an der Überlinger Waldorfschule dachte mein Klassenlehrer, dass er das falsche Kind hat. Doch das hat sich schnell geklärt. In dem Gespräch mit meinen Eltern nach der Probezeit hat er zugegeben, dass er erst nicht sicher war, ob er mich aufnehmen möchte, weil er noch nie so ein Kind hatte. Er hat sich aber vorgenommen, mich zu nehmen wie ich bin und an sich zu arbeiten und hat schlussendlich gemerkt, dass ich ein ganz normales Kind war. Ich fand es großartig, dass er zugegeben hat, dass es für ihn ungewohnt war. Viele andere sagen,

sie hätten kein Problem und haben dann doch Mühe. Ich hatte durch meinen Klassenlehrer immer volle Unterstützung und habe mich sehr gesehen gefühlt. Die meisten anderen Lehrer:innen hatten mit mir kein Problem, nur mein Sportlehrer hatte etwas gegen mich. Er war nicht immer nett zu mir und hat versucht mich in seinem Unterricht zu drillen. Ich sollte dadurch ein richtiger Junge werden. Zum Glück konnte ich dann zu den Mädchen wechseln.

Als ich mich entschieden habe, in der achten Klasse meinen Namen von Leander zu Leana zu ändern, hat meine Klasse das locker genommen. Ich hatte große Angst, dass sie es nicht verstehen würde, vor allem weil es keine offizielle Namensänderung war. Doch meine Mitschüler:innen haben mich sehr überrascht und sich bemüht, nicht mehr meinen alten Namen zu nennen. Die Lehrkräfte kommen damit auch gut klar. Nur manchmal führt es zu Verwirrung – beispiels-

weise als ich in der neunten Klasse mein erstes Zeugnis bekommen habe und überall mein inoffizieller Name stand. Da das damals noch als Urkundenfälschung galt, musste ich erstmal meine Lehrer:innen darüber aufklären. Sie haben es sehr nett gemeint und wollten mich auf diese Weise bei meinem Weg unterstützen. Im folgenden Jahr haben gleich zwei Lehrer:innen geäußert, wie merkwürdig dieses Zeugnis mit meinem alten Namen sei und wie wenig richtig es sich anfühle, es zu schreiben. Mittlerweile bekomme ich zwei Zeugnisse – eins für Leana und ein offizielles für Leander.

Schwierig war es, als ich die Mädchen gefragt habe, ob ich in ihre Umkleide darf und sie sich dagegen entschieden haben. Ich habe dann mit den Sportlehrer:innen eine Zwischenlösung gefunden, denn zu den Jungs wollte ich nicht: Ich habe mich im Behinderten-WC umgezogen, musste aber meine Sachen im Flur stehen lassen. Das klang >



Das bin ich heute. Ich fühle mich wohl in meiner Haut und trage Frauenklamotten.

Hier bin ich sieben Jahre alt. Ich habe da schon Frauenklamotten getragen, doch zu wichtigen Anlässen war mir noch Männerkleidung lieber.



- › zwar erst mal gut, ich habe mich aber unwohl und ausgeschlossen gefühlt. Dennoch kann ich die Entscheidung der Mädchen verstehen. Heute ist das kein Problem mehr. Ich gehe in die Frauenumkleide und niemand hat etwas dagegen.

Schwieriger war, dass ich lange auf das Männerklo gehen musste. Ich habe mich damit gar nicht wohl gefühlt, fühlte immer alle Blicke auf mir und habe mich fehl am Platz gefühlt. Deswegen bin ich oft im Unterricht zur Toilette gegangen und habe gehofft, dass niemand dort ist. Das ging meistens gut, aber eben nicht immer. Da hätte ich mir mehr Unterstützung von meiner Schule oder den Lehrkräften gewünscht.

Trotzdem habe ich Glück mit meiner Schule. Ich fühle mich wohl und nicht ausgeschlossen. Alles ist mittlerweile so einfach und bequem wie möglich für mich geregelt – ein gutes Beispiel also für gelungene Inklusion.

Doch nur, weil es mir an meiner Waldorfschule als Transgender gutgeht, heißt das nicht automatisch dasselbe für andere Transgender. Wenn man an meiner Schule auf der offiziellen Webseite Transgender in die Suchfunktion eingibt, findet man kein Ergebnis. Gibt man Trans ein, wird man auf die Präambel der Schulordnung hingewiesen. In dieser steht, dass die Waldorfschule Überlingen ein offener Ort ist, an dem sich alle Kinder individuell entfalten können. Transmenschen werden dort also mitgedacht. Aber leider findet man kein allgemeines Konzept für den Umgang mit Transgendern. Doch warum brauchen wir ein verbindliches Konzept? Meine Schule hat eine gute Lösung für mich persönlich gefunden, doch ich musste mich immer mit allem allein auseinandersetzen und mit der Schule eine individuelle Lösung finden. Ich kann mich gut für meine Rechte einsetzen, aber es



kann sein, dass das anderen Transgendern nicht so leichtfällt. Denn viele haben mit großen Unsicherheiten zu kämpfen. Es könnte viel leichter für sie sein, wenn klar ist, was man darf und was nicht. <>

Folgende Probleme erlebe ich im Alltag und dafür würde ich mir Klärung wünschen:

1. Auf welche **Toilette** dürfen Transgender gehen?
2. Wie ist das im **Sportunterricht** mit den Umkleiden?
3. Wie macht man das auf Klassenfahrt mit der **Zimmeraufteilung**?
4. Wird jede Transperson **zwei Zeugnisse** bekommen?

Leana Kuhnert, *2005, Schülerin an der Freien Waldorfschule Überlingen.



Mehr Sichtbarkeit, mehr Regenbogen!

Während seiner Zeit als Lehrer am Gymnasium Johanneum in Lüneburg gründete Pascal Mennen eine Queer-AG und ließ sich zur Ansprechperson für LGBTIQ*-Themen ernennen. Warum Schritte wie diese so wichtig sind und was noch alles getan werden kann, um Schulen queerfreundlicher zu machen, erzählt der heutige Schulpolitiker in einem Gespräch mit der Erziehungskunst.

Erziehungskunst | Was macht ein:e LGBTIQ*-Beauftragte:r, worin liegen die Aufgaben?

Pascal Mennen | Hierfür gibt es noch kein festes Portfolio. Als ich LGBTIQ*-Ansprechperson war, habe ich Lehrkräfte mit Materialien für den Unterricht, für Fortbildungsangebote und die Einzelberatung versorgt. Außerdem habe ich eine Coming-Out-Beratung und eine Queer-AG angeboten.

EK | Wie kam es dazu, dass diese Rolle an Ihrer damaligen Schule geschaffen wurde?

PM | Als geoutete Lehrkraft sind immer wieder Schüler:innen auf mich zugekommen, denen Wissen fehlte und die Fragen hatten. Auch Kolleg:innen, die ein Outing in der Klasse hatten oder sexuelle und geschlechtliche Vielfalt thematisieren wollten, aber nicht wussten, wie sie damit umgehen sollen, haben

sich an mich gewandt. Dabei wurde immer wieder deutlich, dass persönlicher Beratungsbedarf bestand. Dafür war ich zu dem Zeitpunkt aber nicht qualifiziert. Schüler:innen dachten jahrelang, dass sie niemanden zu ihren Fragen oder einem geplanten Outing ansprechen können, weil das Angebot nicht offiziell und bekannt war. Durch die Benennung einer Ansprechperson für LGBTIQ*-Themen hat die Schulleiterin ein Zeichen gesetzt. Ich wurde auf der Homepage sichtbar und konnte Fortbildungen besuchen, zum Beispiel zur Coming-Out-Beratung.

EK | Worum geht es in der Queer-AG, was wird dort gemacht und an wen richtet sie sich?

PM | In der AG haben wir gemeinsam überlegt, wie wir Sichtbarkeit und

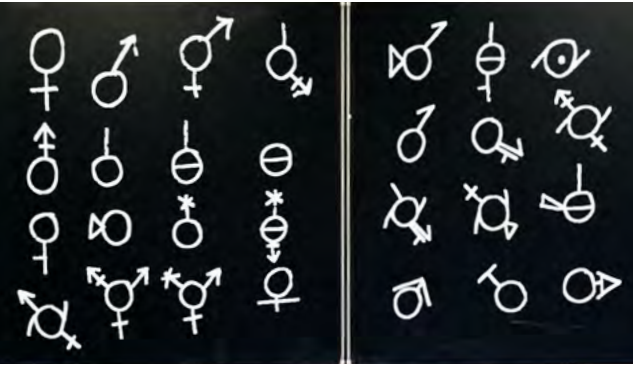
Für mehr Info, Erklärungen und Beispiele zum Thema:



Juliette Wedl, Annika Spahn (Hg.): **Schule lehrt/lernt Vielfalt**. Band 2. Material und Unterrichtsbausteine für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule. Waldschlösschenverlag Göttingen, 2020.

LGBTIQ* ist das am häufigsten genutzte englische Akronym für lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter und queer. Das Sternchen soll ein Platzhalter für weitere sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten sein.

Akzeptanz für LGBTIQ*-Themen erhöhen können. Am Internationalen Tag gegen Queerfeindlichkeit am 17. Mai haben wir beispielsweise die Regenbogenfahne auf dem Schuldachgehisst und Regenbogenmuffins mit Informationen zur örtlichen queeren Jugendgruppe verteilt. Außerdem haben wir Ausstellungen organisiert und Bücher mit queeren Inhalten für die Bibliothek angeschafft. >



Von links oben: Female, Male, Bigender, Bigender, Bigender, Demigender, Epicene, Androgyne, Neutrois, Agender, Agender, Agender, Demiboy, Intergender, Genderfluid, Demigirl, Third Gender, Genderqueer, Pangender, Genderfluid, Genderfluid, Demiagender, Genderfluid, Transgender, Transgender, Femme, Butch, Travesti, Aliagender.
Anmerkung: es gibt einige Symbole mit gleicher Bedeutung.

► **EK** | Wie sehen Sie den (strukturellen) Umgang mit Queerness an anderen Waldorfschulen?

PM | Queere Themen werden an Schulen kaum angesprochen – ob in Waldorfschulen oder anderen Schulformen. Die Folge davon ist, und das belegen zahlreiche Studien, dass sich junge Menschen, die ihre sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität hinterfragen, nicht gesehen fühlen. Sie glauben, abgelehnt zu werden, ziehen sich zurück und können so schlechter am Bildungsangebot der Schule partizipieren. Queere Jugendliche sind häufiger von Depressionen betroffen. Auch die Anzahl von Suiziden und Absentismus ist signifikant höher als die von nicht queeren Jugendlichen. Unsere Aufgabe als Lehrkräfte ist es aber, allen Schüler:innen Teilhabe zu ermöglichen. Wir müssen deshalb deutlich machen, dass wir den Jugendlichen offen gegenüberstehen, egal, welche sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität sie haben. Das geht am einfachsten und besten über eine positive Haltung, über das Vermitteln von Wissen und über das beiläufige und normale Miterwähnen von queeren Identitäten im eigenen Unterricht. Dafür gibt es gute Beispiele und Materialien für alle Fächer.

EK | Finden Sie Selbstverwaltung für den Aufbau einer Struktur, die LGBTIQ*-Themen und Lebenswelten unterstützt und sichtbar macht förderlich oder eher hinderlich?

PM | Wenn es in unserer Gesellschaft an etwas fehlt, dann finden sich oft zunächst Betroffene zusammen, um Verbesserungen anzumahnen. Das war und ist auch aus der queeren Community so geschehen. Gerade im Kontakt mit Jugendlichen finde ich ein selbstverwaltetes Projekt wie SCHLAU, das ein autobiografisches Kontaktangebot schafft und dadurch Vorurteile abbaut, genau richtig. Letztlich müssen diese selbst geschaffenen Strukturen aber von staatlicher Seite gestärkt und unterstützt werden. In Niedersachsen und in vielen anderen Bundesländern passiert das auch.

EK | Was brauchen wir an Waldorfschulen, um queere Schüler:innen bestmöglich zu unterstützen?

PM | Ich selbst habe mich zur Schulzeit nicht geoutet und habe darunter lange gelitten. Ich war der festen Überzeugung, dass niemand mich

akzeptieren würde und die Einstellungen meines Umfeldes negativ sein würden. Diese Annahmen habe ich auch noch während meiner Coming-Out-Beratung gehört. Ein kleiner Regenbogensticker auf dem Laptop oder ein Schlüsselanhänger können ein wichtiges Zeichen und Gesprächsangebot sein. Dafür braucht es keine großen Ressourcen. Wichtig ist dann aber, weitere Schritte zu gehen. Das heißt, das Kollegium fortzubilden, Sichtbarkeit seitens des Leitungsteams und Schulgebäudes zu zeigen und sich mit anderen Schulen zu vernetzen. Wichtig ist auch, das Thema LGBTIQ* in einen größeren Kontext von Menschenrechten und Antidiskriminierung einzubetten und ebenso über Rassismus und andere Formen von Diskriminierung zu sprechen. \leftrightarrow

Die Fragen stellte Heidi Käfer.

Pascal Mennen, seit 2022 Schulpolitiker im Niedersächsischen Landtag, davor Lehrer. An seiner letzten Schule war er LGBTIQ*-Ansprechperson, hat eine Queer-AG sowie zwei Aufklärungsprojekte gegründet. Entwicklung des Fortbildungsangebots Vielfalt.Kompetent. Lehren., Gründer des Netzwerks Schule der Vielfalt* Niedersachsen.



Als Regenbogenfamilie an der Waldorfschule

Christina Reinthal

Mutter, Mutter, Kind – auch das ist eine ganz normale Familie. Unsere Gastautorin und ihre Ehefrau sind beruflich, ehrenamtlich und privat in der Waldorfwelt aktiv. Hier berichtet sie davon, wie wohl sie sich als Eltern an der Schule ihres Sohnes fühlen.

In Berlin – und wahrscheinlich auch in etlichen anderen Bundesländern – ist es ja so, dass man sich eigentlich bereits in der Schwangerschaft nach einem Kindergartenplatz umschauchen muss, eigentlich am besten schon noch früher. Meine Frau und ich haben das bei der Geburt unseres Kindes vor etwa zwölf Jahren nicht gemacht, sondern wir haben erst kurz nach der Geburt damit angefangen. Wir waren dabei zunächst recht entspannt, denn wir waren nicht darauf angewiesen, direkt nach Ende des ersten Lebensjahres einen Kindergartenplatz zu haben. Entsprechend gelassen schauten wir uns einige Kindergärten in unserer Umgebung an, wobei uns schnell klar war, dass es ein Waldorfkindergarten sein sollte. Daraufhin ließ die Entspannung dann doch nach, da wir nun auch wussten, wie begehrt die Plätze in Waldorfkindergärten sind. Entsprechend aufgereggt schrieben wir unsere Bewerbung und gingen zum ersten Gespräch mit einer der Erzieherinnen des Kinder-

gartens, bei dem wir uns beworben haben. Wir fühlten uns sofort wohl in der ruhigen und harmonischen Atmosphäre der liebevoll eingerichteten Räume und wurden von der Erzieherin sehr freundlich empfangen. Unser damals knapp einjähriges Kind streckte ihr sofort die Ärmchen entgegen. Ich erinnere mich nicht, dass die Tatsache, dass wir eine Regenbogenfamilie sind, ein besonderes Thema in diesem Gespräch war. Es ging einfach ganz allgemein und völlig wertfrei um die häusliche und familiäre Umgebung des Kindes. Ebenso erging es uns etwa drei Jahre später, als wir an einen anderen Waldorfkindergarten wechselten und später auch bei den Aufnahmegesprächen in der Waldorfschule.

In allen drei Fällen sahen wir es nicht als Selbstverständlichkeit, aufgenommen zu werden und bangten jedes Mal ein bisschen, ob wir den Platz bekommen würden, weil wir wussten, dass es viele gab, die diesen Platz haben wollten. In allen drei

Fällen merkten wir, dass man sich sehr darüber freute, Vielfalt in die Gruppe oder Klasse und in die jeweilige Elternschaft bringen zu können. Eben weil wir eine Regenbogenfamilie sind, wurden wir aufgenommen und nicht, obwohl wir das sind.

Dieses Gefühl blieb im Waldorf-Alltag erhalten: Erzieher:innen, Lehrkräfte aber auch Eltern und Verwandte und Bekannte aus dem Umfeld von Schule und Kindergarten begegneten uns stets mit völlig unaufgeregter Freundlichkeit. Natürlich stellten manche Kinder Fragen, vor allem im Kindergarten: «Warum hast du zwei Mütter?» oder «Wer ist deine richtige Mama?» Aber nach kurzen Erklärungen war das Thema auch schon wieder abgehakt. Sicher auch, weil es eine entsprechende Haltung dazu zu Hause am Abendbrottisch gab.

Ich fühlte mich als lesbische Mutter im Waldorfumfeld oft freundlicher aufgenommen und auch sicherer als >

Ich fühlte mich als lesbische Mutter im Waldorfumfeld oft freundlicher aufgenommen und auch sicherer als in manch anderem Umfeld.



› in manch anderem Umfeld. Ältere Herren in der Nachbarschaft hatten zum Beispiel doch mal größere Probleme, unser Familienmodell zu verstehen. Besonders unangenehm war für uns auch die Prüfung durch Jugendamt und Gericht bei der Stiefkindadoption. Eine Stiefkindadoption ist bei einem gleichgeschlechtlichen Paar notwendig, damit das leibliche Kind des einen Elternteils auch rechtlich gesehen das Kind der Ehepartnerin wird. Das ist ein deutlicher Unterschied zu heterosexuellen Ehepaaren: Hier gilt ein Kind, das in die Ehe geboren wird, immer automatisch als Kind des Vaters, auch dann zum Beispiel, wenn der Ehemann bekanntermaßen unfruchtbar ist und das Kind durch künstliche Befruchtung entstand. Auch bei nichtverheirateten Paaren ist das einfacher: man geht zum Amt und erklärt, dass man der leibliche Vater ist. Für Regenbogenfamilien ist das anders. In einem mitunter langwierigen Gerichtsverfahren, das erst sechs Wochen nach der Geburt des Kindes angestoßen werden kann, wird die Eignung der Eltern als Eltern geprüft. Das hat sich auch mit der Einführung der «Ehe für alle» nicht geändert. Für dieses Verfahren mussten wir einen Anwalt beauftragen und natürlich auch Gerichtskosten bezahlen. Rein aus finanzieller Sicht könnte man dies

schon als Diskriminierung bezeichnen. Das Verfahren beinhaltet auch den Hausbesuch durch Mitarbeitende des Jugendamtes. Die Wohnung wird angeschaut, es werden viele Fragen gestellt. Sowohl die Mitarbeiterin des Jugendamtes, die uns besuchte, als auch der Richter, der die Stiefkindadoption später gerichtlich beschloss, sagten etwas achselzuckend zu uns: «Tja, also, ich habe jetzt nicht den Eindruck, dass Sie sich das nicht gut überlegt hätten.» Offensichtlich war ihnen beiden nicht klar, dass man als nicht-heterosexuelles Paar ohne eine Vielzahl von Überlegungen gar nicht erst zu einem Kind kommt. Wir lächeln noch zwölf Jahre später müde darüber.

In unseren beiden Waldorfkindergärten und in der Waldorfschule hingegen wurden wir mit offenen Armen aufgenommen. Wir waren in den Kindergartengruppen und sind auch in der Klasse unseres Sohnes die einzige Regenbogenfamilie und kennen auch im weiteren Umfeld keine. Rein statistisch gesehen ist das nicht erstaunlich: weniger als 0,01 Prozent der Kinder in Deutschland leben in Regenbogenfamilien. So hatten wir in

der Kleinkindzeit unseres Kindes deutlich mehr Kontakt mit Regenbogenfamilien. Das war so, weil wir diesen Kontakt aktiv gesucht haben, aber auch weil ich durch meine damalige Arbeit als Chefredakteurin eines queeren Stadtmagazins ohnehin mehr Kontakt zu dieser Personengruppe hatte. Später wurde uns der Kontakt mit den Familien der Kinder, mit denen unser Sohn täglich zusammen ist, wichtiger und, da wir uns dort auch sehr wohl fühlten, nahm der Kontakt zu Regenbogenfamilien ab. Auch beruflich wechselte ich vor einigen Jahren in den anthroposophischen Bereich. Als queere Person fühle ich mich auch hier ebenso wohl wie an der Waldorfschule meines Kindes. Und um nochmal auf die Statistik zu kommen: Ich habe sogar den Eindruck, dass der Anteil von LGBTIQ*-Personen, die im anthroposophischen Bereich arbeiten, leicht überdurchschnittlich ist. Aber das ist nur so ein Gefühl, das ich als sehr angenehm empfinde. Ganz sicher ist: Als Regenbogenfamilie in der Waldorfschule fühlen wir uns einfach gut. <>



Christina Reinthal ist Journalistin und arbeitet in der Öffentlichkeitsarbeit im anthroposophischen Bereich. Seit über zehn Jahre ist sie außerdem engagierte Waldorfmutter.



Queere Pädagogik

Normen hinterfragen und bewusste Verkörperung



Heidi Käfer

Begehren, Grenzen, Gender, Sexualität, queere Pädagogik und Transformation. Das sind nur einige Themen, mit denen sich Tänzer und Choreograph David Bloom auseinandersetzt. Was ist queere Pädagogik und wie kann sie gesellschaftlichen Wandel unterstützen? Eine Erkundungsreise.

Das englische *queer*, mittlerweile gerade im großstädtischen Kontext zum Modewort herangewachsen, hat eine finstere Geschichte. In den USA der 1950er Jahre kam *queer* als Schimpfwort auf, mit dem vor allem Homosexuelle und Menschen, die von geschlechtlichen und sexuellen Regeln und Normen abwichen, als seltsam, komisch oder suspekt bezeichnet wurden. Ab dem Ende der 1980er Jahre fingen Bezeichnete innerhalb ihrer Community jedoch damit an, *queer* als Trotzwort positiv umzudeuten und so als Eigenbezeichnung zurückzuerobern. So umfasst *queer* heute als Sammelbegriff Menschen, die sich als Schwule, Lesben, Bisexuelle, Pansexuelle oder Asexuelle sowie als transgeschlechtliche, nicht-binäre oder intergeschlechtliche Personen bezeichnen, verweigert sich aber gleichzeitig einer klargeschnittenen Definition. Und das liegt in der Essenz der Sache: Wie das Wort *queer*

schon lautmalerisch nahelegt, kommt es von dem deutschen *quer*, was sich wiederum aus der urindogermanischen Verbwurzel «terk» – *drehen* herleitet, verwandt mit dem lateinischen Verb «torquere» – *verdrehen*. Quer meint also vor allem *nicht gerade*, schräg, nicht konform und kann auch weitere Identitäten und Beziehungsformen wie Polyamorie oder bestimmte sexuelle Präferenzen umfassen, die von einer gesellschaftlichen Norm abweichen. Einen absichtlich immer in Bewegung bleibenden Sammelbegriff klar umreißen zu wollen, funktioniert nicht. Je nach Gruppe, Szene oder Individuum werden bestimmte Aspekte von *Queerness* betont und andere ausgelassen.

Was all diese Identitätsformen, Präferenzen und Rollen jedoch vereint, ist das Hinterfragen von Heteronormativität, dem Patriarchat und bestimmten moralischen Prinzipien.

Heteronormativität nimmt dabei eine gegebene soziale Ordnung an, die besagt: Heterosexualität ist normal und bildet den Standard, das biologische Geschlecht stimmt mit Geschlechterrolle und der sexuellen Identität eines Menschen überein. Alles, was außerhalb dessen liegt, also nicht *straight* (gerade, geradlinig) ist, ist nicht normal. David Bloom sieht diese Weltansicht tief verankert in Kulturerzeugnissen, Praktiken und gesellschaftlichen Strukturen. Diese Weltansicht wird in der Schule im Sportunterricht, in Märchen, im Spiel und an den Toiletentüren erzählt. Bei der diesjährigen Bundeselternkonferenz (BERT) in Berlin bot er einen Workshop zur queeren Pädagogik an, bei dem die Teilnehmenden sich vor allem bewegt haben und ihre Grenzen austesten durften. Bloom macht es sich in seiner Arbeit zur Aufgabe, immer wieder dieses scheinbar Gegebene zu hinterfragen, umzudrehen, aufzulösen. >



› Rotkäppchen oder Mulan?

Einerseits kann sich queere Pädagogik im Speziellen als an queere Menschen und deren Anliegen gerichtet verstehen, andererseits kann sie eher als queersensible Pädagogik gesehen werden, die einen inklusiven Raum für LGBTIQ* schafft und sich zum Beispiel an Materialien bedient, die diverse Lebensformen und Geschlechteridentitäten beinhalten (zum Beispiel eine Protagonistin mit lesbischen Eltern oder ein transsexueller Held). Im zweiten Fall richtet sie sich automatisch an queere Identitäten und macht deren Lebenswelten sichtbar. Queere Pädagogik kann darüber hinaus bedeuten, sämtliche angeeignete Formen der Pädagogik, der Art wie Schule gemacht wird, wie wir uns im physischen Raum, im Klassenzimmer bewegen, in Frage zu stellen. Damit beschäftigt sich auch David Bloom intensiv. Queer ist dabei vor allem der Ruf nach einer Revolution unseres Blickes, also wie wir die Welt sehen, kategorisieren und werten. Für seine Kinder war es stets normal, dass jemand zwei Mütter, zwei Väter, drei Elternteile hat.

Waldorfpädagogik lernte Bloom durch seine Kinder kennen und beobachtete an seiner Berliner Waldorfschule,

wie viel dort nicht hinterfragt wurde: «Da gibt es sowas wie eine *Leitkultur*. Die ist deutsch, weiß, christlich, heteronormativ. Und das mitten in Berlin! Allen anderen Kulturen und Daseinsformen wird zwar offen und tolerant begegnet, es ist aber klar, wo sich das Zentrum befindet und von dem aus geschieht dann alles.» An Festen wie Fasching sei dies gut sichtbar. Im ersten Waldorfschuljahr feierten die Kinder Fasching mit dem Thema Märchen, «und da sind nicht chinesische oder arabische Märchen gemeint, sondern ein bestimmter Kanon an mitteleuropäischen Märchen, insbesondere die der Gebrüder Grimm. Das einzige schwarze Kind in der Klasse meines Sohns durfte sich dementsprechend aussuchen, ob sie Dornröschen oder Rotkäppchen sein wollte. Aus einer queeren Perspektive würde so wenig wie möglich als gegeben betrachtet werden». Dies gelte auch für Feiertage: Wenn das Schulbüro die alljährliche Weihnachts-E-Mail gegen Ende Dezember mit fröhlichen Weihnachtsgrüßen rauschickt, werde nicht zuerst gefragt, «wer feiert Weihnachten und wer womöglich andere religiöse Feste?», sondern «wer kümmert sich um den Adventsbazar?» Bloom wünscht sich, dass auch an Waldorfschulen die Einsicht entsteht, dass man *aktiv*

etwas tun muss. Offen und tolerant zu sein, sei nicht genug, sondern es brauche aktive Maßnahmen, um diese Ziele der Sensibilität gegenüber allen anderen zu erreichen.

Alles läuft über den Körper

So weit, so verkürzt. Wem hier nicht schon der DIN-genormte Kopf qualmt, darf sich der nächsten kreativen Denkakrobatik-Übung widmen: Wie ist queere Pädagogik nun mit Tanz und Bewegung anzugehen? Ergibt das Sinn? Was eröffnet sich möglicherweise dadurch? David Bloom nutzt in seinen Workshops vor allem somatische, also körper- und bewegungsbasierte Arbeit, bei der das innere Erleben im Vordergrund steht. Im *Body Mind Centering*, einer von der U.S.-amerikanischen Somaticerin Bonnie Bainbridge Cohen entwickelten Methode, geht es um verschiedene Systeme im Körper wie Knochen, Muskeln, Haut, Organe und Atmung. Mit diesen Systemen setzt sich Bloom mit seinen Teilnehmer:innen in Bewegung exploratorisch auseinander. Das schöne und automatisch verbindende dabei: Alle haben Organe, alle haben eine Haut, alle haben irgendeine Art von Knochenstruktur, inklusiv und ganz ohne politischen Rattenschwanz.

Alle haben Organe, alle haben eine Haut, alle haben irgendeine Art von Knochenstruktur, inklusiv und ganz ohne politischen Rattenschwanz.

Ein weiteres Thema, zu dem der Künstler auch im Kontext der queeren Pädagogik arbeitet, sind Grenzen. Bei der diesjährigen BERT machte er dazu eine Übung mit seinen Workshop-Teilnehmenden: «Der Ausgangspunkt ist: eine Person empfängt und die andere gibt. Die empfangende Person kann durch ja oder nein, oder durch grün, gelb, rot signalisieren, welche Berührungen erwünscht, okay oder nicht gewollt sind. Somit kommt diese Person in ein sehr aktives Empfangen, also in einen stets bewussten Zustand.» Das queere daran liege im transparenten Rahmen, in dem für alle deutlich wird, was die Kräfte- und Rollenverhältnisse sind. Und, dass Berührungen, nicht unbewusst geschehen. Die Waldorfpädagogik hat seiner Meinung nach mit der Eurythmie schon einen guten Ansatz, mit dem Körper in Verbindung zu treten, ohne dass es dabei um Leistung oder Konkurrenz geht. Bloom wünscht sich jedoch, dass sich die Eurythmie mehr für andere somatische Bewegungstechniken und Entwicklungen öffnet

und es wagt, den Blick zu weiten: «Ich bin dafür, dass in allen Schulsystemen Körperwahr-

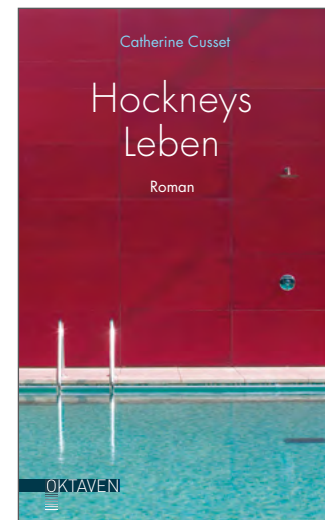


nehmung als Pflichtfach am Anfang jedes Schultags steht. Wie fühle ich mich gerade, was geht in mir vor, wie trage ich das nach außen? Und was erkenne ich vielleicht für Blockaden, was sagt mir mein Körper über meine Beziehungen? Ich glaube, das würde viel gesellschaftliche Veränderung mit sich bringen.»

Queerness geht automatisch mit einer Forderung nach gesellschaftlicher Transformation einher. Bloom versteht queere somatische Körperarbeit sogar als «Gegengift zum Kapitalismus» in einer Gesellschaft, in der neoliberales Denken suggeriert, nie genug zu haben, immer mehr zu brauchen, konsumieren zu müssen, zu kaufen. Der Körper ist das Einzige, was wir haben, um die Welt erfahren zu können, unser Wirken in der Welt geschieht durch ihn. «Wenn du dich mit deinem Körper beschäftigst, merkst du auch erst mal, wie viel schon da ist, wie reichhaltig es ist, in Beziehung zu anderen Körpern zu treten.» <>

Eine längere Version dieses Artikels finden Sie auf erziehungskunst.de.

Heidi Käfer, *1990, Redakteurin der Erziehungskunst, Ethnologin (M.A.).



Catherine Cusset
Hockneys Leben
219 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen
€ 22,- (D) | ISBN 978-3-7725-3014-2
www.geistesleben.com

Das Leben eines Ausnahmekünstlers und einer Stilikone der LGBTQ-Bewegung

In den 1960er-Jahren fand er aus der englischen Provinz nach Los Angeles und wurde einer der berühmtesten Künstler der Gegenwart – David Hockney. Hochtalentiert, voller Selbstvertrauen, Freiheit, Liebe zum Leben und zu schönen Männern und mit Riesenfreude am Malen. Der glückliche Zufall gesellte sich dazu. Catherine Cusset erzählt den Roman eines Lebens, das fast wie ein Märchen erscheint.

David Hockney «live»: ein glänzender Lebensroman des großen, erfolgreichen Malers der Gegenwart. Dieses Buch sollte keine(r) verpassen, Hockney-Begeisterte schon gar nicht.

OKTAVEN
Leben Liebe Literatur

Weder ... noch



Ein Coming-Out

Katrin Kühne

Einmal weiblich, immer weiblich. Einmal männlich, immer männlich. Das halten wahrscheinlich die meisten für wahr. Doch was ist, wenn sich das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht nicht stimmig anfühlt? Katrin Kühne sprach mit Robyn und Carolin Taraschewsky aus Wuppertal über Geschlechtsidentitäten, Coming-Out und den Umgang mit *weder ... noch*.

Robyn, 21 Jahre alt, ist non-binär, identifiziert sich also weder als nur *weiblich* oder nur *männlich*. «So-was gibt's?», war die überraschte Reaktion der Großmutter, als Robyn im April 2022 in einer PowerPoint Präsentation vor der Familie die Vielfalt der Geschlechtsidentitäten vorstellte – und sich am Ende selbst outete. «Eine meiner größten Ängste vor dem Outing war, dass Leute nicht verstehen, dass es *nicht-binär* als Geschlechtsidentität wirklich gibt», erzählt Robyn. Mama Carolin, die – eher aus Versehen, wie Robyn sagt – schon früher Bescheid wusste, gibt zu: «Ich hatte von non-binär keine Ahnung.»

«Tolle Präsentation», befand Robyns Papa, auch wenn er danach noch eine Weile brauchte, um den richtigen Umgang mit der für ihn neuen Identität seines Kindes zu finden. Einzig für Robyns jüngere Geschwister Linn-Marie (16) und Levi (11) war das Outing keine große Sache. Bei der Arbeit, wo Robyn auf Nachfrage von Kolleg:innen schon

zwei Monate vorher geoutet wurde, lief der Übergang problemlos. «Ich habe dort direkt ein neues Namensschild bekommen und meine Daten im System wurden geändert», erzählt Robyn. Als die Uni dann im Oktober losging, hat sich das ehemalige Waldorfschulkind aus Wuppertal gleich klar positioniert: «Ich bin Robyn und ich bin nicht-binär.»

Männlich, weiblich – und sonst nichts?

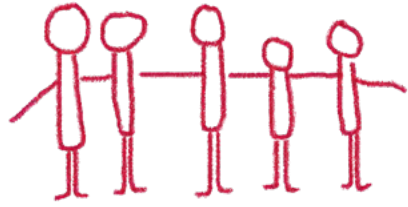
Junge oder Mädchen, Mann oder Frau: Der Dualismus der Geschlechter bestimmt unser Denken und Handeln sowie formt unser Zusammenleben seit langer Zeit. Wer weibliche oder männliche Geschlechtsmerkmale aufweist, ist eben auch weiblich oder männlich. Dieses binäre System wurde kaum hinterfragt. Seit 2018 gibt es in Deutschland mit *divers* erstmals eine dritte Kategorie für das Geschlecht im Geburtenregister. Hierunter werden alle Menschen zusammengefasst, die aufgrund

ihrer körperlichen Merkmale in keine der beiden bisherigen Kategorien Platz finden. Einige bezeichnen sich auch als intersexuell.

Es gibt jedoch auch Menschen, die sich unabhängig von physiologischen Merkmalen weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugehörig fühlen. Sie verorten sich irgendwo dazwischen oder gar ganz woanders. Eben nicht-binär. Synonym für diese Bezeichnung steht auch der Begriff *genderqueer*. Geschlecht ist in diesem Sinne keine feststehende Kategorie, sondern wird als Spektrum des Möglichen betrachtet.

Auf der Suche nach der eigenen Identität

Im Alter von 19 Jahren begann Robyn, das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht zu hinterfragen. Mit einer Freundin, der es zu diesem Zeitpunkt genauso erging, konnte Robyn sich austauschen. Ebenso mit anderen Freund:innen.



Mit zunehmender Klarheit war es für Robyn immer schwieriger, das Bekenntnis zu weder ... noch vor allem vor der Familie geheim zu halten. Robyn und Carolin erinnern sich an eine Situation nicht lange vor dem offiziellen Outing. Robyn kam eines morgens zuhause die Treppe herunter und Carolin kommentierte spontan: «Heute siehst du aber genderneutral gekleidet aus.» Für Robyn ein kurzer Schreckmoment: Hat Mama was gemerkt? «Tatsächlich meinte ich damit gar nicht das, was ich ausgesprochen habe», erklärt Carolin im Nachhinein.

Als Robyn das erste Mal Männer-T-Shirts kaufen wollte, reagierte die Mutter zunächst mit Unverständnis. «Du hast gesagt, das sieht doof aus», erinnert sich Robyn an die Szene im Laden. «In dem Moment, wo das eigene Kind Männerklamotten kaufen will, denkt man nicht darüber nach, dass es gerade um die Geschlechtsidentität geht», verteidigt Carolin ihre damalige Reaktion. «Hier habe ich nicht gedacht, dass es irgendwas bedeuten könnte.»

«Willkommen im Club!»

Bis alle Familienmitglieder das mit dem neuen Namen verinnerlicht

hatten, dauerte es dann noch ein bisschen. Vor allem die Erwachsenen taten sich in dieser Übergangsphase etwas schwer. Für Robyn war es indes eine große Erleichterung: Endlich lagen die Karten auf dem Tisch und es gab keine Heimlichtuerei mehr um ihre Identität (Anmerkung der Autorin: Robyn bevorzugt das weibliche Pronomen zur Anrede). «Das Coming-Out hat meine Lebensqualität und das Verhältnis zu meiner Familie stark verbessert», sagt Robyn. Aktuell lebt sie noch zuhause und pendelt zur Uni nach Köln.

Für Carolin steht fest: «Es ist immer noch dasselbe Kind, nur mit einem anderen Namen.» Selbst die Großmutter habe sich viel Mühe gegeben bei der Umstellung auf die neue Ansprache, erzählt Robyn. Außerdem habe sie versichert, Robyn lieb zu haben, weil sie ihr Enkelkind sei – unabhängig von ihrem Geschlecht. Im Freundeskreis stieß Robyns Outing auf große Offenheit. Hier stellte sich hauptsächlich die Frage: Was sind deine Lieblingspronomen? Eine queere befreundete Person war sogar richtig begeistert, wie Robyn erzählt. «Die hat gesagt: Willkommen im Club! Schön, dass du auch dabei bist!» «Bei den heutigen >



Jenny Jägerfeld
Best Bro Ever!

Aus dem Schwedischen von Susanne Daahmann
155 Seiten, gebunden | € 16,- (D)
(ab 10 Jahren) | ISBN 978-3-8251-5342-7

Wenn dein Körper lügt

Ein Sommer in einer fremden Großstadt? Måns ist 11 und begleitet seine Mutter zu Tonaufnahmen nach Malmö. Für ihn ist das großartig! Endlich kann er der sein, der er ist und sein will! Keiner kennt ihn und seine Vorgeschichte. Und Mikkel wird sofort sein Freund: Sie skaten, haben einfach Spaß zusammen, sie sind richtige Blutsbrüder. – Bis Mikkel sich Måns' Pass ansieht und nichts mehr von ihm wissen will ...



**Toptitel auf der Empfehlungsliste
Boys & books**



Familie Taraschewsky
auf dem roten Sofa.

facher machen,
findet Robyn.
Während der
Schulzeit war
es für Robyn

terstützung im engeren Freun-
deskreis und in der Familie zu
holen – vorausgesetzt es herrscht
ein vertrauensvoller Umgang.

- › Jugendlichen ist ein guter und nor-
maler Umgang mit diesem Thema
viel mehr verbreit, als in meiner
Generation», befindet Carolin.

Offener Umgang mit Gen- der und Vielfalt nötig

Wer bin ich? Was macht mich aus?
Wer will ich sein? Die Auseinander-
setzung mit dem eigenen Ge-
schlecht und das Experimentieren
mit unterschiedlichen Rollen gehört
in dieser Lebensphase dazu. In
Robyns Schulzeit an einer Waldorf-
schule war Geschlechtsidentität al-
lerdings kein Thema, das innerhalb
der Klasse oder im Unterricht zur
Sprache kam. Zwar berichtet Robyn
von einer befreundeten Person, die
sich mit 17 als non-binär geoutet
hat. Jedoch nur vor dem engeren
Freundeskreis. Zu groß war die
Angst vor Unverständnis und Mob-
bing seitens der Mitschüler:innen.

Eine Pädagogik, die sich offen mit
dem Thema Gender und Vielfalt
auseinandersetzt, würde vieles ein-

schwer, allein mit dem Thema
Sexualität zu sein und keine Un-
terstützung erfahren zu haben.
«Schule sollte darüber aufklären,
was für Genderidentitäten und
Sexualitäten es gibt», fordert Robyn.
Außerdem müssten Lehrkräfte
mehr darauf achten, dass alle so
akzeptiert würden, wie sie sind.
Das beinhaltet für Robyn auch die
Möglichkeit, das eigene Geschlecht
und den Namen ändern zu können.

Einfach sein, wer man ist

Jugendlichen, die sich unsicher
bezüglich ihrer geschlechtlichen
Identität fühlen, empfiehlt Robyn:
ausprobieren, informieren und
austauschen. Internetforen und
Anlaufstellen queerer Communities
böten überdies viele Informationen
zum Thema und
die Möglichkeit,
Erfahrungen
zu teilen.
Außerdem
rät Robyn,
sich Un-

Denn auch wenn so ein Outing des
eigenen Kindes viele Familien im
ersten Moment etwas überfordert,
sind die meisten doch lern- und
anpassungsfähig. «Im Nachhinein
betrachtet, hätte ich aufmerksamer
auf Signale achten sollen, die auf
Robyns inneren Prozess hingedeutet
haben», reflektiert Carolin. «Es hätte
uns definitiv gutgetan, wenn wir
schon früher offen darüber gere-
det hätten.» Sie empfiehlt Eltern,
sich grundsätzlich mit Gender und
Identität auseinandersetzen und
auch die Möglichkeit in Betracht
zu ziehen, dass das eigene Kind
damit ein Thema haben könnte.
Der beste Umgang sei dann, ganz
klar zu signalisieren: Ich habe
dich lieb, egal welches Geschlecht
oder welche Sexualität du hast. <>



Katrin Kühne, *1987, freie Journalistin
aus Leipzig. Studium der Germanistik,
Politikwissenschaft und Linguistik. Mutter
von zwei Kindern in Waldorfschule und
-kindergarten. Diskutiert gerne über
aktuelles Zeitgeschehen, Philosophie
und Weltanschauungsfragen.

Das Patriarchat bestimmt auch das Waldorfsystem

Eva Wörner

Immer mehr weibliche Geschäftsführer, mehr weibliche Landesvertreter, und vor den Klassen der Stufen eins bis acht stehen schon lange vornehmlich weibliche Lehrer. Sogar im Bundesvorstand sind es drei weibliche Kollegen von sechs. Schaut man allerdings an zentrale Stellen, so scheint es doch immer noch so zu sein, dass das Männliche die entscheidenden und wegweisenden Positionen im Bund der Freien Waldorfschulen besetzt. Am eindeutigsten offenbart es sich, wenn es darum geht, weibliche Autoren für pädagogische Projekte oder weibliche Impulsgeber für bundesweite Veranstaltungen zu finden. Stirnrundelnd sagen die männlichen Kollegen, dass es kaum weibliche Personen gibt, die dafür bereit wären. Ich will und kann es nicht glauben. Ich ernte leises Schmunzeln oder genervtes Schulterzucken, wenn ich erneut darauf aufmerksam mache, dass ich mir wünsche, dass die weibliche Perspektive und Herangehensweise in den Waldorfschulen ihre angemessene Anerkennung erhalten. Und da bin ich mit meinem Anliegen sogar hinter dem Mond, denn inzwischen redet die ganze Welt von viel mehr als von zwei Geschlechtern. Ich hatte in der

Waldorfschule einen männlichen Lehrer von der ersten bis zur vierten Klasse – eher eine Seltenheit. In meiner Erinnerung waren Mädchen und Jungen immer gleich – ich kann mich nicht an Rollenzuschreibungen unseres Klassenlehrers erinnern. Richtung Abitur erinnere ich allerdings, dass man als weiblicher Schüler Charme-Punkte bekam und meine Klassenkameraden bekamen dafür Wissens-Punkte. Dann wollte ich unbedingt Dirigentin werden. «Ausgeschlossen», sagte der damalige Intendant vom Hessischen Rundfunk «das ist eine brutale Welt, nichts für eine Frau».

Als mein ehemaliger Chef die 60 überschritten hatte, begann er im Büro, seine Anwesenheit zu reduzieren. Er hatte ein großes Interesse daran dem Nachwuchs das Feld zu überlassen und Raum für eigene Ideen zu geben. Ich habe ihn dafür sehr bewundert. Wurde er doch tatsächlich zu einem alten weisen Mann, der sich zurücknahm und auf Nachfragen gerne Rat gab.

Das ist in Waldorkreisen anders. Männliche Kollegen

über 60 bestimmen Prozesse und Strukturen, fällen Entscheidungen und geben die Richtung vor, setzen Prioritäten und bestimmen die Themen. Das ist in vielen Schulen und auch in den Ausbildungseinrichtungen so. Patriarchale Strukturen können bedeuten, dass männliche Kollegen im Meeting mehr Redezeit beanspruchen, dass männlichen Kollegen ohne Kenntnis der Person mehr Kompetenz zugetraut wird – Frauen müssen sich in der Regel beweisen – dass administrative Jobs weiblich besetzt werden und schlechter bezahlt sind. Welche Bedingungen braucht es, dass weibliche Personen sich an Forschungsfragen oder Fragen der Zukunft der Waldorfschulen aktiv beteiligen können? In der Politik und freien Wirtschaft wird mit Quote gearbeitet. Wird es uns gelingen, das Weibliche im Prozess auch ohne strukturelle Vorgaben zuzulassen und zu stärken? <>



Eva Wörner ist Mitglied im Bundesvorstand der Freien Waldorfschulen und Dozentin und Geschäftsführerin am Seminar für Waldorfpädagogik in Frankfurt am Main.

Vom Löten-Lernen zum Klimawandel

Tilman Günther

Wie an der Neuen Waldorfschule Dresden aus einem kleinen Löt-Auftrag ein erfolgreiches Lernprojekt über den Klimawandel wurde, das am Ende sogar Bäume rettet, berichtet unser Autor, der selbst Vater an der Schule ist.

Jeden Tag stirbt im Großen Garten in Dresden ein Baum. Jeden Tag! 18.000 Bäume gibt es dort heute. Bedeutet: Wenn nicht nachgepflanzt wird, ist der Große Garten in spätestens 50 Jahren eine Wüste. Das wollen die Hausherren der barocken Parkanlage im Herzen der sächsischen Landeshauptstadt natürlich nicht zulassen. Die *Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten gGmbH* hat deshalb ein Projekt ins Leben gerufen, um herauszufinden, wie einerseits der Bestand möglichst gut erhalten werden kann und wie andererseits neue, dem sich wandelnden Klima angepasste Arten gefunden und gepflanzt werden können. Einem ganz kleinen Teil davon haben sich Achtklässler:innen der Neuen Waldorfschule Dresden gewidmet.

Und wie das immer so ist, auch ganz kleine Teile werden zu großen Herausforderungen, wenn man sich damit beschäftigt. Wie unter einer Lupe wachsen die Aufgaben, sieht man im Detail immer feinere Strukturen und merkt, wie alles mit allem zusammenhängt und jede Kleinigkeit wichtig ist. Was

das mit Bäumen und Lötstellen zu tun hat, das erklärt Ulf Waeschke.

Der Physiker, Tüftler und Erfinder hat mit den Jugendlichen ein Modell des Großen Gartens gebaut. Auf der Platte so groß wie der Küchentisch einer sechsköpfigen Familie sind die Bäume durch Leuchtdioden symbolisiert. Zum Glück sind es keine 18.000, das hätte den Rahmen gesprengt. «Wir haben knapp 500 Duo-LEDs verbaut», sagt Waeschke. «Jede davon steht für eine Gruppe von Bäumen.» Das fertige Modell ist im Kulturpalast in Dresden zu sehen. Besucher:innen können an Reglern drehen und so die Farben der kleinen Leuchten von Grün über Gelb zu Rot werden lassen. Klar: Grün steht für gesunde Bäume, Gelb für bereits geschädigte, Rot für sterbende Bäume.

Das ist die Idee des Projektes: Den Betrachter:innen zu verdeutlichen, was passiert, wenn es in unserer Region insgesamt wärmer wird und weniger regnet. Diesen Lerneffekt hatten zuallererst die Schüler:innen, die am Projekt mitgearbeitet haben. Und das quasi nebenbei, denn für die

Macher:innen ging es zunächst nur darum, die Lampen zu verlöten. «Ich hatte den Auftrag, für 2.500 Euro das Modell zu bauen», sagt Waeschke. Er wusste, was zu tun war, entwickelte einen Plan und begann mit dem Aufbau. Doch der erfahrene Tüftler merkte schnell, die schiere Menge der Lötstellen würde ihn so viel Zeit kosten, dass er unbedingt Hilfe brauchte.

Und die fand er in der Neuen Waldorfschule Dresden. Einige Schüler:innen der achten Klasse erklärten sich bereit, in ihrer Freizeit, die LEDs zu verlöten. Ulf Waeschke hatte das Fördergeld zur Verfügung und die Jugendlichen sollten für ihre Arbeit einen Teil davon bekommen. Das Geld wollten sie für eine ganz besondere Klassenfahrt verwenden: Eine Alpenüberquerung als Herausforderung und Grenzerfahrung.

«Es ging also eigentlich erstmal gar nicht um das Baumsterben, um Klimaschutz und all die Dinge», erzählt Waeschke. «Sondern es ging ein bisschen um Physik, und vor allem ging es um Handwerk. Die Jugendlichen haben gelernt, wie man



Sieben Achtklässler:innen haben es mit 50 Lötlämpchen sichtbar gemacht: Klimawandel bei Baumgruppen im Dresdner Großen Garten.

lötet, und sie haben den Vorgang verstanden, was da passiert, wenn das Lötzinn durch die Hitze verflüssigt wird und eine leitfähige Verbindung zusammengefügt werden kann.» Doch dabei blieb es nicht.

«Es war wirklich wunderbar, zu beobachten, wie sich die Schüler:innen immer mehr für das eigentliche Thema des Projektes interessiert haben.» Diese Art des Lernens, sich durch eigenes Tun in ein Thema zu vertiefen und Neues zu entdecken, auch und gerade über das eigentliche Ziel hinaus, über Fachgebietsgrenzen hinweg, interdisziplinär, das ist der beste Weg, sich Wissen anzueignen.

«Die Jugendlichen haben große Selbstständigkeit bewiesen. Sie haben nach der Anlernphase die Sache in die Hand genommen und mich fast gar nicht mehr gebraucht», sagt Ulf Waeschke. «Die ganze Atmosphäre war beeindruckend für mich und richtig schön.»

Die Begeisterung entwickelte sich auch bei den Schüler:innen. «Wir sind dem Thema und irgendwie auch einander



nähergekommen», erzählte Hannah. Und Heinrich fügte mit Blick auf den Klimawandel an: «Wir müssen jetzt etwas machen, damit es nach uns überhaupt noch Bäume gibt.»

Nun ist der Lohn für die tolle Arbeit und die Beschäftigung mit dem Thema sogar noch gewachsen. Denn das Projekt kam so gut an, dass es auch beim PEGASUS-Programm *Schulen adoptieren Denkmale* erfolgreich abschnitt und es für die Adoption des Großen Gartens weitere 500 Euro gab. Dabei ist das Geld nur ein Teil des Gewinns. Der Wert des Erfolgs steckt in der Erfahrung aus der Lernsituation, natürlich im Gelernten selbst und ganz besonders in der Anerkennung, die die Schüler:innen dafür bekommen. So kann Schule gelingen. <>

Eine längere Version dieses Artikels finden Sie auf erziehungskunst.de.

Tilman Günther, *1974, ist gelernter Journalist und hat 18 Jahre als Redakteur in verschiedenen Ressorts für die Sächsische Zeitung gearbeitet. Heute ist er Pressesprecher der SPD Sachsen. Er hat drei Kinder, zwei davon besuchen die Neue Waldorfschule Dresden. Dort arbeitet er im Public-Relation-Kreis der Schule mit.

tilman.guenther@gmail.com



David Almond
Bone Music

Aus dem Englischen von Alexandra Ernst
213 Seiten, gebunden mit SU und Sportlack
€ 18,- (D) | ISBN 978-3-7725-3130-9
(ab 14 Jahren) | auch als eBook erhältlich!
www.geistesleben.com

Lass uns gemeinsam die Natur retten

Die fünfzehnjährige Sylvia, schüchtern und zugleich mutig und rebellisch, zieht aus Newcastle ins wilde Northumberland und fühlt sich fremd in der riesigen, scheinbar leeren Landschaft. Aber dann trifft sie Gabriel, einen seltsam vertrauten Jungen. Als sie gemeinsam durch die Wälder und Fjells streifen, sieht Sylvia die Natur mit neuen Augen. Unter einem grenzenlosen Sternenhimmel verbindet sie sich intensiv mit der uralten Vorzeit – überall um sie herum ist die Vergangenheit und steckt zugleich tief in ihr selbst. Dabei, entdeckt sie schließlich, was es wirklich bedeutet, in der heutigen Welt jung zu sein.

Ein Buch, das die Menschlichkeit feiert und den tiefen Verbindungen zwischen uns und der Natur nachspürt – betörend erzählt von David Almond, einem der bedeutendsten britischen Gegenwartsauf Autoren für Kinder- und Jugendliteratur.

Freies Geistesleben
Bücher, die mitwachsen



Zuhause in neuen Lernlandschaften

Sebastian Schulke

Lernlandschaften geben der Schulgemeinschaft in der Waldorfschule München Südwest mehr Freiraum. In Deutschland sind diese Inseln, Emporen und Ruhezeiten in Schulen allerdings noch kaum verbreitet, weiß unser Autor Sebastian Schulke.



Gerade ist es ruhig, sehr ruhig sogar. Einige Schüler:innen der Freien Waldorfschule München Südwest sind bereits auf dem Weg nachhause, essen in der Mensa oder genießen auf dem Schulhof die Sonne. Nur ein paar Kinder verteilen sich in der Landschaft. Oder besser gesagt: in der Lernlandschaft.

Mit duftenden Wiesen und Feldern, sanften Hügeln und Wäldern hat eine Lernlandschaft nichts zu tun. Diese hier hat ein Schuldach und besteht aus runden Tischen, pyramidenförmigen Emporen,

gemütlichen Sitzecken und Holzkonstruktionen, die sich ausladend über die erste und zweite Etage des Schulgebäudes erstrecken. Daneben befinden sich die Klassenräume der Mittel- und Oberstufe. Die spielen hier eine untergeordnete Rolle. Die Lernlandschaften stehen im Vordergrund und bieten viel Freiheit.

«Das ist besonders bei Projekt- oder Gruppenarbeiten praktisch», meint Nikos Aragon, Fachlehrer für Englisch. «Denn die Lernlandschaften geben viel Spielraum und damit mehr Möglichkeiten – davon profitieren Schüler:innen und Lehrer:innen gleichermaßen.» Das sieht auch Valerie Weindel aus der 13. Klasse so, die sich sehr gerne in den Lernlandschaften bewegt: «Vor gut zwei Jahren fing das an. Da waren der Neubau und damit auch die Lernlandschaften für die Mittel- und Oberstufe fertig gestellt». Valerie und ihre Mitschüler:innen betraten im wahren Sinne des Wortes Neuland.

«In unseren Klassenzimmern, die mit den kleinen Tischen und Stühlen doch schon ziemlich vollgepackt sind, ist es recht eng, wenn wir in Gruppen arbeiten», sagt Fabian Rauh. «Da kann man sich mit seinen Mitschüler:innen nicht wirklich zusammensetzen und entfalten.» Außerdem sei es in den Klassenräumen auch viel zu laut und unruhig, meint seine Mitschülerin Josefine Groß: «In den Lernlandschaften ist das alles kein Problem. Die bieten viel Raum, da kann jede Gruppe entspannt arbeiten und sich ausbreiten.» Auch der Schüler Béla Bouchain betont: «Auch das Licht und die Farbgestaltung dieser Räume sind sehr angenehm und schön. Das fühlt sich gar nicht nach Schule an.»

Schulen in Skandinavien, insbesondere Finnland, setzen bereits seit vielen Jahren verstärkt auf Lernlandschaften. Diese machen aus den recht eintönigen und üblichen Klassenraumstrukturen in Schulgebäuden helle und offene Räume,

Die Möbel, auf denen man auch kreativ abhängen kann, sind Teil der neuen Lernlandschaften in der Waldorfschule München Südwest.



die sehr vielseitig und flexibel von Schüler:innen sowie Lehrer:innen genutzt werden können. In Deutschland bekommt man Lernlandschaften eher selten zu Gesicht – das blaue Gebäude der Waldorfschule München Südwest ist da eine Ausnahme.

Einer der Architekten dieser Lernlandschaft ist Mirek Tobor. «Das offene und vielseitige Konzept der Lernlandschaften ermöglicht der Waldorfpädagogik die Erprobung neuer unterschiedlicher Unterrichtsformen», erklärt er. Tobor gehört zum Baukreis der Schule, die die Räumlichkeiten des blauen Gebäudes mitkonzipiert, geplant und ausgearbeitet haben. «Wir haben dafür das Mobiliar und die Farbgestaltung neugestaltet und daraus fließende Landschaften entstehen lassen», sagt der Architekt. So erstrecken sich in den einzelnen Etagen des geschwungenen Schulgebäudes sehr große, weite und offene Räume, mit Inseln aus Holzkonstruktionen, Tischen und Stühlen. Oder aus kleinen Emporen und Ruhebereichen. Der freie Raum wird also neu genutzt und gedacht.

Die Mittagspause ist noch nicht vorbei. Ein Schüler hat es sich auf der Empore aus Holz gemütlich gemacht und liest ein Buch. Verlässt

man diesen Bereich und läuft den breiten, weiten Flur entlang, kommt man zu einem runden Tisch. An diesem sitzen ein paar Jugendliche und spielen Karten. Und aus dem Sofa hinten an der Fensterfront ragen zwei Füße hervor – das sieht nach einem kleinen Mittagsschläfchen aus.

«Sonst ist hier natürlich viel mehr los und recht viel Wirbel», meint Emilie Binder, ebenfalls 13. Klasse. Aber selbst dann könne man sich zurückziehen und nach der Mittagspause seine Hausaufgaben machen oder lernen. «Die Lernlandschaften sind einfach groß», sagt sie und breitet ihre Arme aus. Und sie würden wachsen – wie das nun mal bei Landschaften so ist.

So gibt es mittlerweile nicht nur in der ersten und zweiten Etage des blauen Gebäudes Lernlandschaften, sondern auch im Erdgeschoss. Valerie, Josefine, Janosch und ihre Mitschüler:innen haben mit Sofas, Sitzkissen und Tischen ihre eigene, kleine Landschaft erschaffen. «Wir haben hier zwar bei Weitem nicht so viel Raum und

Fläche wie oben», erklärt Valerie, «dafür jedoch eine Küche, einen großen Kühlschrank und einen sehr großen Tisch. An dem lässt es sich bestens gemeinsam lernen.» Und Janosch ergänzt: «Ich lerne lieber zuhause. Aber ich komme auch immer wieder vorbei und treffe meine Freunde. Hier hängen wir zusammen ab, tauschen uns aus. Das ist echt gut, macht den Kopf frei.» Valerie grinst und meint: «Viele von uns verbringen hier mittlerweile mehr Zeit als zuhause. Selbst in den Ferien waren wir fast jeden Tag hier.»

Hoffentlich wird es bald schon mehr von diesen schulischen Naherholungsräumen geben. <>



Sebastian Schulke, *1975, freier Journalist und Waldorfvater, engagiert sich ehrenamtlich bei *bunikicktgut* und ICOYA für Kinder- und Jugendprojekte, gestaltet in der Wolkenkratzerwerkstatt mit Freund:innen *Kinderbücher für Erwachsene*.



Aufstieg und Fall eines Wetterballons

Jahresarbeit steigt bis in die Stratosphäre

Jürgen Beckmerhagen

Im Rahmen seiner Jahresarbeit hat der 17-jährige Waldorfschüler Ilian Rosenbruch einen selbstgebauten Wetterballon in die Stratosphäre steigen lassen, um die Geheimnisse des Wetters zu erforschen. Der Start bringt jedoch mehr Herausforderungen als erwartet: Behördliche Genehmigungen, technische Pannen und die Angst vor dem Verlust seiner Sonde. Unser Autor begleitet Ilian auf dieser Reise, die nicht nur die Höhen und Tiefen eines wissenschaftlichen Projekts, sondern auch die Teamarbeit einer Familie zeigt.

Sonntagmorgen in Ambach am Starnberger See: 22 Grad, strahlend blauer Himmel, weiße Wolken ziehen bei schwachem Wind gemächlich Richtung Südost. Kaiserwetter. Ideales Flugwetter. Familie Rosenbruch steht an diesem 4. Juni ein aufregender Tag bevor: Sohn Ilian plant den Start seines selbstgebauten Wetterballons, um seine Jahresarbeit abzurunden. Ballon, Fallschirm, Sonde und Helium-Flasche werden in den Kofferraum verladen. Mit dabei sind Vater, Mutter, Bruder und Schwester. Ziel ist eine Wiese im nahen Münsing.

Neben Politik und Fußball ist das Wetter ein weit diskutiertes Phänomen, das viele zu verstehen glauben, aber nur wenige wirklich durchschauen. Diese Erkenntnis leitete Ilian schon vor drei Jahren, als er das Wetter zum Gegenstand seiner Arbeit in der achten Klasse

machte. Nun vertieft er das Thema auf wissenschaftlicher Ebene.

Auf den Websites der Firma StratoFlights und der Ludwig-Maximilian-Universität stieß Ilian auf Anleitungen für den Bau eines Wetterballons und eines Datenloggers. Die benötigte Technik war klar umrissen: Platine, Sensoren für Temperatur, Druck und Feuchtigkeit, Datenlogger, GPS-Tracker mit Sender, zwei Mini-Kameras, Powerbank und Montagematerial. Mit dem Lötkolben fügte Ilian die Elemente zu einem komplexen System zusammen und verstaute es in einer Styroporbox.

Er lud die benötigte Software aus dem Internet und stellte bald fest, dass diese leider nicht mit den aktuellen Versionen der Bauteile kompatibel war. Im Forum, in dem sich andere Stratosphären-

reisende tummeln, fand er Unterstützung und erhielt bald den aktualisierten Software-Code.

Das System funktionierte. Die Kameras zeichneten Bilder auf. Der Datenlogger protokollierte Flugbahn, Temperatur, Luftdruck und die Luftfeuchtigkeit innerhalb und außerhalb der Sonde. Der GPS-Tracker sendete über Satellit die exakte Position. Ilians Wetterballon war startbereit.

Ein Blick auf den Wetterbericht wies den heutigen Sonntag als idealen Tag aus. Wer aber denkt, dass er einfach einen Ballon in den Himmel steigen lassen kann, hat die Rechnung ohne die gewissenhaften deutschen Behörden gemacht. Das Luftamt Südbayern war für die Erteilung der Starterlaubnis zuständig, forderte jedoch eine Luftfahrthalterhaftpflichtversicherung und die



«Alles lernen beginnt mit dem Staunen»: Pädagogische Weisheit, die seit der Antike gilt und gleichzeitig das Motto der Freien Waldorfschule Isartal ist, in über 20 Kilometer Höhe.

Genehmigung des örtlichen Ordnungsamts. Und das erst fünf Tage vor dem anberaumten Start-Termin!

Eine Haftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von fünf Millionen Euro war schnell gefunden und abgeschlossen, aber der Verantwortliche im Ordnungsamt Münsing sollte erst am Mittwoch ins Amt kommen. Am Mittwoch genehmigte er Ilians Antrag dafür aber sofort. Es blieben zwei Arbeitstage bis zum Start. Ilian reichte die Genehmigung und den Versicherungsnachweis beim Luftamt Südbayern ein, flehte um die Starterlaubnis und erhielt sie binnen 24 Stunden. Ein Hoch auf Beamten:innen, die zügig reagieren!

Auf der Wiese bei Münsing angekommen, prüft Ilian noch einmal die Funktion seiner Sonde. Trotz mehrmaliger Versuche schaltet der Datenlogger immer nach genau einer Minute ab. Ilian gefriert das Blut in den Adern. Ein Kurzschluss? Ist ein Bauteil defekt? Zuhause hatte alles plangemäß funktioniert. Dann kommt ihm der entscheidende Gedanke: «Der Akku!». Zuhause hatte er den Datenlogger stets an ein



Netzteil angeschlossen. Als Ilian beide Kameras und den Datenlogger zusammen einschaltet, läuft alles wie gewünscht – auch länger als eine Minute. Offensichtlich schaltet der Akku bei zu geringem Strombedarf in den Stromsparmodus.

Ilians Schwester und Bruder verbinden die Sonde über eine Zehnmeter-Schnur mit einem kleinen Fallschirm und diesen mittels einer Fünfmeter-Schnur mit dem Ballon. Ilian markiert die Sonde mit leuchtend orangem Panzertape, damit er den Ballon im Himmel besser sehen kann.

Der Vater macht die Heliumflasche startklar, während Ilian und seine Mutter den Ballon gemeinsam festhalten. Sie sorgen dafür, dass er nicht vorzeitig aufsteigt. Der Füllprozess nimmt 15 Minuten in Anspruch.

Es ist so weit. Ilian prüft noch einmal alle Knoten der Schnüre, den

Fallschirm und zuletzt die Sonde. Alles sitzt. Er gibt das Startzeichen. Langsam gleitet der Ballon mit seiner Fracht vor den Augen der Familie in den Himmel. Doch schon folgt der nächste Schreck. Der GPS-Tracker sendet keine Positionsangaben mehr. Kaum zu glauben. «Wie soll ich den Ballon nach der Landung finden?», fragt sich Ilian verzweifelt. Der Ballon steigt höher und höher. Auf den ersten acht bis 15 Kilometern durchquert er die Troposphäre mit einer Geschwindigkeit von etwa fünf Metern pro Sekunde. Die Temperatur sinkt bis auf minus 60 Grad. Dort oben bewegen sich sonst nur Verkehrsflugzeuge.

Der Ballon passiert die Tropopause und erreicht die Stratosphäre. Hier filtert die Ozonschicht einen Großteil der UV-Strahlung der Sonne und lässt die Temperatur leicht ansteigen. Auf dieser Höhe kreuzt die Radiosonde höchstens den Weg von Überschalljets. Der Ballon steigt auf 30 Kilometer und ▶



- erreicht dabei einen Durchmesser von zehn Metern, begünstigt durch den niedrigen Luftdruck. Unter ihm leichte Wolken, die im hellen Sonnenlicht strahlen, während der unendliche Welt- raum am gekrümmten Hori- zont erscheint, wie nachträglich auf den Filmen zu sehen.

Kurz vor dem Start sichern Ilian und seine Mutter den Ballon, während der Vater die Heliumflasche startklar macht.

Baum fällt sie Ilian in die Arme. Vater und Sohn feiern ihren gemeinsamen Erfolg. Nächstes Ziel: Heimkehr nach Ambach.

Ilian öffnet die Styroporbox und schaltet die Kamera ab. Dann schließt er den Datenlogger an den PC an. Dieser hat Luft- druck, Feuchtigkeit und selbst die Flugbahn sauber protokolliert. Nur die Temperatursensoren lieferten zeitweise keine Daten. In den nächsten Tagen überträgt Ilian die Daten in eine Tabelle und erstellt erste Grafiken für den schriftlichen Teil der Jahresarbeit.

Obwohl Luft- und Raumfahrt ihn nach wie vor sehr interessieren, will Ilian so schnell keine weitere Sonde in die Stratosphäre star- ten. «Das war schon ein riesiges Abenteuer. Ich war ziemlich auf- geregt und hatte währenddes- sen große Angst, die Sonde zu verliegen», resümiert Ilian. <>

Jürgen Beckmerhagen, * 1956, im Sau- er- und Münsterland aufgewachsen, verheiratet, fünf Kinder. Informatiker und Unternehmer. Von 2013 bis 2022 Geschäftsführer der Freien Waldorfschule Itzehoe. Seit Oktober 2022 im Ruhestand. Hobbies: Reisen, Lesen, Schreiben, Fotografieren.

Auf 37 Kilometern Höhe hat sich der Ballon auf das 300-fache vergrößert. Auf exakt 37.553 Metern platzt die Hülle aus Naturkautschukmaterial und fällt samt Sonde und Fallschirm zurück zur Erde. Der GPS-Tracker schweigt weiterhin. Alle zehn Augen der Familie Rosenbruch suchen den Himmel ab. Vom Ballon keine Spur.

Eine halbe Stunde später gibt Ilian die Koordinaten des Startplatzes in eine Internet-Anwendung ein, die anhand der Wetterdaten den ungefähren Landeplatz errechnet: Planegg, etwa 30 Kilometer nörd- lich von Münsing. Ilian und sein Vater machen sich auf den Weg und finden sich an einem völlig unüberschaubaren Ort wieder: viele Bäume, Sichtschutzhecken, hohe Zäune, kaum einsehbare Grundstü- cke. In einem Baum am Bahndamm der S-Bahnstrecke nach München sehen sie eine weiße Plane. Es ist

nicht Ilians Ballon. Am Himmel ist weit und breit nichts von der Sonde und dem Fallschirm zu sehen. Die Hoffnung, die Sonde zu finden, wird von Minute zu Minute kleiner.

In diesem Moment erhält Ilian eine Smartphone-Benachrichtigung: Sein Bluetooth-Tracker wurde im Forstenrieder Park lokalisiert, drei Kilometer südlich von Planegg. Ursprünglich für das Auffinden verlorener Schlüssel entwickelt, hatte Ilian den Tracker kurzfristig der Sonde beigefügt und vergessen. Mit der App können sie die Sonde in einem Waldgebiet innerhalb eines 30-Meter-Radius ausfindig machen. Ein roter Streifen schimmert durch die Bäume. Die Sonde hängt im dichten Astwerk. Nach einigen kräfti- gen Rucken am



Ärmel hochkrempeln im Elsass

Gesine Geiselman

Die Waldorflehrerin und ehemalige Architektin Gesine Geiselman hat mit ihrer zwölften Klasse innerhalb von sieben Tagen gleich drei Bauprojekte an einer elsässischen Waldorfschule umgesetzt. Sie berichtet von technischen Herausforderungen, schweißtreibender Arbeit und viel menschlichem Zusammenhalt.

Es ist Sonntagabend 23 Uhr und endlich sind alle 24 Schüler:innen der zwölften Klasse der Waldorfschule Esslingen an der Ecole Steiner du Haute-Alsace im Elsass angekommen, deren Schulhof und Kindergartenaußengelände wir bereichern wollen. Nach etlichen Herausforderungen und Anstrengungen im Vorfeld geht es endlich los!

Eine ehemalige Kollegin vermittelte uns den Kontakt zu dieser französischen Waldorfschule. Sie wünschte sich zunächst «etwas» für ihren Schulhof. Dann konkretisierten sich die Wünsche: ein Klettergerüst für die Unterstufe, ein Regendach über einer bereits betonierte Bodenplatte für den Kindergarten und ein Podest, um eine vorhandene Rutsche aufstellen zu können.

Ein Klettergerüst mit einbetonierten Robinienstämmen haben wir auch bei uns im Schulhof – wir wussten also, wie so etwas umgesetzt werden könnte. Die Rutsche war klein, doch das gewünschte Dach hatte mit etwa 20 Quadratmetern Fläche bereits die

Größe eines üppigen Carports. Eine Konstruktion zu entwerfen, die mit unseren technisch beschränkten Möglichkeiten zu erstellen war, die den oft unterschätzten Windsogkräften standhalten könnte und die sich nicht zuletzt in den kleingliedrigen Garten mit altem Baumbestand harmonisch einfügen würde, wäre eine Überforderung der Zwölfklässler gewesen, zumal der zeitliche Vorlauf nur noch wenige Wochen betrug.

Lange bevor ich Mathematiklehrerin an der Waldorfschule geworden bin, war ich in einem Architekturbüro angestellt, daher waren mir die Schwierigkeiten deutlich, aber auch die Möglichkeiten vertraut, diese anzugehen: Große Spannweiten erfordern große Querschnitte oder aufgelöste Fachwerkträger. Dreiecke sind stabil, Bögen vereinen Stützen und Träger. Einfache Details, die sich wiederholen und sich am Boden vorfertigen lassen, erleichtern das Bauen.

Diese Überlegungen führten zu einem Dach, das in vier einander überlappende Flächen aufgeteilt ist,



die alle auf insgesamt vier Stützbögen aufliegen. Diese Bögen sind aus sich kreuzenden Dielen zusammengeschrubt. Jeder Bogen oder Kranz, entspricht mehr als einem Halbkreis, die Konstruktion ließe sich unterirdisch zu einem regelmäßigen Zwölfeck ergänzen. Alle Dielen müssen mit denselben Lochabständen gebohrt werden. Die Dachflächen haben nicht die gleiche Neigung wie die Dielen, das bogenförmige Tragwerk ist vom Dach gelöst und bietet eine den Kindergartenkindern angemessene kleinteilige und klare Struktur.

Das Material hatten wir selbst mitgebracht. Am Montagmorgen teilte sich die Klasse in drei Projektgruppen auf ▶



› und begann mit der Umsetzung: Das extrem schweißtreibende Ausheben der Fundamente für das Klettergerüst haben alle genauso zuverlässig erledigt wie das exakte Anzeichnen und Bohren der Dielen oder die Arbeiten für das Rutschenpodest. Auch die vierköpfige, täglich wechselnde Küchengruppe versorgte uns gut.

Wir kamen uns gegenseitig räumlich nicht in die Quere, konnten aber den Fortschritt aller Projekte miterleben und bewundern. Ob die einbetonierten Stützen wohl nach zwei Tagen stabil stehen würden? Ob sich die zusammengebauten Bögen so aufrichten lassen würden, dass die Dachträger sicher befestigt werden könnten? Ob die Rutsche beim Runtergleiten stabil stehen

würde? Ja, ja und ja – alle auftretenden Probleme ließen sich lösen!

Ihre Freizeit verbrachten die Schüler:innen oft in wechselnden Gruppen spielend. Die Stimmung war trotz der Anstrengungen, der Hitze und der beschränkten Infrastruktur (eine einzige Dusche für alle, und diese nicht mal abschließbar) sehr gut – vielleicht gerade wegen der gemeisterten Schwierigkeiten. Selbst ein achtzehnter Geburtstag wurde gebührend gefeiert, ohne dass alle am nächsten Tag in den Seilen hingen – eine wirklich reife Leistung!

«Die gemeinsame Zeit, vor allem die gemeinsame Arbeit, hat uns als Klasse zusammengeschweißt. Durch die Arbeit und das gemeinsame Ziel

hatte man auch mit Menschen zu tun, mit denen man normalerweise nicht so viel zu tun hat. Insgesamt war ich sehr positiv überrascht von dem Ergebnis unseres Projektes und was wir trotz wenig Erfahrungen alles geschafft haben», resümierte eine Schülerin im Anschluss.

Dieser Rückmeldung aus der Klasse kann ich mich nur anschließen. Ich staune immer noch über die gezeigte Tatkraft, die entstandene Dynamik und die Qualität des innerhalb einer Arbeitswoche erreichten Ergebnisses.

Ein Wunsch:

Eine zentrale Anlaufstelle bei der sich einerseits die Arbeitskraft anbietenden Klassen melden könnte ande-

Entdecken - Informieren - Studieren
Studieninfotag: 18. November 2023

Foto: Noia Bünke

ALANUS HOCHSCHULE FÜR KUNST
UND GESELLSCHAFT

→ www.alanus.edu/studieninfotag

Bilder: Gesine Geiselmann



Gute Laune beim
Akkuschrauben
in der Hitze.

rerseits Schulen, die ein für Schüler:innen machbares
Projekt realisieren möchten, wäre ideal. Wer macht's?

Zum Dach:

In Deutschland hätte dieses Dach eine Baugenehmigung erfordert, je nach Größe müsste auch die Statik nachgewiesen werden. Die Abmessungen und Details unseres Daches können als Orientierung (leicht vergrößert zum Beispiel auch als Fahrradüberdachung) bei mir angefragt werden. <>

Gesine Geiselmann, *1965, Architektin,
Mathematikerin, Oberstufenkurs und
Fachdidaktik Handarbeit an der Freien
Hochschule Stuttgart, seit 2009
Oberstufenlehrerin für Mathematik
zuerst an der Waldorfschule
Ludwigsburg, jetzt in Esslingen.
Verheiratet, zwei erwachsene Kinder.
geiselmann@waldorfschule-esslingen.de



Achtung vor nicht anerkannten Waldorflehrer:innen- Ausbildungen!



Der Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS) bietet über seine Ausbildungsstätten Aus- und Fortbildungen zur Waldorflehrerin und zum Waldorflehrer an. Diese Studiengänge unterliegen strengen Qualitätskontrollen durch den Ausbildungs- und Finanzierungsrat des BdFWS und nur die so zertifizierten Kurse führen zu anerkannten Berufsabschlüssen. Zum Schutz dieser von den Verbandsmitgliedern mit hohem finanziellem Aufwand betriebenen Aus- und Fortbildungen achten wir streng darauf, dass nur diese den Namen «Waldorf» bzw. «Rudolf Steiner» verwenden dürfen.

Aktuell müssen wir diesen Schutz gegen mehrere Fremdangebote durchsetzen, etwa im Bereich der Eurythmieausbildung oder bei Online-Seminaren zur Lehrer:innen-Fortbildung. Wir weisen potentielle Teilnehmer:innen darauf hin, dass diese Kurse nicht zu einer Berufsqualifikation als Waldorflehrer:in führen.

Nele Auschra und Stefan Grosse
Vorstände im Bund der Freien Waldorfschulen



**Kreativität ist der Weg
zu leichtem Lernen - ein
Leben lang!**

Schau vorbei und entdecke unsere
wundervolle NaturKind-Welt.

Gutscheincode: HERBSTZEIT
www.naturkind-welt.de

*ab 100€ Bestellwert 10% Neukundenrabatt, gültig bis 30.11.23

Wahrnehmungsvignetten in der Waldorfpädagogik

Ulrike Barth und Angelika Wiehl

«Du bist so gemein zu mir»

Die Kinder der dritten Klasse haben ihre Plätze eingenommen und fast alle Schulsachen und persönlichen Utensilien in den Schultaschen verstaut. Ein Mädchen spielt noch mit einer kleinen, aus Papier selbst hergestellten Katze. Die Lehrerin steht vorne, lässt ihren Blick von Kind zu Kind schweifen und wartet, bis alle für den gemeinsamen Unterrichtsbeginn bereit sind. Sie bemerkt, dass ein Mädchen noch mit etwas in den Händen spielt, und wendet sich mit strenger Miene ihm zu. „Cara, packe es bitte ein“, sagt sie klar und freundlich. „Nein, das Tier muss draußen sein“, entgegnet Cara bestimmt. „Cara!“, ruft die Lehrerin mit etwas höherer Stimme. „Du bist so gemein zu mir“, reagiert Cara, steckt die Papierkatze in ihre Schultasche, murmelt dabei etwas und setzt sich mit gerade gestrecktem Rücken auf ihren Stuhl. (Barth & Wiehl 2023, S. 115)

Diese Wahrnehmungsvignette – eine kurze phänomenologische Beschreibung – hält einen Moment fest, den eine im Unterricht beobachtende Person eingefangen hat.

Sie schaut nicht nur auf die geplanten Unterrichtsaktivitäten, sondern auf die kleinen Zwischenspiele und vermeintlichen Störungen, die sie berühren oder erschrecken. In ihnen spricht sich das Individuelle und Besondere des Kindes aus. Unsere Definition dieser neuen Arbeitsweise, die im Sinne einer nicht kategorisierenden, sondern verstehenden Diagnostik eine phänomenologische Grundlage für Kinderkonferenzen sein kann, lautet: «Wahrnehmungsvignetten entspringen einer phänomenologischen Methode, die Praxisbeobachtungen, Beschreibungen, Reflexionsschritte und professionell-pädagogische Anwendungen einschließt.» (Barth & Wiehl, 2023, S. 119)

Wahrnehmungsvignetten im Studium der Waldorfpädagogik

Die Methode der Wahrnehmungsvignetten entwickeln wir seit vier Jahren am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule in Mannheim. In den Praxisphasen des Bachelor-Studiums haben Studierende die Aufgabe, regelmäßig Wahr-

nehmungsvignetten zu schreiben, diese im Begleitseminar vorzustellen und, daran anknüpfend, sich mit anthropologischen und pädagogischen Fragen auseinanderzusetzen. Sie lernen nach dem vierphasigen Kreativitätsprozess des Sozialpsychologen Graham Wallas: Wahrnehmen in der pädagogischen Praxis, Vergessen oder Loslassen, Erinnern und Einsicht sowie dem Verarbeiten des Erinnerten in einer Wahrnehmungsvignette. Diese hält die aus subjektiver Perspektive gewonnenen Eindrücke fest. Es geht um das Miterfahren eines besonderen Moments, nicht um das Deuten oder Beurteilen von Handlungen und Äußerungen. Beim Lesen und Besprechen im Seminar zeigen sich oft überraschende Erkenntnisse: Was geht in einem Kind vor, das seine Katze einpacken muss oder das statt Bruchrechnen eine Fliege fängt?

Reflexionsphasen der Haltungsentwicklung und verstehenden Diagnostik

Eine Fliege

Du sitzt neben mir und die Klassenlehrerin erklärt das Bruchrechnen.



Eine Fliege fliegt vor dir herum, während wir alle gemeinsam rechnen. Du holst vorsichtig und geschickt dein Brillenetui heraus. Langsam öffnest du es, deine Augen folgen dabei die ganze Zeit der Fliege und du versuchst, sie mit dem Etui zu fangen. Da schnappst du sie. Du neigst deinen Kopf besonnen zum Etui und öffnest es behutsam. Die Fliege sitzt auf deinem Brillentuch, das du achtsam mit deinen Fingern festhältst, ruhig herausholst und auf den Tisch legst. Das kleine Tier sitzt immer noch drauf. Ganz vertieft schaust du sie an und beobachtest sie eine Weile, als sie wegfliegt. Ich frage mich, was in deinem Kopf vorgeht. Hörst du nicht, wie laut es in der Klasse ist? Du bist wieder ganz in deiner Welt. (Barth & Wiehl 2023, S. 107)

Wir regen an, diese Wahrnehmungsvignette zu lesen und aufzuschreiben, welche Gefühle und Gedanken sie auslöst. Über solche spontanen Reflexionen tauschen sich die Studierenden aus und entwickeln daran anthropologische, entwicklungspsychologische und pädagogische Fragen, um erarbeitetes Fachwissen auf die pädagogische

Praxis beziehen zu lernen. Im Master-Studium vertiefen wir diese Reflexionsarbeit, indem – bezugnehmend auf die in der ersten Reflexionsphase gewonnenen Erkenntnisse – Fachtexte hinzugezogen werden, um die Wahrnehmungsvignette erneut zu lesen und zu reflektieren. In dieser zweiten, kriteriengeleiteten Reflexion gilt es, die möglichen Gründe für das Verhalten eines Kindes zu bedenken. Diese Erkenntnisse fließen in die dritte, haltungsorientierende Reflexion ein.

Phänomenologie als Methode des Forschens und Erkennens scheint eine sich verstärkende Bewegung zu sein, die Subjektsein, leibliche Anwesenheit, Wahrnehmung und individuelle Bewusstseinsakte als phänomenologische Zugangsweisen zur Lebenswelt versteht. Mit Studierenden haben wir diese Methode entwickelt und in einem Studienbuch mit Übungsmanual publiziert. <>



Ulrike Barth, Prof. Dr. phil., Lehramts- und Masterstudium für Sonderpädagogik, Grundschuldidaktik und Psychologie; Lehrerin und Prozessbegleiterin der inklusiven Umgestaltung der Freien Waldorfschule Berlin-Kreuzberg; Juniorprofessur für Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule in Mannheim.



Angelika Wiehl, Dr. phil., Masterstudium in Germanistik, Romanistik, Kunstgeschichte; Mitbegründerin, Klassen- und Oberstufenlehrerin der Freien Waldorfschule Wolfsburg; Coaching und Mediation für Pädagogen; Hochschuldozentin für Erziehungswissenschaft und Waldorfpädagogik am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule in Mannheim.



Barth, Ulrike & Wiehl, Angelika (2023): **Wahrnehmungsvignetten. Phänomenologisch-reflexives Denken und professionelle Haltung. Studien- und Arbeitsbuch.** Bad Heilbrunn: Klinkhardt – als Print und Open Access mit Übungsmanual.



Waldorf ohne Steiner?

Jost Schieren



Waldorfschulen sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Auch wenn die Waldorfpädagogik vor allem seit der Coronakrise in der Kritik steht. Der Vorwurf: Schwurbeltum und Indoktrinierung. Dass das nicht der Realität entspricht und welchen Wert Steiners Werk auch heute noch hat, beschreibt der Dekan der Alanuns Hochschule Jost Schieren in diesem Beitrag.

Anthroposophie und die damit verbundenen Praxisfelder Waldorfpädagogik, Anthroposophische Medizin und biologisch-dynamische Landwirtschaft (Demeter) haben es in den überregionalen Medien nicht leicht. Scheinbar selbstverständlich werden mit ihnen Wissenschaftsfeindlichkeit, Verschwörungstheorie, esoterische Schwurbelei, Querdenkertum, Rassismus und Antisemitismus in Verbindung gebracht. Was vor der Covidkrise noch als harmlose Spinerei galt, wird inzwischen als demokratiefeindlich und gefährlich eingestuft. Es gibt sogar Forderungen, dass homöopathische Medikamente nicht mehr von Krankenkassen bezahlt werden dürfen und Waldorfschulen von der staatlichen Förderung ausgeschlossen werden sollen.

Erziehungswissenschaftler und der kritische Waldorfexperte Heiner Ullrich haben bereits in den 1980er Jahren der Waldorfpädagogik eine vor-aufklärerische «okkulte Weltanschauung» vorgeworfen. Die damals akademisch geäußerte

Kritik wird nun gesellschaftlich wirksam. Die Waldorfwelt, die nach außen fröhlich bunt und kinderfreundlich auftritt, steht unter Sektenverdacht. Sie gilt als anti-wissenschaftlich und esoterisch verschwurbelt. Kaum eine Fernsehdokumentation oder ein Presseartikel, die in den letzten zwei Jahren nicht in das gleiche Horn geblasen haben. Zuletzt war es die Studie des Basler Forschers Oliver Nachtwey, die in der Öffentlichkeit als wissenschaftlicher Beleg für die These gehandelt wird, dass Anthroposoph:innen überproportional anfällig für Querdenkerpositionen sind. Auch wenn diese Studie nach Eigenaussagen keinen repräsentativen Anspruch erhebt.

Die Coronakrise hat zu Tage gefördert, was schon lange geahnt wurde: Die Anthroposophie und noch viel mehr die Anthroposoph:innen unterlaufen den gesellschaftlich-wissenschaftlichen Konsens. Sie sind das Problem der Waldorfpädagogik. Aber ist das wirklich so?

Anthroposophie ist nicht deckungsgleich mit Waldorfpädagogik

Viele Waldorfkritiker:innen gehen undifferenziert davon aus, dass die gesamte Anthroposophie Rudolf Steiners zur Waldorfpädagogik gehört. Oft wählen sie ein beliebiges, abstrus anmutendes Steiner-Zitat, um damit zu belegen, wie krude diese Pädagogik sei. Dabei wird vollständig außer Acht gelassen, dass viele Werkaspekte der Anthroposophie gar keinen wesentlichen Eingang in die Waldorfpädagogik gefunden haben. Als Steiner 1919 die erste Waldorfschule in Stuttgart gründete, war er sich durchaus darüber bewusst, dass hier kritische Fragen bezüglich der Ideologie aufkommen könnten. Er hat eindringlich davor gewarnt, dass sie keine «Anthroposophenschule» sein dürfe: Die Anthroposophie habe inhaltlich nichts in der Waldorfschule zu suchen, sondern dort einen allein methodischen Wert.¹

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, was Steiner mit Bezug



auf die Waldorfpädagogik alles *nicht* gesagt hat. Zentrale Bestandteile der Anthroposophie wie Kosmologie, Christologie und Engellehre spielen in den vielen Vorträgen, die Steiner zur Waldorfpädagogik gehalten hat, keine Rolle. Die meisten Kritiker:innen – und sicherlich auch viele «übereifrige» Anthroposoph:innen – sind ideologischer aufgestellt, als es die Waldorfpädagogik je gewesen ist.

Waldorf goes Wissenschaft

Die Kritik, die gegen die Waldorfpädagogik vorgebracht wird, hat meist tendenziösen Charakter. Das zeigt sich vornehmlich an Einzelfällen, die als Beleg herangezogen werden: hier ein Elementarwesen- oder Engelsbezug, dort ein rechter oder prügelnder Waldorflehrer. So erklärungsbedürftig die einen und so problematisch die anderen Fälle auch sind, sie entsprechen nicht dem Gesamtbild einer auch international überaus erfolgreichen und beliebten Pädagogik, die längst in >

¹ Vgl. Rudolf Steiner in einem Vortrag in Ilkey am 15. August 1923: «Dieses Allgemein-Menschliche im Unterrichts- und Erziehungswesen, das ich für die verschiedensten Unterrichtszweige charakterisieren musste, das muss sich im Waldorfschulprinzip besonders dadurch ausleben, dass diese Waldorfschule nach keiner Richtung hin eine Schule der religiösen oder philosophischen Überzeugung oder eine Schule einer bestimmten Weltanschauung ist. Und nach dieser Richtung war es ja natürlich notwendig, gerade für ein Schulwesen, das sich aus der Anthroposophie heraus entwickelt hat, darauf hinzuwirken, dass nun ja diese Waldorfschule [...] weit davon entfernt sei, etwa eine Anthroposophenschule zu werden oder eine anthroposophische Schule zu sein. Das darf sie ganz gewiss nicht sein. Man möchte sagen: jeden Tag aufs neue strebt man wieder danach, [...] nicht irgendwie durch den Übereifer eines Lehrers, oder durch die ehrliche Überzeugung, die ja selbstverständlich bei den Waldorfschullehrern für die Anthroposophie vorhanden ist [...] irgendwie in eine anthroposophische Einseitigkeit zu verfallen. Der Mensch, nicht der Mensch einer bestimmten Weltanschauung, muss in didaktisch-pädagogischer Beziehung einzig und allein für das Waldorfschul-Prinzip in Frage kommen.» (Rudolf Steiner: Gegenwärtiges Geistesleben und Erziehung. GA307, S.203)

Buchempfehlung aus der Pädagogischen Forschungsstelle



Edwin Hübner: **ChatGPT**
Symptom einer technischen Zukunft
Pädagogische Forschungsstelle Stuttgart 2023
192 Seiten, Softcover
Format: 17 x 24 cm (B x H)
18,- Euro | ISBN: 978-3-98957-009-2
Bestell-Nr.: 1822

Die Technologien, die ChatGPT zugrunde liegen, sind beeindruckend. Aber wie bei allen Technologien muss der Mensch ihnen gewachsen sein.

Was braucht das Schulleben im 21. Jahrhundert, damit sich junge Menschen so bilden können, dass sie den Anforderungen, welche sogenannte »künstliche Intelligenzen« stellen, gewachsen sind?

Die Erfahrung zeigt: Je komplexer ein Gerät ist, desto mehr muss sich der Mensch befähigen, dieses Gerät kompetent zu nutzen. Junge Menschen benötigen daher eine gute und umfassende Bildung ihres Denkens sowie ihrer ganzen Persönlichkeit, um mit der von den Geräten ausgehenden Anziehung umgehen zu können, sodass sie die »intelligenten« Geräte beherrschen und das eigene Leben menschenwürdig zu gestalten vermögen.

ChatGPT macht uns darauf aufmerksam, dass wir eine Pädagogik für das Leben im Zeitalter der »klugen« Apparate zu erfinden haben. Diese Entwicklung der Pädagogik kann nur im Gespräch und im intensiven Austausch der Kollegien erfolgen. Für dieses Gespräch bietet das vorliegende Buch Urteilsgrundlagen und Gesichtspunkte an.



Waldorfbuch
Der Book-Shop der
Pädagogischen
Forschungsstelle

www.waldorfbuch.de
bestellung@waldorfbuch.de



- › der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Es wird zudem übersehen, dass sich seit nunmehr über 20 Jahren an den Waldorfschulen eine grundlegende Wende vollzogen hat.

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts war die Waldorfpädagogik vor allem eine Praxisbewegung, deren Theoriebezug in der weitgehend unkritischen Übernahme von Steiners Thesen bestand. Doch spätestens mit dem 21. Jahrhundert hat ein forschungsbasierter wissenschaftlicher Diskurs eingesetzt. Zahlreiche empirische Studien zur realen Schulwirklichkeit konnten unter anderem widerlegen, dass an den Waldorfschulen eine Indoktrinatio stattfindet. Auch gibt es heute deutlich mehr wissenschaftliche Studien und Doktorarbeiten, die sich kritisch-hermeneutisch mit den Theorien hinter der Waldorfpädagogik auseinandersetzen.

Waldorftypische Konzepte wie die Kulturstufentheorie, Jahrsiebte und Temperamentenlehre stehen – auch waldorfintern – auf dem Prüfstand. Zudem hat die Waldorflehrer:innenbildung einen radikalen Wandel erfahren. Mit dem ersten, im üblichen Peer-Review-Verfahren akkreditierten akademischen Masterstudiengang an der Alanus Hochschule hat 2007 deutschlandweit eine Akademisie-

rung der Waldorfausbildung eingesetzt. 2010 hat der Wissenschaftsrat der Alanus Hochschule sogar das Promotionsrecht im Fachbereich Bildungswissenschaft verliehen – nach allen Regeln des üblichen Wissenschaftsbetriebs. Dieses wurde 2020 nochmals bestätigt. Im Graduiertenkolleg Waldorfpädagogik werden einschlägige Doktorarbeiten auf den Weg gebracht.

Offener Diskurs, methodische Stringenz und wissenschaftliche Transparenz haben in den vergangenen zwanzig Jahren eine neue waldorfpädagogische Qualität hervorgebracht. Der Bund der Freien Waldorfschulen stellt sich kritischen Fragen und den Problemen der Schulen. Es gibt die Initiative «Waldorfschulen für eine offene Gesellschaft - gegen rechts», eine klare Abgrenzung gegen Rassismus und Antisemitismus und es gibt ein verbindliches Verfahren für den Umgang mit Missbrauch und Gewalt an Schulen. Faire und sachbegründete Kritik ist hochwillkommen, weil sie überhaupt erst eine Qualitätsentwicklung ermöglicht.

In diesem Kontext muss auch die Internationalisierung der Waldorfpädagogik betrachtet werden. Waldorfschulen sind weltweit verbreitet. Nicht in Deutschland ist der Anteil der Waldorfschulen im Verhältnis

zur Bevölkerung am größten. An erster Stelle steht Holland, gefolgt von Norwegen und Israel. In Israel gibt es Waldorfschulen in jüdischen, auch ultra-orthodoxen Gemeinschaften, in arabisch-islamischen und christlichen Kontexten – manche Waldorfschulen werden auch von arabischen und jüdischen Schüler:innen gemeinsam besucht. War es in den Anfängen eher so, dass ein vorwiegend deutsches Schulmodell in andere Länder verpflanzt wurde, so hat die Waldorfpädagogik heute in jedem Land eine eigene kulturelle Färbung angenommen. Ein systematisches Projekt in diesem Kontext lautet «De-Colonizing the Curriculum».

Inspirationsquelle Steiner

Wo bleibt da Rudolf Steiner? Ist er nicht eine Reliquie aus einer anderen Zeit? Haben seine spirituell-hellseherischen Schriften überhaupt noch eine Bedeutung für die aktuelle Waldorfpädagogik? Sicherlich, manche eher traditionell orientierten Anthroposoph:innen klammern sich in sinnloser Metaphysiksehnsucht an den schier unerschöpflichen Kosmos des Steiner'schen Werkes. Dabei entgeht ihnen, wie auch vielen Kritiker:innen, der durchaus philosophisch moderne Kern von Steiners Ansatz. Der hält auch heute noch viele Inspirationen für eine produktive Pädagogik bereit.



Anthroposophie ist kein naiver Geisterglaube, sondern eine moderne Bewusstseinsphilosophie, in deren Zentrum die Freiheitsentwicklung des Menschen steht.



Anthroposophie beruht auf einem Denkbegriff, der idealistisch geprägt ist. Im Vordergrund steht die Eigenaktivierung des Denkens und eine Urteilsbildung, die sich im Sinne Goethes auf Beobachtung stützt. Dies führt letztlich zu einer non-dualen, in Steiners Worten «monistischen» Wirklichkeitserfahrung – von Mensch und Welt. Anthroposophie ist kein naiver Geisterglaube, sondern eine moderne Bewusstseinsphilosophie, in deren Zentrum die Freiheitsentwicklung des Menschen steht. Das menschliche Individuum gilt dabei nicht als normativ, also auf eine grundsätzliche Norm festgelegt. Es ist vielmehr in der Lage, durch meditative Schulung tiefere Bewusstseins- und Wirklichkeitserfahrungen spirituell zu erschließen.

Dieser philosophische Kern des Steiner'schen Werkes macht auch die Waldorfpädagogik bis heute aktuell und begründet zentrale Prinzipien ihrer praktischen Ausformung. Hierzu gehört etwa die unbedingte Anerkennung der Schüler:innen als Individualitäten oder die größtmögliche Förderung der individuellen Anlagen und Neigungen statt notenbasierter Selektion. Die Waldorfschule versteht sich als Erfahrungsraum sozialer Gemeinschaftsbildung und begreift Lernen nicht als bloße Wissensvermittlung. Ganz im Wa-

genschein'schen Sinne trägt Lernen dazu bei, Welt und Wirklichkeit zu begreifen und zwar auf Basis eigener Erfahrungen und Handlungen.

Diesem ganzheitlichen Menschenbild entspricht ein Lernansatz, der nicht allein kognitiv-intellektuelle Prozesse (Kopf), sondern auch ästhetisch-emotional-soziale (Herz) und praktisch-handwerkliche (Hand) Kompetenzen umfasst. Damit einher geht auch eine pädagogisch-praktische Auseinandersetzung mit dem Leib-Seele-Problem. Dieses ist nicht allein philosophischer Natur, sondern im digitalen Zeitalter insbesondere auch psychisch-sozial belastet. Der letzte Aspekt wird immer bedeutsamer, da die Leib- und Wirklichkeitsentfremdung im Zuge der zunehmenden Digitalisierung bei Kindern und Jugendlichen zum Teil dramatische Züge trägt. In der bloß digitalen Welt werden Bewusstseinsprozesse nur einseitig ausgebildet. Dies führt zu einem Weltverlust des empfindenden und handelnden Menschen und ebenso zu einer Leibentfremdung mit immer mehr beobachtbaren Krankheiten. Die Waldorfpädagogik steuert dem entgegen, indem sie – durchaus in Über-

einstimmung mit einer modernen Leibphänomenologie – Lernvorgänge immer an unmittelbare Erfahrungen anknüpft. Hier kommt auch der oft verspotteten Eurythmie («Namen Tanzen») eine besondere Rolle zu. Denn sie ist darauf angelegt, im Umgang mit Sprache und Musik einen leiblichen Ausdruck ästhetischer Erfahrungen zu ermöglichen.

Rudolf Steiner steht auch heute noch für eine moderne humanistische Pädagogik, die Lernen als individuelle Persönlichkeitsentwicklung begreift und fördert. Daher wird hier für eine Waldorfpädagogik mit Steiner plädiert, aber mit einem Rudolf Steiner, dessen Anthroposophie, wenn sie philosophisch gelesen wird, eine freiheitlich-spirituelle Bewusstseins- und monistische Wirklichkeitserfahrung bereithält. <>

Eine längere Version dieses Artikels finden Sie auf erziehungskunst.de.

Jost Schieren, Prof. Dr., *1963, Studium der Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte. Gaststudium in Ann Arbor, USA. Promotion in Philosophie. Bis 2006 Deutschlehrer an der Rudolf-Steiner-Schule Dortmund. Von 2004 bis 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Paderborn. Seit 2008 Professor für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Waldorfpädagogik und Dekan des Fachbereiches Bildungswissenschaft an der Alanus-Hochschule in Alfter bei Bonn.



werde **irh**
dich **in**
zehn **jahren**
wieder
erkennen?

Ja, vielleicht, wer weiß.

Einen geschmeidigen Gang
verwechselt man leicht aus der Ferne,
deine Silhouette vermischt sich
zwischen den Adern dieser Erde,
so eine große Menschenmenge.

Ach, Pläne wirst du bestimmt
immer mal wieder haben von A bis Z.
In Zügen, mit Flügen, zu Fuß
trägt man immer ein Stück Hoffnung
mit sich im Koffer,
den man Erfahrung genannt hat.
Wir balancieren! Und wie!
Wir ändern alles,
Annehmen und Loslassen sind
zwei Seiten einer Medaille des Mutes;
daran wachsen wir und wachsen und wachsen.

Werde ich dich in zehn Jahren
wieder erkennen?
Hoffentlich nicht.

Antonio Mimmo, * 1993, studiert seit 2020 an der Freien Hochschule Stuttgart, um Waldorferlehrer zu werden. Er stammt aus Ternoli in Italien, lebt seit elf Jahren in Deutschland, hat Marketingkaufmann gelernt und als Italienischdozent gearbeitet. Zum Beispiel unterrichtete er ein Jahr lang Italienisch an Grundschulen in Tiflis und Telawi in Georgien. «Während meines Aufenthalts in Georgien entdeckte ich meine Leidenschaft für die Lyrik und schreibe seither Gedichte auf Deutsch, Italienisch und Englisch», so Mimmo. Er hat an mehreren Theaterprojekten zur Integration von jungen Asylbewerbern teilgenommen.



Inspirierende Frauen

Julia Franck – «Empathie und innere Bilder»

Sie tun Gutes, schaffen Schönes, regen zum Nachdenken und Handeln an – erfolgreiche Frauen und Waldorf-Alumnae. In unserer Interview-Serie Inspirierende Frauen stellen wir einige von ihnen vor.

Den Anfang macht die preisgekrönte Schriftstellerin Julia Franck.

Erziehungskunst | Frau Franck, wie kommen Sie am besten ins Schreiben?

Julia Franck | Das Schreiben ist ein Prozess, der sehr viel Konzentration und einen großen Zeitraum verlangt. In früheren Jahren habe ich in solchen Wochen mit einem neuen Roman angefangen, in denen meine Kinder mit ihrem Vater verweist waren oder im Kindergarten, in der Schule, im Hort waren. Eine Wohnung, ein Zimmer allein, ist ein Konzentrationsraum, der einen geistigen Freiraum schafft. Am schönsten ist es, wenn ich mich unmittelbar vom Aufwachen an den Schreibtisch setzen kann und noch keine soziale Begegnung hatte, zum Beispiel beim Teekochen oder Frühstückmachen. Dieser Zwischenzustand zwischen Schlaf, Traum, Aufwachen und Sitzen am Schreibtisch ist für die Kreativität ein enorm wichtiger Zustand.

EK | Inwiefern hat sich Ihre Schreibleidenschaft schon früher ausgedrückt?

JF | Ich komme aus einer Künstlerfamilie, in der ein künstlerischer

Ausdruck präsent war. In der Kindheit äußerte sich das beim Malen, Zeichnen, Modellieren mit Ton, vor allem auch in unseren Phantasiespielen. Mit dem Schreibenlernen habe ich kleine Geschichten und Gedichte geschrieben. Geschichten erzählen, erfundene Geschichten spielen, das Zuhören war Alltag. Sich in Geschichten hineinzusetzen, das geschieht an der Waldorfschule ja verstärkt mündlich – über Wochen folgten wir im Epochenunterricht den Mythen der alten Griechen und Perser. Geschichten zuzuhören ist, meiner Meinung nach, ein ganz tiefes menschliches Bedürfnis. Die Entwicklung von Empathie und inneren Bildern beim Zuhören zählten für mich zu den wichtigsten Erfahrungen innerhalb dieser Waldorfjahre.

EK | Gab es auch etwas, was Sie in Ihrer Schulzeit an der Waldorfschule vermisst haben?

JF | Mir hat der grammatikalische Unterricht in den Fremdsprachen gefehlt. Wir haben viel gesungen, auf Französisch und Englisch, aber niemand hat wirklich ein Wort verstanden. Der Fremdsprachenunterricht

funktionierte für mich deshalb eher dürftig. In den Naturwissenschaften war es so, dass es dem Lehrer nicht gelang, uns jenseits der physikalischen oder chemischen Experimente Gesetzmäßigkeiten zu vermitteln. Ich dürstete zu der Zeit nach Lehren und Strukturen, die eine gewisse Ordnung in die Welt bringen, die uns Kindern noch sehr chaotisch erschien. Ich glaube, dass entspricht auch dem Wachsen des Menschen: Je älter ein Kind wird, desto mehr nimmt es Chaos und Ordnung der Welt wahr, und empfindet einen Wunsch danach, Ordnung zu verstehen, sie vielleicht auch zu gestalten. Was wir handwerklich und praktisch mit den Händen tun können, lernen Kinder leichter an der Waldorfschule als an einer Regelschule.

EK | Was ist Ihrer Meinung nach wichtig für junge Menschen während ihrer Schullaufbahn?

JF | Kenntnis und vielleicht auch die Wertschätzung für bestimmte Berufe. Internet und soziale Medien spülen heute neben Musikern, Schauspielern und Politikern insbesondere Influencer, You Tuber, Tiktok-



Berühmtheiten ins Bewusstsein junger Leute. Da sie selbst die Welt vor allem über den Bildschirm wahrnehmen, nehmen sie zunehmend

kreative und populäre Jobmöglichkeiten als reale Berufe wahr. Uns fehlen überall Fachkräfte in handwerklichen und sozialen Berufen. Nicht einmal die Lehrstellen können hier besetzt werden. Da ist eine merkwürdige Diskrepanz zwischen den Interessen der Gesellschaft und denen des Einzelnen. Ich glaube, dass Regelschulen wie auch Waldorfschulen noch einiges entwickeln müssten, um den jungen Menschen soziale Verantwortung und Selbstbewusstsein zu lehren. Wir müssen diese Berufe höher ansiedeln, insbesondere die Pflegeberufe gehören deutlich höher bezahlt. Es ist doch verrückt, dass junge Menschen ein vielfaches mit Produktwerbung für Kosmetik, Sportartikel, Mode im Internet verdienen gegenüber denjenigen Menschen, die sich in Pflegeeinrichtungen um kranke und ältere Menschen sorgen. Auch unter den Waldorfschüler:innen gibt es eine merkwürdige Dünkelhaftigkeit: Wir sind etwas Besseres, denn wir schätzen den Menschen



Die Autorin und Waldorfalumna **Julia Franck** sagt: «Achtsamkeit und Reflektion, und das Integrieren in das alltägliche Sprechen habe ich durch meine Kinder gelernt.»

EK | Was haben Sie zuletzt von Ihren Kindern gelernt?

JF | Von meiner Tochter zum Beispiel bestimmte Gerichte. Wir

hoch. Diese Wertschätzung sollte aber nicht nur dem Künstler, dem Kreativen, gelten, sondern auch demjenigen, der als Pflegekraft, als Klempner und Tischler arbeitet.

EK | Haben Sie Idole?

JF | Ja, aus unterschiedlichsten Generationen. Eine Freundin meiner Mutter war für mich wie eine Lehrmeisterin. Bis zu ihrem Tod war sie meine wichtigste und kritische Gesprächspartnerin zu Literatur, Theater, Bildender Kunst. Aber auch meine Freundin aus der Schulzeit, sie ist Sozialarbeiterin, eine andere langjährige Freundin ist Krankenschwester und war über 15 Jahre in der Entwicklungshilfe tätig, sie arbeitet noch heute im humanitären Sektor für das Deutsche Rote Kreuz. Alle drei haben bzw. hatten ein äußerst geringes Einkommen. Auch lerne ich von meinen Kindern und deren Freundinnen und Freunden.

kochen nie nach Rezeptbuch, sie hat in den letzten Jahren viele vegane Gerichte erfunden. Von ihr lerne ich auch einen anderen Blick auf die Verwendung von Sprache. Wir können Schokoküsse sagen, selbst dann, wenn wir sie in unserer Kindheit anders genannt haben. Nicht nur die Achtsamkeit und Reflektion, sondern auch das Integrieren in das alltägliche Sprechen habe ich durch meine Kinder gelernt.

EK | Frau Franck, vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Heidi Käfer.



Der mit dem **Deutschen Buchpreis** ausgezeichnete Bestseller *Die Mittagsfrau* wurde 2023 verfilmt. Julia Francks Hommage an weibliche Körperlichkeit und Selbstermächtigung kam im September in die Kinos.

Link zum Trailer: <https://urlz.fr/nyjJ>



Ein halbes Jahr in Mexiko

Eine Erfahrung fürs Leben

Carolyn Zeck

Von ihrem Sprung ins kalte Wasser eine Zeit lang mit der Familie in Mexiko zu leben und dort zu unterrichten, erzählt die Waldorflehrerin Carolyn Zeck.

Auf unserer Reise durch Mexiko vor ein paar Jahren haben wir uns in das Land und die Kultur verliebt. Vor allem das Essen hat es uns angetan! Die Mexikaner:innen sprechen oft von einem ganz besonderen Vitamin, dem *vitamina T*: Tortillas, Tacos, Tamales, Tortas, Tostadas und vieles mehr. Die Grundlage von allem ist der Mais, das heilige Korn der Maya und Azteken. Natürlich gibt es hier auch gesunde Vitamine, denn es wachsen ganzjährig verschiedenste Früchte und Gemüse. Auch Kaktus wird gegessen! *Nopales* – die (entstachelten) Blätter des Opuntiakaktus, sind eine gängige Beilage. Er ist neben dem Adler und der Schlange als Wahrzeichen auf der mexikanischen Flagge zu sehen. «Mal ein ganzes Schuljahr oder zumindest ein halbes in Mexiko verbringen! Das wäre doch toll!» Wir haben das tatsächlich gemacht. Zwei Jahre planen, entscheiden bangen – aber dann!

Leben und lernen mit allen Sinnen

Cuernavaca, im Volksmund aufgrund der vielen Schlaglöcher auch Cuerna«bache», also *Cuerna-Schlag-*

loch, genannt, liegt am Fuße eines Gebirges. Innerhalb der Stadt gibt es Höhenunterschiede von über 500 Metern. Zudem durchziehen mehrere *barrancas* (Schluchten) die Stadt, wo in den Regenmonaten im Sommer viel Wasser fließt. Daher gibt es auch mitten in der Stadt einen wunderschönen Wasserfall, den *Salto de San Antón*. Die «Stadt des ewigen Frühlings» – wie Alexander von Humboldt Cuernavaca einst taufte – beschenkt ihre Bewohner mit einer reichen Flora und Fauna. Zu jeder Jahreszeit ein tolles Farb- und Gerucherlebnis!

Auch mit Tieren, die es in Deutschland nicht gibt, machten wir Bekanntschaft: neben Skorpionen, Geckos und Leguanen, vielen Spinnen, riesigen Schmetterlingen und sehr lauten Grillen – «Wer macht denn hier sonntags so einen Krach?», fragte mein Mann einmal und dachte tatsächlich, jemand würde mit der Kreissäge Holz schneiden – trafen wir eines Abends auf zwei *Cacomixtles* (Katzenfrettchen), von denen wir nicht einmal wussten, dass sie existierten! Leider waren diese scheuen Wildtiere schnell

wieder verschwunden, so dass wir kein Foto von ihnen machen konnten.

Wenn man sich die Sinneslehre Rudolf Steiners anschaut, ist so ein Auslandsaufenthalt eigentlich perfekt für die Sinnesschulung, denn neben dem Seh-, Geruchs-, Geschmacks- und Wärmesinn werden auch die Willens- und Erkenntnisinne angesprochen. Vor allem, wenn man – wie meine Familie – eine Sprache neu erlernen muss. Unserem vierjährigen Sohn schien es am leichtesten zu fallen, Spanisch zu lernen. Nun, nach einem halben Jahr, spricht er in ganzen Sätzen. Auch unsere zwölfjährige Tochter hat ihre anfängliche Scheu überwunden und kann sich jetzt gut verständigen.

Seltene Zufälle oder Bestimmung?

Da ich mit der Schule vereinbart hatte, im Handarbeitsunterricht zu assistieren, traf ich mich schon vor Schulbeginn mit der Handarbeitslehrerin der *Primaria* (Klasse eins bis sechs), Maestra Dulce, um Dinge für den Unterricht vorzubereiten. Es

Sonnenuntergang in der Nähe des 5.400 Meter hohen Vulkans Popocatepetl.

Informationen zur Schule

<https://www.escuelawaldorf.edu.mx/>
<https://www.youtube.com/@escuelawaldorf>



stellte sich heraus, dass wir Nachbarinnen waren! Und das in einer Stadt von fast 400.000 Einwohner:innen. Dulce ist schon seit mehr als 20 Jahren an der Schule tätig und konnte viele meiner Fragen beantworten.

Die Escuela Waldorf de Cuernavaca ist eine einzügige Schule, von der Krippe bis zur neunten Klasse. Die Klassen umfassen im Schnitt 20 Kinder. Für mich, die ich Englischlehrerin an der Freien Waldorfschule Mannheim mit mehr als 700 Schüler:innen war, also eine sehr überschaubare Schule, für Mexiko aber eine der größten! Leider gibt es im ganzen Land (noch) keine *Preparatoria*, also keine offiziellen Abschlüsse. Daher gibt es nur die neun Klassenstufen.

Unser Schulalltag begann Anfang September. Auf unserem täglichen Weg zur Schule konnten wir morgens eine schöne Aussicht auf den sechzig Kilometer weit entfernten *Popocatepetl*, den zweithöchsten Vulkan Mexikos, genießen.

Zurück zur Sinneslehre: mein Gleichgewichtssinn sollte am 19. September auf die Probe gestellt werden! An diesem Datum findet jährlich in ganz Mexiko ein Erdbeben-Alarm statt, da dieser Tag seit dem schweren Erdbe-

ben 1985, bei dem etwa 10.000 Menschen ums Leben kamen, nationaler Gedenktag ist. Nun trug es sich zu, dass es 2017 am gleichen Datum tatsächlich ein sehr starkes Erdbeben gab, bei dem viele Häuser einstürzten. Die Zahl der Todesopfer lag damals bei etwa 400. Dank des Frühwarnsystems konnten viele Mexikaner:innen ihre Häuser noch vor dem Beben verlassen. Man mag es nennen, wie man will: nachdem am 19. September 2022 um 9 Uhr die Erdbebenprobe problemlos verlaufen war, saßen wir im Unterricht mit der zweiten Klasse, als ich plötzlich leichten Schwindel verspürte. Ich schaute Dulce an und sie gab mir zu verstehen, dass es tatsächlich wieder bebte! Geistesgegenwärtig sagte sie den Schüler:innen, dass sie ihre Sachen liegen lassen sollten und wir nach draußen gehen müssten. Zum Glück verlief das Beben diesmal glimpflich, doch für viele Mexikaner:innen ist dieser Tag nun noch einmal mehr mit tiefsitzender Angst belegt.

Feste feiern wie sie fallen

Neben den waldorfüblichen Festen und Ritualen wie Sankt Michael, Erntedank, Sankt Martin, Adventsgärtlein und Weihnachten,

feiern die Mexikaner zusätzlich den «Dia de los muertos» (Tag der Toten). Eigentlich sind es sogar zwei Tage: am 1. November wird der verstorbenen Kinder gedacht, am 2. November der Erwachsenen.

In der Schule gab es eine große Feier mit Aufführungen verschiedener Klassen. Alle kamen in traditioneller mexikanischer Kleidung. Der Elternchor, an dem ich begeistert teilnahm, sang zusammen mit Schüler:innen der Klassen vier bis neun mexikanische Lieder wie *La Llorona* und *La Bruja*. Das gesamte Schulgelände wurde bunt geschmückt und neben dem großen Altar errichteten die Klassen in ihren Räumen eigene Altäre zum Gedenken verstorbener Verwandter. Die Schüler:innen brachten Fotos, Kerzen, Früchte, Salz, Bohnen, Mais und die orange leuchtenden *Cempasúchil*-Blumen. Schon in den alten Kulturen Mexikos wurden sie als Repräsentantinnen der Sonne gesehen und sollten den verstorbenen Seelen den Weg zu den *ofrendas* (reich bestückten Altären) zeigen.

Nach den Aufführungen gab es ein großes Festmahl. Jede Familie hatte ▶

- etwas zum Buffet beigesteuert und es war nach den zwei Jahren der Pandemie für die Schule die erste große Feierlichkeit. Dass die Menschen aus der Schulgemeinschaft diese Art des Zusammenkommens sehr genossen, konnte man spüren! Und es sollte nicht das letzte sein während unseres Aufenthalts.

Als Deutsche wunderten wir uns, dass der Nikolaustag hier überhaupt keine Rolle spielte. Kurzerhand beschloss ich, in der Klasse meiner Tochter Nikolaus zu spielen. Die Putzfrau half mir unerkannt kleine Päckchen mit Mandarinen, Nüssen und selbst gebackenen Plätzchen auf den Tischen der Sechstklässler:innen zu verteilen. Selbst die Klassenlehrerin konnte sich nicht erklären, woher sie kamen. Da es nirgendwo Schokoladen-Nikoläuse zu kaufen gab, buk ich zuhause kurzerhand selbst welche für meine beiden Kinder.

Gemischte Gefühle

Für unsere Kinder war es in der Schule aufgrund der Sprachbarriere und der ungewohnten Umgebung in den Anfangsmonaten nicht leicht. Unsere Tochter vermisste ihre Freundinnen und unsere Katzen und war verwundert, dass hier manches noch «waldorfflicher» ist und es viele Regeln gibt, die sie nur schwer nachvollziehen konnte. So durfte sie zum



Chorauftritt am Tag der Toten (*día de los muertos*).

Beispiel keinen Nagellack tragen. Manches war aber auch angenehm: ihre Klassenlehrerin war äußerst herzlich, es gab kaum Hausaufgaben, keinen Französischunterricht und in Englisch fand ein Briefaustausch mit einer kanadischen Schule statt.

Auch unser Sohn musste sich erst einmal in die neue Kindergarten-gruppe einfinden: er tat sich zunächst schwer damit, dass er der Älteste in seiner Gruppe war. Doch auch er kam bald mit der neuen Situation zurecht und spielte ausgelassen mit den anderen Kindern.

Ich persönlich empfand sowohl die Arbeitsatmosphäre als auch den Umgang der Lehrkräfte, Schüler:innen und Eltern miteinander als sehr angenehm und wertschätzend. Was mir besonders auffiel: Alle, auch die Lehrer:innen, werden

mit Vornamen angesprochen. Eine Besonderheit, die bestimmt sprachlich-kulturell verankert ist, doch diese Kleinigkeit schafft Nähe. Verschiedene Angebote für Eltern und interessierte Verwandte wie der Chor, ein Handarbeitskreis und ein anthroposophischer Studienkreis geben Raum für Begegnung und Integration in die Schulgemeinschaft. Das schön gestaltete und sehr grüne Schulgelände mit vielen Bäumen und kleinen Hütten als Klassenzimmern schafft eine wohlige Stimmung, und die Cafeteria bietet neben Frühstück die Möglichkeit zum Verweilen und Sich-Begegnen.

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge sehen wir nun unserer baldigen Heimreise entgegen. Die vielen Erlebnisse und Eindrücke werden uns sicher noch lange begleiten. Der Abschied von den neu gefundenen Freund:innen und den Kindern in der Schule wird nicht leicht werden, doch natürlich freuen wir uns sehr auf unser Zuhause in Deutschland mit allem, was dazu gehört! <>

Carolyn Zeck, *1982, Studium der Kulturwissenschaft und Altamerikanistik, Weiterbildung zur Klassenlehrerin, seit sieben Jahren Englischlehrerin in Mannheim. Das halbe Jahr in Cuernavaca nutzte sie, um neben der Arbeit in der Schule verschiedene Kreativprojekte wie das Schreiben eines Buches voranzutreiben. carolyn.zeck@gmail.com





Filmempfehlungen für Kinder und Jugendliche

Der Mondmann von Stephan Schesch (D, F 2012, 95 Minuten)

Ein gut besuchtes Autokino. Es ist Nacht. Ein schnittiges Cabriolet parkt vor der haushohen Leinwand: «The End» ist in Riesenlettern zu lesen. Ein kleines Mädchen seufzt von der Rückbank: «Oh, der war unglaublich!» «Ja, unglaublich», pflichtet ihr der Vater vorne am Steuer bei. «Papa, den müssen wir unbedingt nochmal anschauen!» Über der Szenerie leuchtet der Vollmond. In die Kreislinie des Erdtrabanten schmiegt sich ein weißes Wesen mit rundem Kopf. Leise Schlafgeräusche sind zu hören. So beginnt der Zeichentrickfilm *Der Mondmann*, und er endet damit, dass Vater und Tochter wieder ins Autokino schippern und auf der haushohen Leinwand der Titel des unglaublichen Films erscheint: Der Mondmann.

Klug und poetisch, ein Feuerwerk an Ideen – die Verfilmung des gleichnamigen Kinderbuchs des 2019 verstorbenen Autors und Illustrators Tomi Ungerer ist bezaubernd.

Der Mann im Mond langweilt sich erbärmlich. Als er wieder einmal Däumchen dreht, saust ein Komet

vorbei. Flugs hängt er sich an den Kometen-Schweif und fliegt zur Erde. Er landet in einem fantastischen nächtlichen Wald, mit bunten Blumen, lustigen Tieren und einem geheimnisvollen Fluss. Wie ein neugieriges Kind erkundet das kleine weiße Wesen mit dem kleinen weißen Anzug und dem tänzelnden Schritt das neue Terrain. Es tastet, schnuppert und schmeckt und gibt dabei leise gurrende, säuselnde, juchzende Laute von sich. Einmalig schön ist die Szene, in der der Mondmann in den Fluss taucht und schwerelos durchs Wasser gleitet: zwischen Seerosen und Wasserpflanzen, vorbei an Fischen und Krebsen, die kreisrunden Augen mal staunend geöffnet, mal genießerisch geschlossen und ein feines Lächeln im weißen Gesicht. Dazu erklingt Moon River, gesungen von Jazz-Legende Louis Armstrong.

Freundlich und arglos ist der Neuankömmling. Er macht Bekanntschaft mit den Menschen und lernt sie lieben. Einzig ein machtgieriger Präsident, Alleinherrscher über die Erde, vermutet eine außerirdische Invasi-

on. Er setzt den Mondmann hinter Gitter und gibt eine Rakete in Auftrag, mit der er selbst den Mond erobern will. Und was ist plötzlich mit den Kindern los? Die armen Kleinen können nicht mehr schlafen, weil ihnen der Mann im Mond so sehr fehlt!

Anderthalb Jahre haben Regisseur Stephan Schesch und ein Stab von mehr als 100 Fachleuten an diesem künstlerisch und handwerklich ausgefeilten Zeichentrickfilm gearbeitet. Katharina Thalbach hat dem Mondmann ihre ausdrucksstarke Stimme geliehen. Und auch alle anderen Figuren werden von namhaften Schauspieler:innen gesprochen, Ungerer selbst ist als Erzähler zu hören. Schesch hat zusammen mit Ungerer das Drehbuch entwickelt, und sie haben sich für ein ungewöhnlich ruhiges Erzähltempo entschieden – wie das schwelgerische Blättern in einem Bilderbuch. Ein Film für Groß und Klein, ab 11 Jahren! Auf DVD und im Streaming erhältlich. <>

Im Bereich Medien auf der Website der Erziehungskunst können Sie alle bislang veröffentlichten Filmempfehlungen für Kinder und Jugendliche nachlesen.

Maria Knilli, Filmemacherin, drehte unter anderem den Mehrteiler *Die erste Langzeitdokumentation über Waldorfschüler*, Mitglied der Deutschen Filmakademie und der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, zweifach ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis.

#waldorflernt

Für Vielfalt und Sensibilität

Ulrike Sievers und Martyn Rawson

Eines der aktuellen Themen unserer Zeit, gerade auch in der Pädagogik, ist der offene und sensible Umgang mit Gender- und Rassismusfragen. Unsere Gesellschaft ist bunt und divers und da ist es wichtig, dass sich diese Diversität auch in unserer Pädagogik widerspiegelt, in unseren Umgangsformen ebenso wie in den Unterrichtsinhalten. Denn das Kernanliegen einer zeitgemäßen zukunftsorientierten Pädagogik sollte es sein, einen Raum zu schaffen, der allen Kindern, Schüler:innen und Eltern angemessene Identifikationsmöglichkeiten bietet und in dem alle Kinder und Jugendlichen sich gesehen und anerkannt fühlen.

Sensibilität für Rassismus

In der Augustfolge des #waldorflernt-Podcasts «Gegenwart hören, Zukunft gestalten» verdeutlichen Mirjam Nuenning und Maria Umbach, zwei Waldorfpädagoginnen aus Berlin, wie wichtig es für Kindergärten und Schulen ist, sich kollegial auf den Weg zu machen, um ein Bewusstsein für Diversität und eine Sensibilität für Rassismus und Diskriminierung zu entwickeln. Im Fokus stehen dabei nicht vorrangig die offene Ausgrenzung oder die gezielte Verletzung. Die Pädagoginnen machen vielmehr auf die vielen kleinen, oft unbewussten Situationen aufmerksam, in denen wir vielleicht sogar mit guter Absicht oder einfach aus Unwissenheit andere Menschen verletzen oder Signale aussenden, die als diskriminierend empfunden werden. Auch das Weglassen spielt dabei eine Rolle! Positionieren wir

uns als Schule eindeutig und öffentlich sichtbar in Rassismus- und Genderfragen? Können Menschen, die auf unsere Schulwebseite schauen, erkennen, welcher Wind bei uns weht? Dass wir Diversität nicht «einfach nur so» willkommen heißen, sondern uns als Schule aktiv mit diesen Themen auseinandergesetzt und auf den Weg gemacht haben?

Dieser Weg, oder besser diese Wege – denn zur Rassismussensibilisierung gehört auch das Thema Dekolonisierung – führen uns auch in fachliche Gefilde. Das betrifft beispielsweise den Erzählstoff, Gedichte und Lieder sowie die Auswahl von Geschichten und Lektüren im Klassenlehrer:innen- und Fremdsprachenbereich. Ebenso stellt sich die Frage, welche Biographien wir verwenden, ob wir berühmte Menschen finden, die nicht weiße europäische Männer sind. Vor allem im Geschichtsun-

terricht in Mittel- und Oberstufe ist ein Perspektivenwechsel angebracht: Wir müssen uns fragen, wie es den Menschen ging, die «erobert» wurden, deren Leben und Kultur zerstört und die ihrer Traditionen und Sprachen beraubt wurden.

Gemeinsam lernen

Es wird schnell deutlich, dass wir als Einzelne an unsere Grenzen kommen, wenn wir all diese Themen bewältigen wollen. Da ist es hilfreich und ermutigend zu wissen, dass es Arbeitsgruppen und Initiativen gibt, die daran arbeiten, Bestehendes kritisch zu betrachten. Diese erstellen wo nötig neue Materialien, in denen keine diskriminierenden oder kolonialen Bilder und Inhalte transportiert werden, und bieten sie zur Anwendung an. Erste Ansätze eines neuen Griffs auf den Geschichtsunterricht finden sich zum Beispiel in dem



von Frank Steinwachs und anderen bereitgestellten Material zum Geschichtsunterricht der fünften Klasse. Eine Reihe von Forschungsprojekten zum Geschichtsunterricht, die von der Pädagogischen Forschungsstelle geförderte wird, wird hier sicher noch Weiteres und Interessantes beitragen.

Artikel wie dieser oder Podcasts wie «#waldorflernt: Gegenwart hören, Zukunft gestalten» können Interesse wecken und erste Anregungen geben. Grundsätzlich bedarf dieser Themenkomplex aber des kollegialen Miteinander-Lernens, zu dem auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern gehört. Das kann als Teil der Konferenzarbeit oder bei speziellen schulinternen Workshops geschehen. Auch der Austausch mit Eltern und Kolleg:innen anderer Schulen und Einrichtungen, wie bei den #waldorflernt-Onlineveranstaltungen direkt zu diesen Themen, kann hilfreich sein. Die Online-Kurse, wie etwa die wöchentlich stattfindenden Gruppen für Klassenlehrer:innen der Klassen eins, zwei und drei sowie die monatliche Studiengruppe Fremdsprachen bieten die Möglichkeit, neben vielen anderen Themen auch Fragen aus dem

Kontext Rassismus-, Diversitäts- und Gendersensibilisierung anzusprechen und gemeinsam zu bewegen.

Besonders freuen wir uns, eine Online-Studiengruppe zum Thema Rassismussensibilisierung ankündigen zu können: Mirjam Nuenning und Maria Umbach geben hier gemeinsam für Kolleg:innen, die an dem Thema interessiert sind und sich schon auf den Weg gemacht haben, in monatlichen Treffen das Schuljahr hindurch Impulse zu verschiedenen Themen und laden zum kollegialen Austausch ein.

Mut zur Veränderung

Angesichts der Komplexität und Vielschichtigkeit dieser Aufgaben brauchen wir vor allem Mut! Mut, uns der eigenen Unsicherheit und Unwissenheit, aber auch den eigenen Ängsten zu stellen. Mut, unsere Überforderung einzugestehen, Fragen zu stellen und andere um Hilfe zu bitten. Mut, ins Gespräch zu gehen, ohne schon die Antworten parat zu haben, und gemeinsam Forschende

zu werden mit Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen, mit Eltern und auch mit Schüler:innen. Denn wie schon bei Themen rund um Schutzkonzept und Gewaltprävention steht auch bei der Rassismussensibilisierung ein waches Bewusstsein für den Umgang miteinander im Vordergrund und die Frage: Wie können wir miteinander und voneinander lernen? Ganz im Sinne Martin Bubers, geht es darum, «am Du zum Ich zu werden», gemeinsam zu wachsen und gemäß der Worte Rudolf Steiners, «im Menschen sich schauen, heißt Welten erbauen», eine für alle lebenswerte Zukunft zu gestalten. <>

Onlinekurs, Anmeldung unter www.e-learningwaldorf.de. Mehr Details unter www.waldorflernt.de

Martyn Rawson und **Ulrike Sievers** sind Waldorflehrer und Waldorflehrerin, schreiben Bücher über Waldorfpädagogik und engagieren sich in der Lehrer:innenbildung. Ulrike ist Mitgründerin der Online-Plattform für Lehrkräfte: e-learningwaldorf.de und beide engagieren sich für das Projekt #waldorflernt – analog, hybrid, digital: zeitgemäße Formen das Lehrens und Lernens.



1 | Was ist Leben überhaupt?

Albrecht Schad: **Vom Leben unserer Erde – Eine Liebeserklärung an unseren Heimatplaneten.** 189 Seiten, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2023, 24 Euro.

Oft hört man angesichts der Klimakatastrophen, für die wir Menschen im Anthropozän die Hauptverantwortung tragen, die Meinung: «Wenn es uns nicht gäbe, wäre die Welt ein Paradies.»

Albrecht Schad, Biologe, Hochschulprofessor und Waldorflehrer, geht in seinem Buch einen anderen Weg: Er vollbringt das Kunststück, auf dem heutigen Stand wissenschaftlicher Forschung einen Bogen von der astronomischen Stellung der Erde innerhalb unseres Sonnensystems bis zu einem vertieften Verständnis des Lebens auf unserem Planeten zu spannen. Die zentrale Frage, der er anhand zahlreicher anschaulicher, oft auch verblüffender Beispiele nachgeht, lautet: «Was ist Leben überhaupt?»

Um das Fazit vorwegzunehmen: Schad belegt eindrücklich, wie die unzähligen Formen des Lebens auf und in der Erde, in der Luft und in den Meeren in ihrer Gesamtheit nur als ein großer, lebendiger Organismus zu verstehen sind. Er knüpft dabei an die Gaia-Hypothese von James Lovelock und Lynn Margulis an, die bereits in den 1960er-Jahren darauf

aufmerksam machten, dass die Erde ein dauernd in Bewegung befindliches Fließgleichgewicht – die Homöostase – zwischen den Elementen aufrechterhält, das alle Extreme ausgleicht. Das ist charakteristisch für alles Lebendige, während das Unlebendige durch chemische und physikalische Reaktionen immer in den niedrigstmöglichen Energiezustand, den Stillstand, übergeht.

Schad geht mit anschaulichen Beispielen auf die Beziehungen lebendiger Organismen zu ihrer Umwelt ein, die sie aktiv so verändern, dass sie sich ihnen anpasst. Das dynamische Verhältnis vom Zentrum zur Peripherie, Autonomie und Umweltoffenheit beschreibt er unter anderem an den Nussbaumplantagen der Eichhörnchen. Verblüffend ist auch das Verhältnis der Stummelschwanz-Sepien mit den Bakterien ihrer Umgebung. Symbiosen sind ein Grundcharakteristikum des Zusammenlebens der Organismen.

Schad geht aber auch auf die Plattentektonik und andere geologische Phänomene wie beispielsweise die Sanddünen der Wüsten ein und zeigt auf, in welchem Verhältnis diese zu der fortlaufenden Dynamik der Erdentwicklung als Ganzes stehen.

Angesichts der brennenden ökologischen Fragen der Gegenwart – von Klimawandel über Artensterben bis Hungersnöten – ist eine besondere Qualität dieses Buches, dass es uns

1



durch genaues Hinschauen wieder das Staunen lehrt. Das Lesen wird so zu einem denkenden Verstehen des Lebendigen, was in der Konsequenz zur Ehrfurcht, ja Liebe zu diesem unfassbaren Wunder führt, auf und mit dem wir leben dürfen. Das ist keineswegs sentimental gemeint oder geschrieben. Es ist die vielleicht wichtigste Voraussetzung für unsere Bereitschaft als Menschheit, endlich Verantwortung für die weitere Entwicklung der Erde und der sie bewohnenden Lebewesen zu übernehmen – wie gesagt: Wir leben im Anthropozän.

Wer heute mit Kindern oder Jugendlichen zu tun hat, ganz gleich ob als Eltern, Erzieher:in oder Lehrer:in, findet hier Denkansätze, die ein tieferes Verständnis für das Lebendige eröffnen und damit der zunehmenden Verunsicherung, Angst oder Resignation etwas wirklich Substantielles entgegensetzen. Also: Lesen und dann Verschenken! Und das gilt auch für Politiker:innen, Unternehmer:innen, Landwirt:innen und Künstler:innen! <>

Henning Kullak-Ublick



2

2 | Kreativ reeceycln

Yuval Zommer: **Naturbastelei für Kinder. Kreative Projekte aus recycelten Materialien.** 64 Seiten, Christophorus Verlag Rheinfelden 2023, 19,99 Euro.

Schon beim ersten Durchblättern wird man inspiriert von den Bildern der liebevoll gestalteten Tiere und Pflanzen und den Ideen, die als Anregung für die eigene Kreativität dienen.

Oben auf jeder Seite wird kurz, deutlich, in großer Schrift und mit einem Bild beschrieben, welche Materialien und Zubehör man für das eigene Kunstwerk braucht. Für jedes Kunstwerk sind nur vier Schritte nötig, die in kurzen Sätzen auf einer Doppelseite übersichtlich erklärt werden und so auch Leseanfänger:innen oder -muffel abholen.

Vieles, was man zum Basteln braucht, kann in der Natur in verschiedenen Jahreszeiten gesammelt werden, beispielsweise Blätter und Blütenblätter, Zapfen, Stöckchen oder Gräser. Anderes findet sich im Haushalt, wie Toilettenpapierrollen, Wäscheklammern oder ein ausrangierter Kochlöffel. So erhalten diese

Gegenstände eine zweite Bestimmung und landen nicht im Mülleimer. Durch das Naturmaterial sind die kleinen Kunstwerke außerdem vergänglich – also wunderbar nachhaltig! Einzig die Kulleraugen aus Plastik passen nicht in dieses Bild. Allerdings sind diese nur ein i-Tüpfelchen, das sich ersetzen lässt.

Mein Highlight sind die kurzen Informationen zu den einzelnen Tieren oder Pflanzen auf jeder Seite, wie etwa «Wo hat eine Grille ihre Ohren?».

Eine Seite mit Tipps und Tricks, ein kleines Suchspiel und wunderbare Anregungen für Kinder zum Thema Nachhaltigkeit und Achtsamkeit in und mit der Natur runden dieses ausgesprochen gut gelungene Buch ab.

Mein Fazit: Ein wundervoll bunt gestaltetes, großformatiges Buch mit viel Liebe zum Detail, das seinen Inhalt gut verständlich vermittelt und Kindern ermöglicht, ohne viel Hilfe kreative Ideen umzusetzen. <>

Susanne Mach

3 | Offen für eigene Gedanken

Philip Kovce: **Wenn alles gesagt ist, beginnt das Gespräch. Aphorismen.** Futurum Verlag Basel 2023, 18 Euro.

Ausgangspunkt ist eine Redewendung oder eine kleine Beobachtung. Dann wendet Philip Kovce die



3

semantische Information, zerlegt sie, gibt ihr eine neue Bedeutung oder nimmt sie ihr. Aphorismen sind meist zu einem einzigen Satz verdichtet, also eine ähnlich konzentrierte literarische Form wie Lyrik, und der Autor hat damit schon einige Erfahrung. Er hat bereits einen Band mit eigenen Aphorismen sowie eine Sammlung von Aphorismen anderer Autor:innen und Denker:innen herausgebracht.

Aphorismen fordern die Leser:innen heraus, denn nicht immer erschließt sich ihr vertrackter Sinn sofort. Oft sind sie auch offen für eigene Gedanken, lassen sich weiterdenken oder wiederum eine neue Bedeutung geben. Sie sind also eine Art Gehirnsport. Es empfiehlt sich sicherlich nicht, einen Aphorismenband während einer Zugfahrt durchzulesen. Besser ist es, sich in geeigneten Momenten einzelne Sätze vorzunehmen und sich längere Zeit mit ihnen zu beschäftigen. Der Autor ist als Ökonom und Philosoph an der Uni Freiburg wissenschaftlich tätig und gehört dem Think Tank 30 des Club of Rome an. <>

Andreas Alt

FILZ UND MEHR LUST?

Wollknoll bietet Ihnen alles rund ums Filzen, Basteln und Handarbeiten. Alles über unser umfangreiches Produktangebot finden Sie in unserem kostenlosen Katalog oder unter:

www.wollknoll.de



Wollknoll GmbH • Geschäftsführerin: Sonja Fritz • Forsthausstraße 7
74420 Oberrot-Neuhausen • Tel. 07977.910293 • Fax 07977.910488

KERZEN UND SEIFEN SELBER MACHEN

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten:

EXAGON

Industriepark 202, 78244 Gottmadingen
Tel. 07731/97 70 07, Fax 07731/97 70 09
E-Mail: exagon@t-online.de
Internet-Shop: www.exagon.ch

**– Weihnachtslaterne –
Uwe JACQUET**



– Märchen, Weihnacht oder St. Nikolaus –
Bestellung über:
uhjacquet@gmail.com

Palace Hotel – Kurzentrum
Vitalisierende eisenhaltige
Thermal – Levicowasser
Biologisch – dynamische – Küche
Anthroposophische
und klassische Medizin



**CASA
RAPHAEL**

www.casaraphael.com
mail.info@casaraphael.com

Roncegno Terme (TN) – Italy
Tel. +39 0461 772 000
Fax. +39 0461 764500

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

waldorfweltweit.org

Freie Waldorfschule
Gutenhalde

Seit knapp 40 Jahren gibt es die Freie Waldorfschule Gutenhalde in Filderstadt-Bonlanden. Unser weitläufiges Gelände mitten in der Natur, vor den Toren Stuttgarts, bietet für rund 430 Schüler und Schülerinnen der Klassen 1 bis 13 viel Raum zum Bewegen, Lernen und Wachsen. Unsere Schule ist einzigartig und voll ausgebaut.

Wir suchen im Teil- oder Volldeputat:

- // einen Fachlehrer für **Englisch** (m/w/d)
als Elternzeitvertretung von Januar bis Juli 2024
- // einen Fachlehrer für **Deutsch** (m/w/d)
mit Prüfungsberechtigung (ggf. Sek. II) ab Schuljahr 2024/25



**Wir freuen uns über Ihre
Bewerbung per E-Mail oder
Post an:**

Freie Waldorfschule Gutenhalde
Verwaltungsrat
Gutenhalde 18, 70794 Filderstadt
bewerbung@gutenhalde.de
☎ 0711-77058560
www.gutenhalde.de

Ab sofort suchen wir eine/n:
LEITUNG im WALDORFHAUS

(m/w/d), für 25 – 30 Stunden/Woche



Das Familienzentrum / Kindertagesstätte Waldorfhause.V. ist ein Haus für Familien mit kleinen Kindern.

Das anthroposophische Menschenbild, die Piklerpädagogik, Naturpädagogik, sowie aktuelle entwicklungspsychologische Erkenntnisse dienen als Grundlage der Arbeit im Waldorfhause.

Neben der Kernaufgabe „Betreuung, Bildung und Förderung von Kindern im Alter zwischen 2 bis 6 Jahren“ bieten wir auch jungen Familien, die gerade erst Familie werden und geworden sind, Unterstützung und Förderung in ihrer Erziehungsarbeit an.

In der Elterninitiative Waldorfhause.V. werden in drei Gruppen insgesamt 63 Kinder von 7:30 - 16:30 Uhr betreut.

Wir arbeiten gemeinschaftsorientiert, demokratisch und zukunftsweisend. Neue Führungsideen, Partizipation von Eltern und Mitarbeitern, sowie eine offene Feedbackkultur zeichnen das Haus aus. Wir leben zeitgemäße Waldorfpädagogik.

Ihre Aufgaben bei uns:

- Sie sind freigestellt für die pädagogische, organisatorische und betriebswirtschaftliche Leitung des Waldorfhauses
- Personalentwicklung und -führung
- Öffentlichkeitsarbeit mit Behörden und Verbänden
- Netzwerkarbeit
- Aktives Mitwirken an der Weiterentwicklung des Hauses

Das bieten wir Ihnen:

- Einen langfristigen Arbeitsplatz in einer attraktiven Einrichtung
- Ein aufgeschlossenes und engagiertes Team, das gerne Verantwortung übernimmt
- Einen engagierten, ehrenamtlich tätigen Vorstand
- Ein Büro-Team, bestehend aus einer Koordinatorin fürs Familienzentrum, einem Verwaltungsassistenten und einer stellvertretenden Leitung
- Vergütung angelehnt an TVöD
- Entfaltung eigener Ideen und Konzepte, sowie die Möglichkeit Teil des Vorstandes zu sein, um Entscheidungen mitzutreffen und Verantwortung zu übernehmen
- Regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen werden vom Vorstand unterstützt.

Das wünschen wir uns:

- Eine herzliche Führungspersönlichkeit mit anthroposophischem Hintergrund (oder Bereitschaft, sich mit Anthroposophie und Waldorfpädagogik zu beschäftigen)
- Staatlich anerkannter Abschluss als (Waldorf-) Erzieher:in oder Studium der Kindheitspädagogik, Soziale Arbeit oder Ähnliches mit mehrjähriger Berufserfahrung
- Sie haben Erfahrung in der Personalführung, sind teamfähig, behalten stets den Überblick und pflegen einen wertschätzenden und stärkenorientierten Führungsstil, in welchem Sie individuell auf Mitarbeiter:innen eingehen.
- Sie zeigen ein ausgeprägtes Fingerspitzengefühl und Empathie im Umgang mit Menschen.
- Durchsetzungsstärke und eine strukturierte Arbeitsweise runden Ihr Profil ab.

Sie fühlen sich angesprochen? Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen. Ihre Aussagekräftige Bewerbung schicken Sie bitte an vorstand@waldorfhause.de.



Waldorfhause.V.

Familienzentrum | Kindertagesstätte
Schluchtstr. 19 | 42285 Wuppertal | www.waldorfhause.de



In ländlicher Umgebung des Nord-schwarzwaldes, inmitten eines wunderschönen Geländes mit weitem Blick auf die Schwäbische Alb, liegt unser Schulgebäude. Wir suchen tatkräftige Kolleginnen und Kollegen (m/w/d), die Freude am Mitgestalten unserer Schule haben.

KlassenlehrerIn
Unter- und Mittelstufe

Mathematik
Oberstufe mit Abiturberechtigung

Deutsch
Oberstufe mögl. mit Abiturberechtigung

Englisch/Französisch
Mittel- und Oberstufe mögl. mit Abiturberechtigung

Deputatsumfang je nach Fächerkombination



Freie Waldorfschule FDS
Friedrich-List-Str. 14
72250 Freudenstadt
info@fws-fds.de



Ob Kinderbuch, Waldorfpädagogik, Wissenschaft oder kreatives Leben – lassen Sie sich regelmäßig über das **Buchprogramm** der Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus informieren:

www.geistesleben.de/newsletter/



Wir suchen zum
Schuljahr 2023/2024 eine/n

Eurythmielehrer*in

(gerne als Team),
Physiklehrer*in,
Lateinlehrer*in

(Vollzeit),
Förderlehrer*in

sowie
Mathematiklehrer*in
(Vollzeit, Oberstufe).

Wir freuen uns
über Ihre
Bewerbung!



Stadt- und Naturnähe,
große Schule zwischen den Meeren,
engagiertes, offenes Kollegium,
kompetente
Einarbeitung,



Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Personalkreis der Freien Waldorfschule Kiel,
Hofholzallee 20, 24109 Kiel, personalkreis@waldorfschule-kiel.de

**CHRISTOFFERUS
KINDERKRIPPE**
der Freien Georgenschule
Reutlingen



Für unsere zweigruppige **Kinderkrippe**
suchen wir eine/n

Erzieher*in (m/w/d)
100% Stelle als **Schwangerschafts-
vertretung**

Sie sind Waldorferzieher*in oder staatlich
anerkannter Erzieher*in mit Interesse an
einer Weiterbildung in Waldorfpädagogik.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

CHRISTOFFERUS KINDERKRIPPE
der Freien Georgenschule
Personalkreis
Moltkestr. 29, 72762 Reutlingen
Tel. 07121 / 9279-0
personal@freie-georgenschule.de

**TIERHEIME HABEN
EIN HERZ FÜR ALTE FREUNDE.**



Tierheime helfen.
Helft Tierheimen!
tierheime-helfen.de



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.



Waldorfcampus
Heilbronn

WALDORFCAMPUS HEILBRONN SUCHT

ORGA KITALEITUNG KLASSENLEHRER:IN DEUTSCHLEHRER:IN*

* MIT PRÜFUNGSBERECHTIGUNG FÜR DAS ABITUR

MEHR
ERFAHREN &
BEWERBEN

VEREIN FÜR WALDORFPÄDAGOGIK UNTERLAND E.V.
MAX-VON-LAUE-STRASSE 4 / 74081 HEILBRONN
WWW.WALDORFCAMPUS-HN.DE/JOBS

HOMEPAGE



Fachlehrer*in für Französisch

für die Klassen 9-13

Wir suchen ab sofort Verstärkung für Französisch:
16 Deputatsstunden, gerne auch in Kombination
mit Eurythmie, Deutsch, Sozialkunde, Mathematik
oder Englisch.

Es sollte eine Unterrichtsgenehmigung für die
Sekundarstufe II zusammen mit einer Prüfungs-
berechtigung vorliegen.

Fachlehrer*in für Eurythmie

Wir suchen ab sofort Verstärkung für die in
unserer Schule fest verankerte Eurythmie!
Eine intensive Einarbeitung wird gewährleistet,
unser sympathisches und aufgeschlossenes
Kollegium freut sich auf Sie!

Die Freie Waldorfschule Westpfalz ist eine ein-
zige Schule mit 13 Jahrgangsstufen im Kreis
Kaiserslautern, am Rand des Biosphärenreservats
Pfälzerwald, nahe zu Frankreich.

Unsere Schule mit Kindergarten liegt idyllisch in
der historischen Stadt Otterberg mit hervor-
ragender Infrastruktur und moderaten Mieten.
Kaiserslautern und die umliegenden Städte sind
leicht erreichbar.



FREIE
WALDORFSCHULE
WESTPFALZ · OTTERBERG

Schulstraße 4 · 67697 Otterberg
www.waldorf-kaiserslautern.de
info@waldorf-kaiserslautern.de

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

Wir fördern seit 1976 Waldorf-
schulen, Waldorfkindergärten,
sozialtherapeutische und
heilpädagogische Einrichtungen
sowie soziale Initiativen, um
Menschen weltweit gute Bil-
dungschancen zu ermöglichen.



waldorfweltweit.org



Rudolf-Steiner-Schule München Daglfing

sucht ab sofort

Assistenz-/Vertretungslehrer/in m/w/d

für die Klassen 1-8 in Teilzeit.

Sportlehrer/in m/w/d

mit Unterrichtsgenehmigung für das Fach Sport (Gymnasium).
Insgesamt 8 Unterrichtsstunden (4 Stunden für die Klassen 11/12
sowie 4 Stunden für die Klassen 6-10).

Fachlehrer/in m/w/d für Mathematik

in der Oberstufe gerne in Kombination mit Physik und/oder
Informatik. Nach Möglichkeit sollte eine Unterrichtsgenehmigung
für Mathematik für die Sekundarstufe II zusammen mit einer
Prüfungsberechtigung vorliegen.

Für Absolventen oder Quereinsteiger bieten wir eine voll vergütete Einarbeitung an.

Der Deputatsumfang beträgt je nach Wunsch zwischen einem halben und
einem ganzen Deputat.

Bei Bedarf bieten wir eine Wohnmöglichkeit (Zimmer) an.

Schulsozialarbeiter/in m/w/d

für 20 Stunden. Der Aufgabenbereich umfasst schwerpunktmäßig: Prävention
und Intervention bei Mobbing, Gewalt, Sucht und Übergriffen; Mediation bei
Konflikten zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen; Erarbeitung und An-
passung eines Konzeptes in Zusammenarbeit mit dem Kollegium.

Sie verfügen über systemische Kenntnisse und sind bereit, sich in den
Entwicklungsgedanken der Waldorfpädagogik einzuarbeiten.

Heileurythmisten/in m/w/d

für 15 Stunden, die beispielsweise auf vier Tage je ca. 15h bis 11h verteilt
werden können. Beginn möglich ab Januar 2024. Hospitation möglich ab jetzt.

Zum Schuljahr 2024/25 suchen wir eine/n

Klassenlehrer/in m/w/d

mit Begeisterungsfähigkeit und Engagement. Festanstellung in
Teilzeit oder in Kombination mit anderen Fächern.

Zusätzliche Leistungen für alle Kollegen/innen: IT-Equipment auch zur privaten Nutzung,
Betriebliche Altersversorgung, Regelmäßige Weiterbildungen

Ein fröhliches, aufgeschlossenes Kollegium freut sich auf Ihre
Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Deputatskreis der Rudolf-Steiner-Schule München-Daglfing

Max-Proebstl-Str. 7 • 81929 München

Tel: 089/993911-0 • Fax: 089/993911-24

info@waldorfschule-daglfing.de • www.waldorfschule-daglfing.de



aktuell suchen wir

Französischlehrer

(w/m/d)

Eurythmielehrer

(w/m/d)

für das Schuljahr 2024/2025

Klassenlehrer (w/m/d)

mit Fächerkombination bis zum Volldeputat

INFORMATIONEN

www.waldorfschule-heidenheim.de

Verein Freie Waldorfschule Heidenheim e.V.
Ziegelstraße 50 | 89518 Heidenheim
Tel. 07321 9859-0



**RUDOLF
STEINER
SCHULE**

**ST. GALLEN
HEUTE
ALLES FÜR
MORGEN**

Unsere kleine, vielseitige Schule in St. Gallen
bietet eine lernfreudige Schülerschaft, ein
engagiertes Kollegium, eine lebendige
Unterstufe mit grossem Schulentwicklungs-
potenzial und ein attraktives Oberstufen-
konzept mit diversen Abschluss-Möglichkeiten.

Wir suchen ab Anfang Februar 2024 dringend
eine Lehrkraft für

Französisch

(ca. 25% in der 1. bis 6. Klasse)

Natur und Garten

(ca. 20% in der 1. bis 5. Klasse)

Eine Kombination beider Fächer ist gerne
erwünscht. Das Pensum kann ggf. mit
Zusatzaufgaben variabel gestaltet werden.

Interessenten wenden sich bitte an:

Rudolf Steiner Schule St. Gallen

z. Hd. Heidrun Weber,

Rorschacherstr. 312,

CH-9016 St. Gallen

Tel: 0041-(0)71-282 30 10

e-mail: reception@steinerschule-stgallen.ch

www.steinerschule-stgallen.ch



Freie Waldorfschule Ludwigsburg

Wir suchen für das Schuljahr 2023/24

Klassenlehrer (m/w/d) (1. Klasse)	Gartenbaulehrer (m/w/d)
Klassenlehrer (m/w/d) (5. Klasse)	Biologielehrer (m/w/d)
Deutschlehrer (m/w/d) (Oberstufe)	Chemielehrer (m/w/d)
Russischlehrer (m/w/d)	Schularzt (m/w/d)
Erzieher für die Kernzeit (m/w/d)	Küchenkraft 520€ (m/w/d)

Die Schule übernimmt die Kosten für Zusatzqualifikationen, die für die Einstellung erforderlich sind. Möchten Sie eine dieser freien Stellen ausfüllen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Telefon: 07141 / 96110 | E-Mail: personaldelegation@fws-lb.de
Freie Waldorfschule Ludwigsburg | Fröbelstr. 16 71634 Ludwigsburg



Freie Waldorfschule Schwäbisch Gmünd

Wir suchen engagierte und teamfähige Lehrkräfte (w/m/d):

Eurythmie
und zum Schuljahr 2024/25

Klassenlehrer*in
für die 1. Klasse

Biologie
für die Oberstufe



Nähere Infos auf unserer Website.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule Schwäbisch Gmünd e.V. · Tel. 07171 874887-0
www.waldorfschule-gmuend.de

Unsere Schule ist eine vom Kanton Aargau anerkannte, sonderpädagogisch geführte Tagesschule. Wir unterrichten etwa 70 Kinder und Jugendliche, denen die Regelschule nicht mehr gerecht werden kann. Die Grundlage zur Gestaltung des Unterrichts bilden Rudolf Steiners Menschenkunde und Pädagogik.



Wir suchen auf Sommer 2024

eine **SCHULISCHE HEILPÄDAGOGIN** / einen **SCHULISCHEN HEILPÄDAGOGEN** als Klassenlehrperson für unser Lernzimmer (Kinder im Bereich ASS) für ein Pensum von 80 bis 100 Prozent, Unter- bis Oberstufe

sowie eine **KLASSENLEHRPERSON** 70 bis 100 Prozent, Mittel-/Oberstufe

Ihre Aufgaben

Sie unterrichten eine stark altersübergreifende Klasse von sechs bis acht Schülerinnen und Schülern mit einer sozialen Beeinträchtigung oder mehrheitlich im Bereich einer ASS

- Sie gestalten den Jahres- und Themenplan für die Klasse, ggfls. einzelner Schüler oder Schülerinnen
- Sie erstellen die Förderpläne und tragen die Verantwortung für die Durchführung von pädagogischen Sondermassnahmen
- Sie gestalten Projekt- und Lagerwochen mit
- Sie leiten die Gespräche mit den Eltern Ihrer Klasse und führen die Elternabende durch
- Sie bieten einen musischen, bewegten und an Sonderschulbedürfnisse angepassten Unterricht

Sie bringen mit

- Ein anerkanntes Lehrdiplom
- Erfahrung mit einer binnendifferenzierten und individualisierten Klassenführung
- Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit einer erheblichen sozialen Beeinträchtigung
- Interesse und Offenheit gegenüber den Hintergründen einer Steiner-Schule
- Interesse und Stabilität für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen
- Teamfähigkeit und viel Humor
- Lust auf eine wirklich herausfordernde Tätigkeit

Wir bieten an

- Schönes Schulhaus mit guter Infrastruktur
- Gehalt nach kantonal-aargauischen Richtlinien
- Gutes Arbeitsklima in einem geleiteten Team
- Fachberatung, Supervision, Weiterbildung

Ihren Enthusiasmus, Ihre Fragen oder Ihre Bewerbung richten Sie bitten mit den üblichen Unterlagen an die Schulleitung:

Martin Schmidt, Bahnhofstrasse 19, 5600 Lenzburg. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Schmidt unter der Telefonnummer 062 891 69 49 zur Verfügung, oder per Mail: martin.schmidt@steiner-lenzburg.ch.



Zwischen Hamburg und der Nordsee



Die Schulgemeinschaft
der Freien Waldorfschule Itzehoe sucht

FachlehrerInnen für
Deutsch, Geschichte und Französisch
KlassenlehrerIn und SonderpädagogIn

Wir sind

eine moderne,
voll digitalisierte, barrierefreie,
konfessionell ungebundene
Schule

eine lebendige
Schulgemeinschaft mit
ca. 350 SchülerInnen

ein dynamisches und
zugewandtes Kollegium

Unsere Schule bietet

13 Klassen von der Ersten
bis zum Abitur

attraktives Gehalt,
Altersvorsorge und
individuelle Mentorierung

ein wunderschönes
Schulgelände
mit Zugang zum Naturpark
direkten öffentlichen
Nahverkehr nach Hamburg

Freie Waldorfschule Itzehoe | Am Kählerhof 4 | 25524 Itzehoe
Telefon: 04821/8986-0
E-Mail: bewerbung@waldorfschule-itzehoe.de
www.waldorfschule-itzehoe.de



Wir suchen zum Schuljahr 2024/25 je eine(n)

Klassenlehrer(in)

für die Übernahme einer ersten oder höheren
Klasse

**Lehrer(in) für Physik
und Mathematik**

Englischlehrer(in)

für die Mittel- und Oberstufe

Zum nächstmöglichen Termin, spätestens
zum Schuljahr 2024/25 suchen wir je eine(n)

Turnlehrer(in)

mit Abiturberechtigung

Sprachgestalter(in)

Zum Jahresbeginn 2024 suchen wir für
unseren **Kindergarten** eine(n)

Waldorferzieher(in)

als Zweitfachkraft in Teilzeit (55%) für eine
unserer Ganztagesgruppen

Für unseren **Hort** suchen wir zum nächst-
möglichen Termin eine(n)

Waldorferzieher(in)

für die geteilte Gruppenleitung.

Die Details zur jeweiligen Stelle bezüglich
Altersstufe und Deputatumfang sehen Sie
auf unserer Webseite.

Freie Waldorfschule Uhlandshöhe
Haußmannstraße 44
70188 Stuttgart

Tel. 0711 / 21002-0
waldorfschule@uhlandshoehe.de
www.uhlandshoehe.de/stellen



Bund der Freien
Waldorfschulen



Pädagogische
Forschungsstelle beim
Bund der Freien
Waldorfschulen e.V.



Waldorfbuch
Der Book-Shop der
Pädagogischen
Forschungsstelle



SCAN ME

Jetzt zum
Newsletter
anmelden!





Quicklebendige Schülerinnen und Schüler haben wir schon – jetzt fehlen nur noch Sie!



Wir suchen ab September 2023 eine Lehrkraft (w/m/d) als

Klassenlehrer*in für die 7. Klasse

Willkommen sind auch Quereinsteiger*innen mit einem fachspezifischen universitären Abschluss und der Bereitschaft, sich berufsbegleitend in der Waldorfpädagogik fortzubilden. Erfahrene Kolleg*innen stehen zur Unterstützung in einem Team bereit.

Wir bieten:

- Je nach Nebenfach bis zu einer vollen Stelle
- Begleitung für die Einarbeitungszeit
- Großes Angebot an Fort- und Weiterbildung
- Betriebliche Altersvorsorge

An unserer 1975 gegründeten, ein-zügigen Schule (mit Hort, Kindergarten, Krippe und Seminar) haben wir uns eine neue Selbstverwaltungsstruktur gegeben, die beständig weiterentwickelt wird.

Wenn Sie an uns und der attraktiven Kultur- und Universitätsstadt Würzburg Interesse haben, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme und Bewerbung, gerne auch kurzfristig!

**Freie Waldorfschule Würzburg
Oberer Neubergweg 14
97074 Würzburg**

einstellungskreis@waldorf-wuerzburg.de
www.waldorf-wuerzburg.de



Freie
Waldorfschule
Lörrach

Mit Begeisterung lehren?



Komm in unser Team!



Ab sofort suchen wir eine Lehrkraft für

Kunst

Vollzeit, mit Abiturberechtigung

Sport

Teilzeit, alle Klassen

Für das Schuljahr 2024/2025 suchen wir für unsere neue 1. Klasse eine:n

Klassenlehrer:in

Sie suchen eine neue berufliche Herausforderung?

Werden Sie Waldorflehrer:in!

Wir bieten

- ein herzliches und aufgeschlossenes Kollegium
- ein umfassendes Einarbeitungskonzept
- betriebliche Altersvorsorge
- individuelle Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- lebendige Kultur- und Kunstszene durch die Nähe zu Basel/CH

Bewerbungen bitte an:
valerie.ralle@fwsloe.de
(Geschäftsführung)

mehr Infos unter:



fwsloe.de



Wir helfen Kriminalitätsopfern.

Jeder kann Opfer werden.

Wir sind an Ihrer Seite.

Opfer-Telefon: 116 006
www.weisser-ring.de



Der Norden ruft!



Foto: Oliver Clauser



Unsere vollausgebaute einzügige Schule mit 350 Schüler*innen liegt am Rande der Stadt Neumünster, nahe dem Einfelder See, im Herzen von Schleswig-Holstein. Mit ihren neun Einzelgebäuden auf naturbelassenem Gelände hat unsere Schule dörflichen Charme. Ein aufgeschlossenes Kollegium freut sich auf Sie.

Wir suchen eine Fachkraft für:

Englisch
Eurythmie
Musik

Voll- bzw. Teilzeitdeputat
sowie Fächerkombinationen
sind möglich.

Neben einem attraktiven Gehalt bieten wir:

- begleitende Mentorierung
- Start-Prämie in Höhe eines Bruttogehaltes (bei Entfristung)
- Umzugshilfe bis 2.000 €
- betriebliche Altersversorgung
- Dienstfahrrad / E-Bike-Leasing

bewerbung@waldorf-neumuenster.de • www.waldorf-neumuenster.de

Waldorfkindergarten Lüneburg



Wir suchen zwei

Erzieher*innen

mit staatlicher Anerkennung und Waldorfausbildung oder Interesse daran

- als ständige Vertretungskraft (26 Std.)

- für den Krippenbereich (22 Std.)

Wir sind ein 5-gruppiger Kindergarten im wunderschönen Lüneburg.

Wir suchen eine stabile und engagierte Persönlichkeit mit viel Herz, Feinfühligkeit, Ruhe und Freude an der Arbeit mit Kindergartenkindern und deren Eltern.

Voraussetzung ist es, Interesse und Offenheit für ein großes Kinderteam mitzubringen und die Waldorfpädagogik in der Arbeit mit den Kindern umsetzen zu können.

Wir bieten ein offenes, interessantes Arbeitsumfeld und familienfreundliche Arbeitszeiten. Zudem sind wir ein Kindergarten mit festen Wurzeln und guten, gewachsenen Strukturen.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen, gerne auch per Mail.

Waldorfkindergarten Lüneburg, Beate Gmerek, Telefon 04131 861050, b.gmerek@waldorf-lueneburg.de, www.waldorf-lueneburg.de



**Freie Waldorfschule
in Münster**

Wir suchen **ab sofort**

Lehrkräfte für

Werken & Chemie
& eine*n **Klassen-
lehrer*in.**

Wir freuen uns auf
Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule in Münster

Rudolf-Steiner-Weg 11

48149 Münster

bewerbungen@waldorfschule-ms.de

SCHON WIEDER DONNERSTAG .

Auf der Suche nach einem offenen,
engagierten & wertschätzenden Kollegium?

Dann komm zu uns an die Freie Waldorfschule Gladbeck!
Wir bieten Dir den Raum, Dich mit Deinen persönlichen
Stärken einzubringen und neue zu entdecken, durch:

familiäres Arbeitsklima

moderne Ausstattung

zuverlässige Einarbeitung

fachkompetente persönliche Mentorierung

professionelle Begleitung durch den gesamten
staatlichen Entfristungprozess

Bezahlung nach TV-L

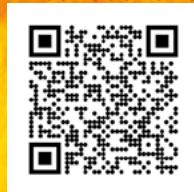
Ausgleich von Mehrarbeitsstunden

Förderung von Fortbildungen

Betriebliche Altersvorsorge

Waldorfpädagogik von der
1. Klasse bis zum Abitur

Interessiert?



Hier geht's
weiter...



Freie Waldorfschule Gladbeck - Horster Str. 82 in 45968 Gladbeck

Sie suchen gute Bücher für
Kinder und Erwachsene?

Lassen Sie sich hier
inspirieren und schauen
Sie in die digitalen
Verzeichnisse:



Zu den Verzeichnissen: QR-Code scannen oder
geistesleben.de/gv-zz

www.geistesleben.de



Zu den Verzeichnissen: QR-Code scannen oder
urachhaus.de/gv-zz

www.urachhaus.de

Entgiftet unsere Kleidung

www.greenpeace.de/detox

GREENPEACE

Rudolf Steiner Schule Lüneburg

Wir suchen
ab sofort Lehrkräfte für

**ev. Religion
Eurythmie/Heileurythmie
Fördern/Sinnespflege**

und eine/n **Hortner*in**

für das Schuljahr 2024/25 oder früher Lehrkräfte für

**Englisch
Französisch
Geschichte
Musik/Orchester**

jeweils mit Abitur-Prüfungsberechtigung,
gerne in Kombination

sowie eine/n

Klassenlehrer*in

Lüneburg ist eine wunderschöne Mittelstadt im Grünen, 30 Minuten von Hamburg entfernt. Das Kollegium unserer einzügigen Waldorfschule befindet sich mitten im Generationswechsel, sodass die Fachbereiche mit Schwung und Engagement ganz neu gegriffen werden können.

Wir bieten Ihnen sorgfältige persönliche Mentorierung und Einarbeitung, verschiedene Möglichkeiten zur fachlichen Nachqualifikation sowie waldorfpädagogische Fortbildungen.

Wir wünschen uns Kolleg*innen mit abgeschlossenem Fachstudium und waldorfpädagogischer Zusatzausbildung oder der Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu absolvieren.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:

Rudolf Steiner Schule Lüneburg
bewerbung@waldorf-lueneburg.de
Walter-Bötcher-Straße 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131 86100
www.waldorf-lueneburg.de



Wir sind

eine einzügige Waldorfschule mit ca. 340 Schülerinnen und Schülern im süd-westlichen Schleswig-Holstein. Wir blicken auf eine 39-jährige Geschichte in Elmshorn zurück und sind seit Beginn im Jahre 1984 Mitglied im Bund der Freien Waldorfschulen.

Wir freuen uns auf Sie als

LEHRKRAFT (m/w/d) für:

- **KLASSENLEHRER/IN**
(mit Nebenfach)
- **GEOGRAFIE**
(Oberstufe, möglichst mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **FRANZÖSISCH**
(alle Stufen, möglichst mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **ENGLISCH**
(alle Stufen, möglichst mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **MUSIK**
(alle Stufen, möglichst mit Prüfungsberechtigung Abitur)

Pädagogische*n Mitarbeiter*in

(m/w/d) für:

- **SCHULSOZIALARBEIT**

Eine waldorfpädagogische Ausbildung wird vorausgesetzt. Der Deputatsumfang ist von der Fächerkombination (Nebenfächer) abhängig und erfolgt nach Absprache. Weitere Details zu den ausgeschriebenen Stellen entnehmen Sie bitte unserer Webseite unter:

www.waldorf-elmshorn.de/stellenangebote

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Freie Waldorfschule Elmshorn
Adenauerdamm 2, 25337 Elmshorn
oder an: bewerbung@waldorf-elmshorn.de



rudolfsteinerschule
hamburg-wandsbek

Zwischen Pioniergeist und Zeitgeist

Seit über 100 Jahren besteht unsere Waldorfschule – als zweite der Welt überhaupt – und verbindet erfolgreich die lange Geschichte mit der Moderne. Wir suchen offene, motivierte und empathische Kolleg:innen, die sich im Hier und Jetzt mit uns den großen Fragen unserer Zeit stellen möchten und mit viel Liebe zu ihrem Tun unsere Schule bereichern:

Oberstufe verschiedene mögliche Kombinationen:
Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Kunstgeschichte, Geographie,
Biologie, insgesamt zwei volle Stellen

Eurythmie Teil- oder Vollzeit (für das Schuljahr 24/25)

Musik Vollzeit und Teilzeit

Handarbeit in Teilzeit

Sport in Vollzeit und Teilzeit

Erzieher (m/w/d) für unseren Hort und Kindergarten,
15 und 30 Std. sowie zwei FSJ-Stellen

Wir bieten Vielfalt, Erfahrung, Begleitung (Mentoring), Freiheit und Großstadtleben an einer Schule, an der Waldorfpädagogik gelebt wird. Durch die zweizügige Klassenstruktur bis zur 13. Klasse haben wir ein großes, fachkompetentes Kollegium, einen großen künstlerischen Bereich und viele gut ausgestattete Fachbereiche.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und Sie:
www.waldorfschule-wandsbek.de > Schule > Stellenangebote

stein bau meister.

Wir sind ein innovativer Steinmetzbetrieb aus Stuttgart. Verbinden unser traditionelles Handwerk mit den Ansprüchen der heutigen Zeit. Aus Überzeugung, dass natürliche Materialien und fundierte Fachkenntnisse einen Unterschied machen.

Wir arbeiten mit Leidenschaftlichem Geschick an einzigartigen Bauwerken. Tragen ein Projekt von der Idee zur ausführlichen Planung und realisieren anspruchsvolle Projekte mit zuverlässiger Ausdauer.

→ unsere Leistungen

- **Denkmalpflege**
- **Lebensräume (Küchen / Bäder / Außenbereiche / Wohnräume)**
- **Bildhauerarbeiten**
- **Terazzo (Betonwerkstein)**



0711 57 60 20 00
hallo@steinbaumeister.gmbh
www.steinbaumeister.gmbh



WIR SUCHEN AB SOFORT EINE PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT M/W/D

Am Lübecker Stadtrand in der Nähe zum Ostseestrand befindet sich unser Waldorfkindergarten mit vier Elementargruppen und einer Kleinkindstube. Wir suchen eine flexible pädagogische Kraft (m/w/d) als vollwertiges Mitglied unseres Teams, die gerne in all unseren Gruppen die Urlaubsvertretung übernimmt.

Der Umfang der Stelle beträgt ca. 30 – 35 Stunden und wird nach TvöD SuE vergütet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

Bewerbungen bitte per Post oder Mail an:
Verein zur Förderung des Waldorfkindergartens
im Pfeifengrasweg e.V. • Pfeifengrasweg 1a
23566 Lübeck • Telefon: 04 51 / 60 72 190
E-Mail: Waldorfkindergarten@pfeifengrasweg.de



Deine Patenschaft schließt keine Mine.

Aber holt Ricardo dort heraus.



kindernothilfe.de

Lust auf frische Bremer Luft als Lehrkraft in der Heilpädagogik? Genug vom Schlappen in den Tag träumen? Dann kommen Sie zu uns!

Die TOBIAS-SCHULE Bremen in wunderbar parkähnlicher Lage am Stadtrand gelegen sucht ab sofort m/w/d

Musik in Voll- oder Teilzeit

Eurythmie in Voll- oder Teilzeit

Erzieher*innen/Heilpädagog*innen

für unseren Kindergarten, optional auch mit Leitungsaufgaben (Voll- oder Teilzeit)

Erzieher*innen/Heilerziehungspfleger*innen

für unsere heilpädagogische Nachmittagsbetreuung (12 Stunden/Woche)

Spätestens zum Schuljahr 2024/25

Klassenlehrer*innen für Unter - Mittel und Oberstufe

Erfahrungen in der Heilpädagogik sind wünschenswert, aber auch Berufsanfänger*innen sind willkommen. Kombinationen mit Nebenfächern sind möglich.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung.

Tobias-Schule Bremen - Mitarbeiterdelegation - | Rockwinkeler Landstr. 41/43 | 28355 Bremen
Tel.: 0421 – 25 98 84 | Fax: 0421 - 25 06 27 | md@tobias-schule.de | www.tobias-schule.de

**TOBIAS
SCHULE
BREMEN**



Dorf Seewalde



Waldorfschule im ländlichen Raum

Waldorf jahrgansübergreifend – aus den Grundlagen neu schöpfen
wir suchen Lehrkräfte für ■ Spanisch sowie
■ Naturwissenschaften & Mathematik für Sekundarstufe II

Wohnbegleitung in der Sozialtherapie

Wir suchen Fachkräfte - HEP, Pflegekräfte, Ergotherapeuten (mwd)
für die Begleitung von erwachsene Menschen mit Assistenzbedarf in
ihrem Zuhause.

Waldorfschule & KiGa ■ Sozialtherapie ■ Bioladen ■ Bauernhof ■ Arzt ■ Urlaub
Seewalde 2 ■ 17255 Wustrow ■ Tel: 039828 20275 **Info: www.seewalde.de**

Zu unserem runden Geburtstag
wünschen wir uns
frische und motivierte
Lehrkräfte in den Fächern:

Mathematik in der Oberstufe
Französisch in der Oberstufe
Eurythmie
Sonderpädagogik

Wir bieten:

- ein freundliches und engagiertes Kollegium
- Raum für Mitgestaltung und neue Ideen
- intensive Einarbeitung/Mentorierung
- attraktive Gehaltsordnung
- Umzugshilfe
- Personaldarlehen
- betriebliche Altersversorgung
- Job-Ticket

Ihre Bewerbung oder Anfrage senden Sie bitte an:
Personalkreis der Freien Waldorfschule Flensburg
Valentiner Allee 1. 24941 Flensburg
stellenboerse@waldorfschule-flensburg.de / 0461 903250

Wir sind 40!
Ein ganzes Jahr lang!



FREIE
WALDORFSCHULE
VAIHINGEN | ENZ



Wir sind eine einzügige Schule mit den Jahrgangsstufen 1 – 13. Unsere Waldorfschule ist Vorreiter bei der Umsetzung des neuen Konzeptes der Zwillingsschulformen, eine Klasse besteht hier aus zwei Kleingruppen. Fragen zum Zwillingsschulformenmodell beantworten wir gerne in einem persönlichen Gespräch.

WIR SUCHEN AB SOFORT:

• **Klassenlehrer**^{w|m|d}
für Unter- & Mittelstufe (Teil-/Volldeputat)

Das Zwillingsschulformenmodell hat den Vorteil, dass Sie mit der anderen Klassenlehrkraft der Klasse eng zusammenarbeiten. Sie unterstützen sich gegenseitig und stimmen sich ab.

SOWIE LEHRKRÄFTE (W|M|D) FÜR:

• **Französisch**
für Unter- und Mittelstufe (Teildeputat)

• **Musik**
für die Mittelstufe (Teildeputat)

• **Vertretung**
in der Unterstufe

Übrigens: die Schule liegt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, mit sehr guter Anbindung an den ÖPNV in alle Richtungen. Den Hauptbahnhof Stuttgart erreicht man von dort in 16 Minuten.

**WIR FREUEN UNS AUF IHRE
BEWERBUNG AN:**

Freie Waldorfschule Vaihingen | Enz
z. Hd. Antonia Pfänder
Steinbeisstr. 65, 71665 Vaihingen
Mehr Infos unter: 07042 | 28 84 04
info@waldorfschule-vaihingen.de
www.waldorfschule-vaihingen.de

rudolfsteinerschule
hamburg-wandsbek

Zwischen Pioniergeist und Zeitgeist

Als zweite Waldorfschule der Welt verbinden wir erfolgreich die lange Geschichte mit der Moderne. Wir suchen offene, motivierte und empathische Kolleg:innen, die im Hier und Jetzt unsere Schule mit ihrem Tun bereichern:



Finanzbuchhalter:in in Teilzeit, ab sofort möglich

Wir wünschen uns

- Eigenständige Abwicklung des gesamten Zahlungsverkehrs
- Abstimmung und Führung der Kreditoren-, Debitoren-, Anlagenbuchhaltung, Bank und Kasse
- Verantwortung für das Mahnwesen
- Meldung an Ämter und Verwaltungen
- Controlling und Reporting
- Mitwirkung bei der Erstellung des Jahresabschlusses
- Überprüfung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung
- Kenntnisse der Lohn-/Gehaltsabrechnung
- Bearbeitung von Versicherungsfällen
- Zusammenarbeit mit Arbeitskreisen der Schulleitung und Unterstützung unserer Mitgliederverwaltung

Wir bieten

- eine interessante und anspruchsvolle Tätigkeit mit abwechslungsreichen Aufgabenstellungen
- ein sehr dynamisches Verwaltungsteam und eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre
- kurze und kooperative Wege zur Geschäftsführung
- Arbeitszeiten, die flexibel an ihre persönlichen Bedürfnisse angepasst werden können
- Betriebliche Altersvorsorge und gesundheitliche Zusatzleistungen

Vorstand und Geschäftsführung freuen sich darauf, Sie kennenzulernen!

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres Gehaltswunsches und Ihrem frühestmöglichen Arbeitsbeginn an vorstand@waldorfschule-wandsbek.de

Sie zeichnet aus

- eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung als Finanz- oder Bilanzbuchhalter:in
- gute Kenntnisse der Buchführung, der Kosten- und Leistungsrechnung sowie der Bilanzierung (nach Handels- und Steuerrecht)
- souveräner Umgang mit gängigen EDV- Programmen für die Finanzbuchhaltung (z.B. DATEV, idealerweise zusätzlich auch HS-Finanzbuchhaltung)
- ein hohes Maß an Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein
- Freude am Umgang mit Menschen und gern auch Interesse an der Waldorfpädagogik



Die Ziegelhütte sucht im Zuge des Generationswechsels eine

Einrichtungsleitung / Geschäftsführung

(m/w/d)

Die Stelle ist ab Mai 2024 neu zu besetzen.

Ihre Qualifikation:

- Abgeschlossene Ausbildung bzw. Studium im Sozialwesen
- Kenntnis der Erfordernisse in der Jugendhilfe und deren besonderen Gegebenheiten
- Interesse an Waldorfpädagogik

Das detaillierte Stellenprofil finden Sie unter <https://www.jugendhilfe-ziegelhuette.de/stellenangebot/>



**HIV und Aids besiegen –
dabei sein!**

Mit Ihrer Unterstützung!



ONLINE SPENDEN

[aids-stiftung.de/
spenden](https://aids-stiftung.de/spenden)

SPENDENKONTO

IBAN DE85 3705 0198 0008 0040 04

**Deutsche
AIDS-
Stiftung**





Kommen Sie ins Team!
 Unsere zweizügige Schule packt den Generationenwechsel an.
 Möchten Sie dabei sein? Ihre Aufgabe wartet bereits auf Sie:

Klassenlehrer 1. Klasse (m/w/d)

für die kommende erste Klasse ab Schuljahr 2024/25,
 Klassenlehrerzeit von 1.-6. Klasse. Volldeputat ist möglich.

Klassenlehrer Mittelstufe (7. - 9. Klasse) (m/w/d)

Ab Schuljahr 2024/25

Gartenbau

Ab sofort, Teildeputat

Lehrkräfte (m/w/d) für die Oberstufe:

Mathematik / Physik

Ab sofort, Volldeputat ist möglich

Biologie

Mit Abitur-Berechtigung, ab sofort,
 Bei Kombination mit anderen Fächern ist ein Volldeputat möglich.

Für den Kindergarten:

(Waldorf-) Erzieher / Pädagogische Fachkraft (m/w/d)

Für die Vormittags- & Ganztagesgruppe, Stellenumfang 35 % - 55 %



Unsere weiträumige Schule mit Kindergarten und Nachmittagsbetreuung
 liegt idyllisch zwischen Streuobstwiesen und Wäldern.
 Stuttgart und die umliegenden Städte sind dennoch rasch zu erreichen.



Bitte senden Sie Ihre
 Bewerbung an:

Engelberger Schulverein e.V.
 - Personalkreis -
 Rudolf-Steiner-Weg 4, 73650 Winterbach

bewerbung@engelberg.net
 www.engelberg.net

**FREIE WALDORFSCHULE
 WAHLWIES**



Wir sind eine voll ausgebaute,
 einzügige Schule am westlichen
 Bodensee gelegen.

Von Januar 2024

bis Juli 2025

suchen wir eine/n

Klassenlehrer

(m/w/d)

**als Elternzeitvertretung
 für unsere vierte Klasse**

Die waldorfpädagogische Aus-
 bildung zum/zur Klassenlehrer:in
 ist Voraussetzung.

Wir bieten Ihnen Hilfestellungen
 durch einen Mentor, eine aktive
 Schulgemeinschaft sowie ein
 teamfähiges, offenes
 Kollegium.

Die Unterstützung durch eine
 Assistenzlehrerin ist vorhanden.

*Wir freuen uns
 auf Ihre Anfrage / Bewerbung*



+49 (0) 7771 / 870-611
 pp@waldorfschule-wahlwies.de



**Für eine Gesellschaft,
 die Individuen fördert.**

Werde Waldorflehrer*in. Studiere in Witten.

www.waldorfinstitut.de

erziehungskUNST

Möchten auch Sie inserieren? Hier die **Anzeigenschlüsse** der nächsten Ausgaben:

Für die **Dezember-**
Ausgabe: 31.10.2023

Für die **Januar/Februar**
Ausgabe: 15.12.2023

Für die **März-**
Ausgabe: 01.02.2024

Wenden Sie sich bitte an:

Stellenanzeigen und Kleinanzeigen
anzeigen@geistesleben.com

Werbeanzeigen und Beilagen
woltmann@geistesleben.com

Kleinanzeigen

Kontakt: anzeigen@geistesleben.com

Klassenfahrten barrierefrei

www.purpletours.de • info@purpletours.de

Gruppenunterkünfte barrierefrei

www.purpletours.de • info@purpletours.de

Sicher & frei leben: Schweizer Häuschen

160qm, 3 Du/WCs, Wintergarten, Boden-seeblick. Baubiologisch. 1700,- Euro & 400,- Euro NK • swiss.case.study@bluewin.ch

Weltweite Austausch- & Kommunikations-Plattform für Waldorfschüler und Eltern

www.wal-di.com • info@wal-di.com

Musik ist mehr als Töne – Klavier- und Gitarrenunterricht sowie Komposition

und Musiktheorie in Stuttgart:
www.sebastian-hoch.de

3-Zimmer-Wohnung in Berlin

zur Miete gesucht. Max. 1200,- Euro warm, im/um den Ring. Angelika Lonnemann:
angelikalonnemann@gmx.de



Rudolf-Steiner-Schule
für Seelenpflege-bedürftige Kinder

Für das laufende Schuljahr 2023/24 und die weitere Zukunft in der **Werkoberstufe** unserer Schule, suchen wir eine engagierte Persönlichkeit mit der Profession der

Eurythmie und Heileurythmie

sowie der Bereitschaft für die zusätzliche Mitarbeit im pädagogischen Alltag. Erfahrung in der Arbeit mit Seelenpflege-bedürftigen Schüler*innen wäre von Vorteil.

Ebenfalls sind noch weitere Fachkraftstellen in verschiedenen Klassen unserer Schule offen.

Auf ihre Bewerbung freut sich
der Personalkreis der Rudolf-Steiner-Schule Kiel

Rendsburger Landstraße 129, 24113 Kiel
info@rudolf-steiner-schule-kiel.de
www.rudolf-steiner-schule-kiel.de



EDUCATION FOR FUTURE

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

WALDORF-ONE-WORLD.ORG SIGN UP NOW!

WUNDERLICH WEISSE, FREMDE WELT!

Jeden Winter halten die Muminis Winterschlaf. Diesmal jedoch wacht Mumin früher auf – und findet sich allein in einer kahlen, frostigen Welt wieder. Zum Glück trifft er Too-ticki, die immer weiß, was zu tun ist. Und bald treiben der Hunger und die Kälte alle möglichen sonderbaren Wesen ins Mumintal. Gastfreundschaft und Freundlichkeit – die den Muminis eigen sind – helfen auch in dieser Lage. Mumin teilt das Haus und die Essensvorräte mit allen, die vorbeikommen, ob er sie nun mag oder nicht ... Und als der Frühling sich ankündigt und die Muminmutter aufwacht, ist alles wieder gut.

Eine wunderbare Geschichte über den Winter mit seinem Zauber und seinen Nöten, über Gastfreundschaft und Rücksichtnahme – eine Geschichte, deren verträumte Stimmung, kluge Dialoge und feiner Humor Groß und Klein berühren.



Alex Haridi und Cecilia Davidsson (Text) | Maya Jönsson (Illustration)

Die Muminis und der erste Schnee

Nach einer Erzählung von Tove Jansson

Aus dem Schwedischen von Birgitta Kicherer

40 Seiten, Halbleinen, Format: 20 x 26,5 cm | ab 4 Jahren

€ 20,- (D) | ISBN 978-3-8251-5330-4

www.urachhaus.de | Jetzt neu im Buchhandel!




»Die Muminis sind eine
wunderbare Lebensbegleitung.«
Tagesspiegel



Pat O'Shea

Die MEUTE der MÓRRÍGAN

Pat O'Shea **Die Meute der Mórrígan**
Aus dem Englischen von Bettine Braun
575 Seiten, gebunden, mit Lesebändchen | 24,- (D)
(ab 12 Jahren) |  auch als eBook erhältlich!
ISBN 978-3-7725-2910-8

Die Welt der irischen Götter ist in Aufruhr – Mórrígan, die dunkle Göttin des Krieges und des Todes, will die Herrschaft über alle Lebewesen an sich reißen. Pidge und seine kleine Schwester Brigit geraten zwischen die Fronten von Gut und Böse. Ein ungleicher Kampf beginnt ... Können sie die mächtige Mórrígan und ihre Meute aufhalten?



**Eine magische und fesselnde Geschichte
in bester irischer Erzähltradition**

